

US
P.

R

1

F 57.2PA

1984

Feber

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 1. Februar 1984

Blatt 243

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Gleichenfeier für Wiens 21. Pensionistenheim
(rosa) Schüler bis 19 fahren in den Ferien gratis mit der
 Tramway
 öVP-Forderung nach Verzicht auf Stromrechnungsinkasso
 unrealistisch

Lokal: 120 Jahre Wiener Zaubertheater
(orange) Diamantene Hochzeit

Sport: Vierfacher Sao-Paulo-Sieger zum 1. Wiener
(grün) Frühlingsmarathon

Nur
über FS: Enquete über Arbeitszeit im Krankenhaus

Schüler bis 19 fahren in den Ferien gratis mit der Tramway

=++++

2 Wien, 1.2. (RK-KOMMUNAL) Während der Schulferien und an Sonn- und Feiertagen bis zum Ende des Schuljahres, in dem sie das 19. Lebensjahr vollenden, fahren nun die Schüler der Pflichtschulen, der Allgemeinbildenden Höheren Schulen, der Berufsbildenden Mittleren und Höheren Schulen, der Berufspädagogischen Lehranstalten und der Lehranstalten für gehobene Sozialberufe gratis mit den Wiener öffentlichen Verkehrsmitteln. Diese neue Regelung gilt seit den Weihnachtsferien 1983 und steht im Zusammenhang mit den geänderten Tarifbestimmungen und Beförderungsbedingungen der Verkehrsbetriebe. Im Oktober 1983 hatte der Gemeinderat beschlossen, das Limit für die Schülerfreifahrten bis 19 Jahre anzuheben.

Um die Berechtigung für die Inanspruchnahme der Schülerfreifahrt nachzuweisen, benötigen Schüler bis zum 15. Lebensjahr einen Lichtbildausweis, aus dem das Geburtsdatum hervorgeht. Die 15- bis 19jährigen müssen bei Kontrollen einen Schülersausweis (ausgenommen Berufsschulausweis) vorweisen können, aus dem Alter und Schulbesuch ersichtlich sind.

Der Stadtschulrat für Wien hat die Direktionen ersucht, dafür Sorge zu treffen, daß alle Schüler, die von der Möglichkeit der Schülerfreifahrten Gebrauch machen können, im Besitz eines Schülersausweises sind. (Schluß) and/ap

NNNN

120 Jahre Wiener Zaubertheater

-++++

3 Wien, 1.2. (RK-LOKAL) "120 Jahre Wiener Zaubertheater" heißt eine Sonderausstellung des österreichischen Circus- und Clownmuseums, die kommenden Samstag, den 4. Februar, um 16 Uhr in den Räumen des Bezirksmuseums Leopoldstadt in der Karmelitergasse 9 von Kulturstadtrat Franz MRKVICKA, Bezirksvorsteher Rudolf BEDNAR und dem Präsidenten der Sektion Artistik in der Gewerkschaft Kunst, Medien und Freie Berufe, Peter Heinz KERSTEN, eröffnet wird. Die Ausstellung ist bis 22. April jeweils Mittwoch von 17.30 bis 19 Uhr, Samstag von 14.30 bis 17 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. An der Gestaltung der Ausstellung haben das Historische Museum der Stadt Wien, die Wiener Stadt- und Landesbibliothek, die Theatersammlung der österreichischen Nationalbibliothek und der Verein "Erstes Wiener Zaubertheater" mitgearbeitet.

Vor 120 Jahren, am Ostersonntag 1864, eröffnete der populäre Wiener Zauberer und Schausteller Anton KRATKY-BASCHIK auf der Feuerwerkswiese im Wiener Prater sein Zaubertheater, dem 1868 das bekannte "Theater für Zauberei" und 1874 ein gleichnamiges Theater folgte, welches von Ottokar FISCHER geführt wurde. Kratky-Baschik zeigte in seinem Zaubertheater mit Hilfe großer Spiegelglasscheiben Geistererscheinungen und Zauberpantomimen und hatte viele ausländische Magier zu Gast. Besonders bekannt wurde die Inszenierung "Die Teufelsmühle am Wienerberg".

Die Ausstellung befaßt sich sowohl mit den Vorläufern als auch mit den Nachfolgern dieses Wiener Zaubertheaters. So setzt etwa heute das "Erste Wiener Zaubertheater" die große Tradition des alten Wiener Zaubertheaters fort. Mitglieder dieses Zaubertheaters und andere Magier werden während der Ausstellungsdauer an den Öffnungstagen jeweils kurze Vorführungen zeigen.

Zwtl.: Hokusfokus-Fidibus

Anläßlich der Eröffnung dieser Sonderausstellung erfolgt auch die Präsentation eines neuen Buches mit dem Titel "Hokusfokus-Fidibus", das von Berthold LANG zusammengestellt wurde. Neben einem historischen Rückblick auf die Zauberer und Magier Wiens, wird über verschiedene Zaubersoireen, Zaubersprüche und deren Bedeutung sowie über Zaubertricks einst und jetzt berichtet. Das Buch enthält ferner ein bibliographisches Lexikon der Magier, Tricks für Anfänger und ein Register. Das 100 Seiten umfassende Buch ist reichhaltig bebildert und kostet 120 Schilling. (Schluß) zi/gg

Vierfacher Sao-Paulo-Sieger zum 1. Wiener Frühlingsmarathon

=++++

4 Wien, 1.2. (RK-SPORT) Ein absoluter Topstar der internationalen Leichtathletik-Szene wird beim 1. Wiener Frühlingsmarathon am 25. März 1984 am Start sein: Der Kolumbianer Viktor MORA, vierfacher Sieger beim traditionellen Silvesterlauf von Sao Paulo, wird mit seinem Landsmann Carlos PINZON, ebenfalls ein Weltklassemann, versuchen, in der Bundeshauptstadt das Olympialimit zu erbringen, das gaben Mittwoch Bundesminister Dr. Helmut ZILK und Wiens Sportstadtrat Franz MRKVICKA bei der Präsentation des 1. Wiener Frühlingsmarathons und -laufes im Kongreßzentrum Hofburg bekannt.

Viktor Mora und Carlos Pinzon, die sich vier Wochen lang in Österreich aufhalten und im Bundessportzentrum Südstadt Trainingsquartier beziehen werden, sind aber nicht die einzigen Stars dieser Großveranstaltung. So hat der Schweizer Werner MEIER (mit einer angegebenen Zeit von 2:13 Stunden) seine Startzusage gegeben, weiters kommen fünf der besten polnischen Marathonläufer. Die Vorbereitungsarbeiten für den 1. Wiener Frühlingsmarathon laufen auf Hochtouren, das Interesse im In- und Ausland ist entsprechend groß.

Inzwischen sind die Vorarbeiten für den Volkslauf, der über eine Distanz von 15 km führt, abgeschlossen. Anmeldeformulare sind ab sofort in allen Filialen der Zentralsparkasse und Kommerzbank und bei Intersport in ganz Österreich erhältlich, die Teilnahmegebühr beträgt 50 Schilling. Auskünfte über den Marathonwettbewerb und über den Volkslauf erteilt "Interconvention" unter Tel.: 57 62 88 oder 57 63 05. (Forts. mögl.) hof/ap

NNNN

öVP-Forderung nach Verzicht auf Stromrechnungsinkasso unrealistisch
=++++

5 Wien, 1.2. (RK-KOMMUNAL) Als unrealistisch bezeichnete es Energiestadtrat Johann HATZL, die in einer Wiener Tageszeitung wiedergegebene Forderung der öVP nach teilweise Verzicht auf das Inkasso offener Strom- und Gasrechnungen zu erfüllen: Die Inkassostelle der Gas- und E-Werke hat keine Möglichkeit, die tatsächliche Zahlungsunfähigkeit Privater oder von Firmen zu ermitteln. Dazu ist ausschließlich das Gericht berechtigt.

Hatzl verwies darauf, daß die Energieunternehmen verpflichtet sind, eine Kostendeckung ihrer Tarife anzustreben. Die wenn auch nur teilweise Weitergabe von Teuerungen liege daher nicht in deren Ermessen. Die niederösterreichischen Gas- und Stromversorgungsunternehmen müßten z. B. Tarife in selber oder ähnlicher Höhe wie in Wien vorschreiben, doch führten dort - in einem öVP-dominierten Land - gleichartige Maßnahmen wie in Wien zu kaum einem Echo in den Medien. Es ist daher merkwürdig, daß einzelne Tageszeitungen sich immer mehr als "öVP Sprachrohre" zur Verfügung stellen. Dies entspricht sicher keiner objektiven Berichterstattung, sagte Hatzl.

Was den Vorschlag der öVP betrifft, Gewerbebetrieben, die ihren Gas- und Stromrechnungen nicht bezahlen können, Nachlässe zwischen 60 und 70 Prozent zu gewähren, verweist Stadtrat Hatzl darauf, daß die Energieversorgungsunternehmen keine Möglichkeit haben, tatsächliche Liquiditätsschwierigkeiten von Unternehmen zu überprüfen, dazu seien nur die zuständigen Gerichte ermächtigt. Überdies würde ein derartiger pauschaler Preisnachlaß nur dazu führen, daß die dadurch entstehenden finanziellen Ausfälle von den anderen Strom- und Gaskunden beziehungsweise von der Allgemeinheit getragen werden müßten. Schließlich würde die Anerkennung eines derartigen gerichtlichen Ausgleichs unbeschränkt wirksam bleiben, sodaß offene Rechnungen auch später nicht mehr eingefordert werden könnten. Kommt es zu keinem Ausgleich, so kann ein Exekutionstitel erwirkt werden, der 30 Jahre lang gültig bleibt. (Schluß) and/ko

NNNN

Diamantene Hochzeit

=++++

6 Wien, 1.2. (RK-LOKAL) Das Ehepaar Karoline und Otto RAAB, aus Wien 7, Bernardgasse, feierte zum Wochenende das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Bezirksvorsteher von Neubau, KR Josef KARRER überbrachte dem Jubelpaar die Glückwünsche der Stadtverwaltung. (Schluß) fk/ap

NNNN

Gleichenfeier für Wiens 21. Pensionistenheim (1)

=++++

7 #Wien, 1.2. (RK-KOMMUNAL) Beim Bau für Pensionistenheim im 4. Bezirk, Ziegelofengasse (Phorusplatz) wurde die Dachgleiche erreicht. Aus diesem Grund fand Mittwoch in Anwesenheit von Gesundheit- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Präsident des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime, die Gleichenfeier statt. Das Pensionistenheim - es ist bereits das 21. - wird nach Plänen des Architektenbüro Glück errichtet und nach seiner Fertigstellung insgesamt 254 betagten Wienerinnen und Wiener Platz bieten. Darüberhinaus wird auch eine Pflegeabteilung (B-Abteilung) mit insgesamt 33 Betten errichtet. Das Pensionistenheim wird Mitte 1985 fertiggestellt sein.#

Stadtrat Stacher wies darauf hin, daß sich im Rahmen des Kuratoriums derzeit 18 Wohnheime in Betrieb finden. Inklusive des vom "Wiedner Bund" übernommenen Heimes stehen 4.400 Wohn- und 530 Betreuungsplätze zur Verfügung. Ein Heim im 21. Bezirk wird derzeit besiedelt, ein weiteres im 6. Bezirk befindet sich im Bau und kann bald besiedelt werden. Beide Heime werden zusammen über 522 Wohn- und 57 Betreuungsplätze verfügen. Außer einem Zubau im 3. Bezirk befinden sich 5 Heime im 4., 13., 14., 15. und 23. Bezirk in Bau, die eine Kapazität von 1.500 Wohn- und 191 Betreuungsplätze aufweisen werden. (Forts.) zi/ap

Gleichenfeier für Wiens 21. Pensionistenheim (2)

Utl.: Notwendige Sprengarbeiten

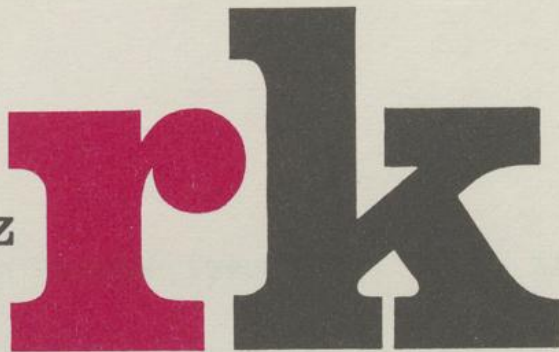
=++++

8 Wien, 1.2. (RK-KOMMUNAL) Bei den Bauarbeiten für das Heim am Phorusplatz waren Sprengarbeiten zum Abbruch eines Teiles des hier bestehenden Bunkers notwendig, die im Juli 1982 ohne wesentliche Beeinträchtigungen der näheren Umgebung durchgeführt wurden. Beachtlich sind auch einige Zahlen, die den bisherigen Rohbau betreffen: So gab es rund 18.000 m³ Baugrubenaushub, 55.000 m² Decken- und Wandverschalung, ferner wurden 12.000 m³ Beton, 1.000 Tonnen Stahl und 15.000 m² Heraklit verbaut. Mit demselben verbauten Material könnten ca. 140 Einfamilienhäuser errichtet werden.

An der Gleichenfeier nahmen unter anderen die beiden Vizepräsidenten des Kuratoriums, GR. Eveline ANDRLIK und GR. Leopold TRAINDL sowie Mitglieder des Gemeinderates und die Bezirksvorsteher Herta HAIDER und Johann WALTER teil. (Schluß) zi/ku

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 2. Februar 1984

Blatt 250

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa) Hofmann: Keine Delogierungen im Winter
Schieder startet Sondermüllaktion mit 1. Wiener
Sondermülltag
Mobile Schwestern: 218.000 Hausbesuche
Tolles Jugendprogramm in den Semesterferien
Tägliche Besuchszeit in den Kinderspitälern

Lokal:
(orange) Der Wiener Arbeitsmarkt im Jänner

Schieder startet Sondermüllaktion mit 1. Wiener Sondermülltag (1)
Ut.: Bürgerdienst sammelt Altbatterien und Medikamente

-++++

2 #Wien, 2.2. (RK-KOMMUNAL) Da das Sondermülltelefon 74 43 79 erfreulicherweise zahlreiche Anfragen über schadlose Sondermüllbeseitigung erhält, wird nun für die Wiener Haushalte eine eigene Sondermüllaktion für Medikamente und Batterien geschaffen. Ab kommenden Montag können diese Materialien bei allen Bürgerdienst-Außenstellen und in der Stadtinformation abgegeben werden. Am 7. April, gerade rechtzeitig zum Osterputz, wird außerdem in Wien den ganzen Tag hindurch der 1. Wiener Sondermülltag veranstaltet, bei dem Privatpersonen alte Lacke und andere nicht für den Hausmüll geeignete Stoffe an zahlreichen Stellen abgeben können. Das betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Donnerstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Diese neue Umweltinitiativen werden gestartet, da sich beim Sondermülltelefon ein echter Bedarf an derartigen Aktionen für Privatpersonen (für die das Sondermüllgesetz nicht gilt) zeigte.

Schieder bezeichnete dieses Interesse der privaten Haushalte und ihre Bereitschaft, freiwillig gefährliche Abfälle zu sammeln und umweltfreundlich entsorgen zu lassen, als besonders erfreulich.#

Zutl.: Bürgerdienst: Altbatterien und Medikamente

Bei den zwölf Außenstellen des Bürgerdienstes und in der Stadtinformation in der Schmidthalle des Rathauses werden ab Montag den 6. Februar eigene Behälter für Altbatterien

(Taschenlampenbatterien, Radiobatterien usw.) sowie Behälter für alte Medikamente aufgestellt. Dort können Privatpersonen kostenlos alte Batterien und Medikamente zur umweltfreundlichen Beseitigung (bzw. Wiederverwertung bei den Batterien) abgeben.

Die Stadt Wien ersucht jedoch um Verständnis dafür, daß bei Altmedikamenten um Name und Adresse des Abliefers gefragt wird. Das ist keine Schikane, sondern soll lediglich verhindern, daß diese für die privaten Haushalte gedachte Serviceaktion von anderen (Firmen mit großen Medikamentendepots etc.) ausgenützt wird. (Forts.) hs/ko

Schieder startet Sondermüllaktion mit 1. Wiener Sondermülltag (2)

Ut.: Sondermüllaktion: Sondermülltag am 7. April

=++++

3 Wien, 2.2. (RK-KOMMUNAL) In vielen Haushalten - vor allem bei Hobbybastlern - fallen aber auch Lackreste und ähnliche Stoffe an, die nicht in den normalen Hausmüll gehören. Auf Initiative des Wiener Umweltstadtrats wird daher am Samstag, dem 7. April, der "1. Wiener Sondermülltag" durchgeführt. Dabei werden entsprechende Behälter für die verschiedenen Sonderabfälle an zahlreichen Stellen in ganz Wien (für die Bezirke 1, 6, 7, 8 und 9 gibt es eine Sammelstelle am Rathausplatz) aufgestellt. Privatpersonen können dort an diesem Tag ihre Sonderabfälle zur umweltfreundlichen Vernichtung abgeben.

Bei dieser Sondermüllaktion, die den ganzen Tag hindurch durchgeführt wird, steht auch ein Team von Chemikern bereit. Die Chemiker werden die Sammelstellen besuchen und dort Stoffe, deren Zusammensetzung nicht einfach oder nicht eindeutig erkennbar ist, analysieren. Außerdem wird auch der Mobile Bürgerdienst eingesetzt sein (falls z. B. gebrechliche Personen ebenfalls von der Sondermüllaktion Gebrauch machen möchten).

Zwtl.: Informationen über Postwurf

Die Wiener Haushalte werden über diese Maßnahmen noch mittels Postwurf genau informiert. Dabei werden auch Zeit und Sammelstellen der 1. Wiener Sondermülltages genau bekanntgegeben.

Zwtl.: Sondermülltelefon 74 43 79

Um Privatpersonen bei der schadlosen Beseitigung von Sonderabfällen zu beraten und zu helfen, hat die Umweltabteilung bekanntlich seit Anfang Jänner das Sondermülltelefon 74 43 79 eingerichtet. Die MA 27 übernimmt von Privaten auch Sonderabfälle bis maximal 10 Kilogramm oder 10 Liter und kann bei größeren Mengen die Entsorgung veranlassen.

Den Gewerbebetrieben stehen die Entsorgungsspezialisten der EBS (Telefon 74 16 10, Montag bis Donnerstag 7 bis 15 Uhr und Freitag von 7 bis 12 Uhr) zur Verfügung. (Forts.) hs/gg

Schieder startet Sondermüllaktion mit 1. Wiener Sondermülltag (3)

Utl.: Gerümpel wird kostenlos übernommen

=++++

4 Wien, 2.2. (RK-KOMMUNAL) Kleinere Mengen Gerümpel, jedoch kein Bauschutt, bis zum Inhalt eines Autokofferraumes, ebenso maximal 4 Autoreifen, werden von der MA 48 - Stadtreinigung und Fuhrpark - kostenlos übernommen. Von Montag bis Freitag jeweils von 7 bis 14.30 Uhr und an Samstagen von 7 bis 11.30 Uhr wird dieses Gerümpel an folgenden Plätzen kostenlos übernommen:

- 2., Dresdner Straße 119
- 2., Stoffellagasse 7a
- 10., Sonnleithnergasse 30
- 11., Simmeringer Hauptstraße 32
- 14., Zehetnergasse 7
- 16., Flötzersteig 12 - Müllverbrennungsanlage (Maximallänge 70 cm)
- 16., Kandlerstraße 47
- 19., Grinzinger Straße 151
- 19., Krottenbachstraße 6 (Zufahrt Leidesdorfgasse)
- 21., Fultonstraße 10
- 22., Breitenleer Straße 268
- 23., Südrandstraße/Heizwerkstraße (Blumental)

Größere Mengen werden auf den städtischen Planierungen gegen Gebühr entgegengenommen. Auskünfte darüber erteilt die Magistratsabteilung 48, 1050 Wien, Einsiedlergasse 2, von Montag bis Freitag, 7 bis 15.30 Uhr, Tel.: 55 16 11.

Gegen eine entsprechende Gebühr holt die MA 48 Sperrmüll auch von der Wohnung oder vom Dachboden bzw. Gehsteig ab. Und: Werden Autowracks vom Eigentümer rechtzeitig, vor Einleiten eines Strafverfahrens, der MA 48 gemeldet, so sorgt diese Abteilung für die kostenlose Beseitigung des "alten Kübels". (Forts.) hs/ap

Schieder startet Sondermüllaktion mit 1. Wiener Sondermülltag (4)
Utl.: Dem Arbeitskreis Müllvermeidung wird bereits
Müllvermeidungskonzept vorgelegt

=++++

5 Wien, 2.2. (RK-KOMMUNAL) Wie Umweltstadtrat Schieder außerdem mitteilte, wird der Arbeitskreis Müllvermeidung/Müllsortierung am 20. Februar um 10 Uhr erstmals zusammentreten. An diesem Arbeitskreis nehmen neben Experten auch Vertreter der Arbeiter- und Handelskammer, Mitarbeiter der Stadt Wien und Vertreter aller drei Parteien teil. Bei der ersten Sitzung wird Schieder bereits das von ihm angekündigte Konzept zur Müllvermeidung und -sortierung vorlegen.

Über diese erste Sitzung des Arbeitskreises wird Schieder in der Bürgermeister-Pressekonferenz am Dienstag, dem 21. Februar, berichten.

Zwtl.: Sammelstellen für Sondermülltag

Für alle, die sich schon jetzt die Sammelstellen des Sondermülltags vormerken wollen, nachstehend die genauen Adressen. ACHTUNG: Diese Sammelstellen gelten nur für die Sammelaktion am Samstag, dem 7. April! Bitte alte Lackbestände u.ä. bis dahin aufheben - wie die Erfahrung zeigt, werden die alten Dosen meist ohnehin beim großen Osterputz oder Weihnachtsputz weggeschmissen.

Die Sammelstellen werden sich an folgenden Orten befinden:

für die Bezirke 1, 6, 7, 8 und 9:

Wien 1, Rathausplatz

für den 2. und 20. Bezirk:

Wien 2, Dresdner Straße 119 (MA 48)

für den 3. Bezirk:

Wien 3, Nottendorfergasse 15-17 (Betriebslokal der MA 30)

für den 4. und 5. Bezirk:

Wien 5, Einsiedlergasse 2 (MA 48)

für den 10. Bezirk:

Wien 10, Sonnleithnergasse 30 (MA 48)

(Forts.) hs/ko

Schieder startet Sondermüllaktion mit 1. Wiener Sondermülltag (5)

=++++

6 Wien, 2.2. (RK-KOMMUNAL)

Für den 11. Bezirk:

Wien 11, Simmeringer Hauptstraße 32 (MA 48) sowie

Wien 11, EBS, 11. Haidequerstraße 6

für den 12. Bezirk:

Wien 12, Schlöglgasse 42 (MA 48)

für den 13. und 14. Bezirk:

Wien 14, Zehetnergasse 7 - 9 (MA 48)

für den 15. und 16. Bezirk:

Wien 16, Kendlerstraße 47 (MA 48)

für den 17. Bezirk:

Wien 17, Richthausenstraße 4 (MA 48)

für den 18. und 19. Bezirk:

Wien 19, Boschstraße 40 - 44 (MA 30)

für den 21. Bezirk:

Wien 21, Floridsdorfer Hauptstraße 1 a (Einfahrt Fennergasse)
(MA 30)

für den 22. Bezirk:

Wien 22, Waldrebgasse 3 (MA 30)

für den 23. Bezirk:

Wien 23, Kläranlage Blumental, Großmarktstraße 5
(Schluß) hs/gg

NNNN

Hofmann: Keine Delogierungen im Winter

=++++

1 #Wien, 2.2. (RK-KOMMUNAL) Während der Wintermonate werden keine Delogierungen von Gemeindemieterern aufgrund von Mietzinsrückständen durchgeführt. Dies betonte am Donnerstag Stadtrat Ing. Fritz Hofmann gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Allerdings wird es im Frühjahr zu Delogierungen als letzten Ausweg kommen, wenn Mieter trotz Mahnungen und der Möglichkeit von Ratenvereinbarungen ihre Zahlungsrückstände nicht begleichen. Im Vorjahr wurden insgesamt 175 Delogierungen durchgeführt, 81 Prozent davon aufgrund von Mietzinsrückständen (die übrigen Ursachen waren Verlassenschaften, Nichtbenützung der Wohnung und unleidliches Verhalten). Derzeit laufen insgesamt 387 Anträge auf Delogierung, wobei allerdings erfahrungsgemäß eine weit geringere Anzahl tatsächlich exekutiert wird, da sich viele Mieter unter der Drohung der Delogierung dann doch zur Begleichung ihrer Schulden entschließen.

Mit Stichtag 31. Oktober 1983 waren insgesamt 13.443 Gemeindemieter mit ihren Mietzinsen im Rückstand, der gesamte aushaftende Betrag belief sich auf 60,8 Millionen Schilling. Rund 6.000 Mieter sind mit ihren Mieten weniger als drei Monate, 2.350 zwischen drei und sechs Monaten und rund 5.000 länger als sechs Monate im Rückstand. Unter den Schuldnern befinden sich auch 822 Wohnbeihilfebezieher. # (Schluß) ger/ap

NNNN

Mobile Schwestern: 218.000 Hausbesuche

-++++

7 #Wien, 2.2. (RK-KOMMUNAL) Die Mobilien Schwestern - "verlängerter Arm" der praktischen Ärzte in Wien - konnten im vergangenen Jahr einen neuen Einsatzrekord verzeichnen. So wurden von den 77 Mobilien Schwestern im Jahr 1983 insgesamt 218.389 Hausbesuche, das sind um über 4.000 mehr als 1982, durchgeführt. Diese erfreuliche Bilanz gab Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen seiner Gesundheitspolitischen Presserunde bekannt. #

Die Zahl der praktischen Ärzte, die von der Möglichkeit der Zusammenarbeit mit den Mobilien Schwestern Gebrauch machen und diese als "verlängerten Arm" zu den Patienten schicken, stieg im Vorjahr auf 598 (gegenüber 552 im Jahr 1982). Die Zahl der betreuten Personen stieg von 4.334 (im Jahr 1982) auf 4.438. Beachtlich sind auch die von den eingesetzten Schwestern vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1983 zurückgelegten Wegstrecken: nämlich 338.432 km. Dieser verstärkte Einsatz ist, wie Stacher betonte, unter anderem auch auf die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Wiener Krankenanstalten zurückzuführen, die viele ihrer Patienten zur Weiterbetreuung schon vor der Entlassung anmelden. Aufgrund dieser Betreuungsmöglichkeit von frisch entlassenen Spitalspatienten konnte auch die Aufenthaltsdauer wesentlich verkürzt werden. Abgesehen vom humanen Aspekt für die Patienten sind, laut Stacher, auch die Behandlungskosten zu Hause wesentlich geringer als im Spital. (Schluß) zi/gg

NNNN

Tolles Jugendprogramm in den Semesterferien

Utl.: Von Chapman bis zum alkoholfreien Gschnas

-++++

8 Wien, 2.2. (RK-KOMMUNAL) Ein tolles Jugendprogramm hat das Landesjugendreferat für die Semesterferien zusammengestellt.

Treffpunkt der musikbegeisterten Jugendlichen ist Sonntag 17 Uhr in der Wiener Stadthalle, wo Roger CHAPMAN, Franz MORAK sowie die Gruppen MORDOPOP und VIRGIL CANE für Stimmung sorgen werden.

Für Theaterfans gibt es am 4. und 5. Februar im Planetarium eine szenische Lesung von Exupery's "Der kleine Prinz", außerdem am 7. und 8. Februar die "Rocky Horror Picture Show" im Schauspielhaus. Kabarett bietet vom 6. bis 11. Februar täglich um 19 Uhr das Jugendzentrum Zeltgasse, Konzerte und Kabarett veranstalten auch andere Jugendzentren. Literatur gibt es in der "Alten Schmiede", Filme im Planetarium, einen Jugendtreff Montag bis Freitag von 14 bis 20.30 Uhr in der Zieglergasse 49. Zahlreiche Sportangebote runden das Programm ab.

Ein tolles Gschnasfest wird am 11. Februar von 17 bis 23 Uhr in den Sofiensälen steigen. Statt Alkohol werden Jonny's Disco Show, Break-Dancer und Udo Huber für Stimmung sorgen. Auskünfte Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr unter der Nummer 42 800/2755. (Schluß)

emw/ko

NNNN

Der Wiener Arbeitsmarkt im Jänner

++++

10 #Wien, 2.2. (RK-LOKAL) Ende Jänner waren in Wien 36.591 Personen als arbeitslos gemeldet, um 2.306 mehr als im Jänner 1983. Die Wiener Arbeitslosenrate betrug im Jänner 1984 4,8 Prozent gegenüber 6,7 Prozent im österreichischen Durchschnitt.#

In den einzelnen Sparten ergaben sich folgende Veränderungen (in Klammer die Veränderung zum Jänner 1983):

Angestellte 9.883 (+ 800), Bau-Holz 5.162 (- 11) Bekleidung-
Textil- Leder 731 (- 158), Graphik- Papier 775 (- 132) Handel-
Transport- Verkehr- Landwirtschaft 7.449 (+ 1.432), Lebensmittel 677
(+ 5) Metall-Chemie 4.809 (- 489) persönliche Dienste- Gastgewerbe
5.229 (+ 732), Sonderdienste 645 (+ 46), berufliche Rehabilitation
1.231 (+ 81). (Schluß) sei/ko

NNNN

Tägliche Besuchszeit in den Kinderspitälern (1)

=++++

11 #Wien, 2.2. (RK-KOMMUNAL) In Wiens städtischen Kinderspitälern und -abteilungen besteht nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt die Möglichkeit, die Kinder jederzeit zu besuchen. Dies erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen der Gesundheitspolitischen Pressestunde. #

Bekanntlich war in letzter Zeit von verschiedenen Initiativgruppen wiederholt die Forderung aufgestellt worden, die Besuchszeiten vor allem in den Kinderspitälern flexibler zu gestalten. Der Gesundheitsstadtrat wies ferner darauf hin, daß bereits vor längerer Zeit durch die Wiener Landesregierung die gleichzeitige Aufnahme von einem Elternteil mit dem Kind geregelt wurde. Demnach besteht, wenn die räumlichen Voraussetzungen dafür gegeben sind, die Möglichkeit für eine solche Aufnahme. Die Begleitperson hat dafür 30 Prozent der Verpflegungskosten (das sind in der allgemeinen Gebührenklasse S 570.-- pro Tag) zu entrichten. Die normalen täglichen Besuchszeiten sind in den Kinderspitälern bzw. -abteilungen folgendermaßen geregelt:

UNIV. KINDERKLINIK AKH: 14 bis 18 Uhr, WILHELMINENSPITAL: Int. Kinderabteilung 14.30 bis 17 Uhr, Psychosomatik-Abt. 13 bis 19 Uhr, Infektionsabteilung 13.30 bis 18.30 Uhr, PREYER'SCHES KINDERSPITAL: 13 bis 19 Uhr, MAUTNER MARKHOF'SCHES KINDERSPITAL 14 bis 16 Uhr, KINDERKLINIK GLANZING: 14.30 bis 16.30 Uhr. Im St. Anna Kinderspital des Wiener Roten Kreuzes besteht nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt ebenfalls die Möglichkeit, das erkrankte Kind auch außerhalb der normalen Besuchszeiten jederzeit besuchen zu können. Darüberhinaus wurden im Rahmen des Neubaus auch die räumlichen Voraussetzungen dafür geschaffen, daß Begleitpersonen mit aufgenommen werden können. (Forts.) zi/ap

NNNN

Tägliche Besuchszeit in den Kinderspitälern (2)

Utl.: Flexiblere Besuchszeit in Spitälern und Pflegeheimen

=++++

12 Wien, 2.2. (RK-KOMMUNAL) In den letzten Jahren wurden aber auch, wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher erklärte, die Besuchszeiten in den städtischen Spitälern "besucherfreundlicher" gestaltet. So wurde etwa in der Krankenanstalt Rudolfstiftung im Juni 1981 versuchsweise eine von Abteilung zu Abteilung gestaffelte Besuchszeit eingeführt. Damit sollte der Besucheransturm etwas entschärft und auch die Wartezeit bei den Aufzügen reduziert werden. Entgegen den Erwartungen wirkte sich diese Lösung für den Spitalsbetrieb und für die Patienten eher störend aus. Aus diesem Grund besteht daher in sämtlichen städtischen Krankenanstalten eine einheitliche Besuchszeit, nämlich Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonn- und Feiertag von 13.30 bis 15 Uhr; für Berufstätige besteht außerdem eine zusätzliche Besuchsmöglichkeit jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr.

Zwtl.: Besuchsmöglichkeit auch für Kinder

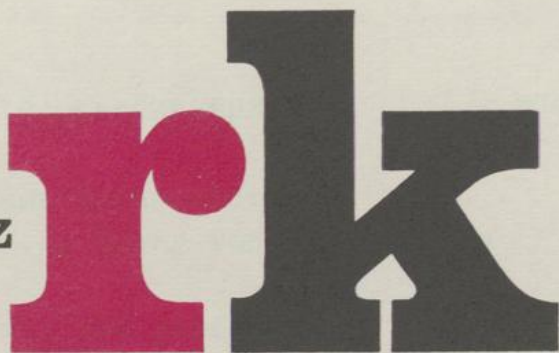
Darüberhinaus wurde im Jahr 1982 das Besuchsverbot für Kinder aufgehoben, wodurch auch für Kinder in Begleitung Erwachsener die Möglichkeit besteht, erwachsene Angehörige in einem Spital zu besuchen. Ausnahmen bilden hier lediglich Infektionsabteilungen, Intensivstationen usw.

Nach einem Probetrieb im Pflegeheim des Sozialmedizinischen Zentrums Ost wurde die Besuchszeit in den städtischen Pflegeheimen vor ca. einem Jahr wesentlich ausgeweitet (täglich von 11 bis 19 Uhr). (Schluß) zi/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 3. Februar 1984

Blatt 262

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: "Straße der Menschenrechte" in der Donaustadt
(rosa) Überreichung von Verdienstmedaillen
Schweizer Umweltschutzminister bei Stadtrat Schieder
Enquete "Arbeitszeit im Krankenhaus"
Schieder: Keine Autobahn in die Lobau
Rauchgaswäsche für alte Müllverbrennung - am Beispiel
Lausanne

Politik: Gratz besuchte IAEO
(rosa)

Kultur: 900.000 Schilling für Akademie der Wissenschaften
(gelb)

Nur
über FS: Alter Mann bei Wohnungsbrand erstickt
Unfall auf der Südost-Tangente
Gassteigleitung brannte
U 4 eine Stunde lang gestört

"Straße der Menschenrechte" in der Donaustadt (1)

Utl.: Bautenausschuß genehmigte eine Reihe von Bauvorhaben

=++++

2 #Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Für den Anschluß der Internationalen Schule Wien an das Straßennetz wird im Bereich der Endstelle der U-Bahn-Linie U 1 im Zentrum Kagran eine neue Straße, die "Straße der Menschenrechte" angelegt. Für den Neubau dieser Verkehrsverbindung genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Bauten in seiner letzten Sitzung einen Betrag von 3 Millionen Schilling. #

Der Bautenausschuß bewilligte außerdem einstimmig eine Reihe weiterer Bauvorhaben, darunter

- 18 Millionen Schilling für die Grunduntersuchungen in den Bauabschnitten Volkstheater, Kardinal-Nagl-Platz und Schlachthausgasse der U-Bahn-Linie U 3. Es müssen umfangreiche Probebohrungen, bodenphysikalische, chemische und Fundamentuntersuchungen vorgenommen werden.
- Der Ausbau der Donauufer-Autobahn A 22 erfordert den Neubau der Hubertusdamm-Eisenbahnbrücke, weil die Autobahn wesentlich breiter ist als die derzeitige Straße und daher die Brückenöffnungen vergrößert werden müssen. Es ist geplant, neben der bestehenden Brücke ein neues Tragwerk zu errichten und dann innerhalb von 48 Stunden einzuschieben. Die Erstellung des generellen Brückenprojekts kostet rund 400.000 Schilling.
- Für die Statikerarbeiten an der neuen Volksschule Gentsgasse - Köhlergasse in Währing ist ein Betrag von rund 1 Million Schilling vorgesehen. Die Pläne für die 8-klassige Volksschule mit Ganztagsbetrieb stammen von dem Architekten Professor Hans Hollein. Da auf einem Teil des Grundstücks der Unterricht in der etwa 100 Jahre alten Schule weitergeführt werden muß, kann das Projekt nur in zwei Bauetappen verwirklicht werden. Die Bauzeit wird daher etwa 4 Jahre betragen. Raubeginn ist voraussichtlich im September dieses Jahres. Die Baukosten werden auf rund 67 Millionen Schilling geschätzt. (Forts.) sc/ap

"Straße der Menschenrechte" in der Donaustadt (2)

Utl.: 7,8 Millionen Schilling für neue Verkehrszeichen

-++++

3 Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Für die Errichtung neuer Verkehrszeichen, Wegweiser usw. im Jahr 1984 genehmigte der Bautenausschuß 7,8 Millionen für die Instandhaltung der Verkehrsleiteneinrichtungen 4,9 Millionen Schilling. Die Reinigung von Verkehrslichtsignalanlagen und Blinklichtanlagen sowie der Austausch von Lampen, schadhaften Gläsern und Spiegeln werden 7,8 Millionen, die Reinigung von beleuchteten Verkehrszeichen und der Austausch von Leuchtstoffröhren 1,6 Millionen Schilling erfordern. (Schluß) sc/ko

überreichung von Verdienstmedaillen

=++++

5 Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Die Medaille für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen in Bronze überreichte Freitag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER an Angehörige des Arbeiter-Samariter-Bundes.

Die Ausgezeichneten sind:

Obermed. Rat. Prim. Dr. Leopold KUGEL, Ärztlicher Leiter des Sanatoriums Hera sowie Chefarzt der KFA und geschäftsführender Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes.

Erich HOLAUBEK, Bundessekretär des Arbeiter-Samariter-Bundes, Johanna HOLAUBEK, Robert KUNERT, Walter PLATZER, Paul PLOT, Georg PRAZAK, Erich VASEK, Helga VASEK und Johann WOLF. (Schluß) zi/ap

NNNN

900.000 Schilling für Akademie der Wissenschaften

=++++

6 Wien, 3.2. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß in seiner Sitzung am Donnerstag eine Subvention von 900.000 Schilling für die österreichische Akademie der Wissenschaften.

Der Betrag ist für das Institut für vergleichende Verhaltensforschung am Wilhelminenberg, für die Redaktion des österreichischen Biographischen Lexikons und für sechs Forschungsprojekte bestimmt, zu denen auch die Herausgabe der Tagebücher Arthur Schnitzlers zählt. (Schluß) gab/ap

NNNN

Gratz besuchte IAE0

=++++

8 Wien, 3.2. (RK-POLITIK/KOMMUNAL) Wiens Bürgermeister Leopold GRATZ besuchte Freitag vormittag auf Einladung von Generaldirektor Dr. Hans BLIX die Internationale Atomenergiebehörde in der Wiener UNO-City.

Dabei führte der Bürgermeister nach einem informativen Rundgang und der Eintragung ins das Gästebuch Gespräche mit fünf Hauptabteilungsleitern der IAE0 über die Themenkomplexe

- o Energieproduktion und Vorroraussage des Bedarfes,
- o Weltübersicht über die friedliche Nutzung der Kernenergie heute,
- o Behandlung radioaktiver Abfälle,
- o Beitrag der IAE0 zur Reaktorsicherheit,
- o technische Hilfsprogramme der IAE0 für Entwicklungsländer, z.B. in der Medizin, der Landwirtschaft usw.

(Schluß) r0/ap

NNNN

Schweizer Umweltschutzminister bei Stadtrat Schieder
Utl.: Saurer Regen und Müllvermeidung Schwerpunkte

=++++

9 #Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Die notwendigen Maßnahmen gegen die Auswirkungen des Saurer Regens sowie Fragen der Müllvermeidung und der Luftreinhaltung waren die Schwerpunkte eines Gespräches, das der Schweizer Umweltschutzminister Bundesrat Alphons EGLI Freitag mit Wiens Umweltstadtrat Peter SCHIEDER führte. Beide Seiten vereinbarten auch einen ständigen Austausch von Unterlagen und Untersuchungen.#

Zur Problematik des Saurer Regens stimmten beide Seiten darin überein, daß in den Ballungsräumen ebenso wie landesweit und international Maßnahmen getroffen werden müssen. Schieder berichtete über das bereits vorgelegte Maßnahmenpaket. "Saurer Regen" - es sieht u.a. die Reduzierung des Schadstoffausstoßes der Wiener Kraftwerke vor - und wies darauf hin, daß eine Delegation Wiener Mandatäre und Fachleute vor kurzem in Lausanne die Rauchgaswäsche, die dort bei einer Müllverbrennungsanlage im nachhinein eingebaut worden war, studiert hat. Eine ähnliche Anlage mit Naßwäsche soll auch am Flötzersteig - wo zuwenig Platz für eine Trockenwäsche zur Verfügung steht - eingebaut werden.

Von der gesamten Schwefeldioxidbelastung Wiens werden im Winter über 40 Prozent als Vorbelastung nach Wien importiert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aussprache war die Müllvermeidung. Die Schweizer Delegation betonte dabei, daß die Glasindustrie in der Schweiz großen Anteil an der Umstellung von Plastikverpackungen auf Glas hatte und ein eigenes Konzept für die Verwertung von Altglas ausgearbeitet hatte.

Weitere Themen des Meinungsaustausches waren die Wasserversorgung - hier wies Schieder darauf hin, daß Wien r Großteil des Wasserbedarfs aus den Hochquellenleitungen de sowie Kanalisation, Abwasserklärung, Sondermüllfragen und u Müllentsorgung. Auch Grünpolitik und Naturschutz standen auf Programm. Im Anschluß an das Gespräch besichtigte die Schweizer Delegation die Umweltaffteilung mit dem Umweltcomputer und seinen europaweit richtungsweisenden Programmen zur Luftüberwachung und Luftqualitätsinformation. (Schluß) hs/ko

Enquete "Arbeitszeit im Krankenhaus" (1)

Utl.: 82 Prozent: 45 und mehr Wochenstunden

++++

10 Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Probleme der Arbeitszeit bzw. der Arbeitszeitverkürzung im Krankenhaus bildeten den Inhalt einer Enquete, die Freitag über Initiative von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rathaus stattfand und bei der sich Vertreter aus dem Bereich der Spitäler mit diesem Thema aus der Sicht des ärztlichen und des Pflegepersonals befaßten. Der Gesundheitsstadtrat unterstrich dabei die Notwendigkeit, auch im Krankenhaus - gegenwärtig leisten fast 82 Prozent des Pflegepersonals 45 und mehr Wochenstunden - die Arbeitszeit zu verkürzen. Voraussetzung dafür wäre allerdings, daß derartige Arbeitszeitverkürzungen keine negativen Auswirkungen für den Patienten mit sich bringen. Dafür wären entsprechende Organisationsänderungen in den Krankenhäusern notwendig. Derartige Modelle auszuarbeiten, wird Aufgabe der im Rahmen der Enquete geschaffenen Arbeitsgruppen sein.

Zwtl.: 35-Stunden Woche erst später möglich

Auf die Einführung der 35-Stunden-Woche in den städtischen Spitälern angesprochen, erklärte Stacher, daß diese sicher erst in einigen Jahren möglich sein werde. Zuvor sei es notwendig, auch im Spitalsbereich die bereits in den anderen Berufssparten obligatorische 40-Stunden-Woche zu realisieren. So leisten derzeit fast 44 Prozent der im Pflegebereich Tätigen 48 Stunden und 14 Prozent 45 Stunden pro Woche. Einer vor zwei Jahren durchgeführten Berechnung zufolge würde die Einführung der 35 Stunden Woche in den städtischen Spitälern Mehrkosten in der Höhe von 900 Millionen Schilling pro Jahr verursachen. Stacher unterstrich erneut, daß eine stärkere Humanisierung im Krankenhaus mehr Personal erfordere und damit eine Verminderung der Kosten unmöglich macht. Seiner Meinung nach könnte man sich nur für das eine oder das andere entscheiden. (Forts.) zi/gg

NNNN

Enquete "Arbeitszeit im Krankenhaus" (2)

Utl.: Patient im Mittelpunkt

=++++

11 Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Einen der Schwerpunkte der Enquete bildete die Betreuung des Patienten im Krankenhaus, wobei Univ.-Prof. Dr. Johannes SIEGRIST von der Universität Marburg, BRD, über das Thema "Patientenbedürfnisse und Arbeitszeit im Krankenhaus" sprach. Er unterstrich dabei das große Informationsbedürfnis des Patienten, das auf Grund des Arbeitsaufwandes des ärztlichen und des Pflegepersonals sehr häufig zu kurz komme. So ergab eine Befragung in der BRD unter anderem, daß 48 Prozent der Patienten bei ihrer Entlassung aus dem Spital gar nicht oder nur ungenügend über den weiteren Verlauf ihrer Krankheit informiert worden waren. Univ.-Prof. Dr. Siegrist sprach von der "Gefahr der Routine", wofür sehr häufig Personalknappheit die Ursache ist. Dieses Problem könnte seiner Meinung nach nur durch entsprechende Personalvermehrungen, organisatorische Verbesserungen und eine verbesserte Ausbildung sowohl beim ärztlichen als auch beim Pflegepersonal in Hinblick auf psychosomatische Zusammenhänge erreicht werden.

Im Rahmen von Kurzreferaten sprachen

Hofrat Dr. Alfred HUBER, Ärztlicher Direktor der Krankenanstalt Rudolftiftung über "Arbeitszeit des ärztlichen Personals";

Waltraude BACHOFNER, Direktor des Pflegedienstes im AKH über "Arbeitszeit des Pflegepersonals";

Oberassistentin im AKH Friederike MAIER über "Arbeitszeit des medizinisch-technischen Personals";

Oberin Hermine LEHNER-HARTL, Magistratsabteilung 17 über "übliche Arbeitszeitvarianten des Pflegepersonals". (Schluß) zi/gg

NNNN

Schieder: Keine Autobahn in die Lobau

-++++

13 #Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Zu den in einer Aussendung des
öVP-Pressedienstes vom Freitag wiedergegebenen Behauptung des
öVP-Gemeinderates Dr. Johannes HAWLIK, daß Pläne bestünden, die auch
Straßenbauten in der Lobau vorsehen, erklärte der Wiener
Umweltstadtrat Peter SCHIEDER, dies entspreche nicht den Tatsachen.

Ein Autobahn- oder Straßenbau ist, betonte Schieder, im
Naturschutzgebiet der Lobau auch rechtlich gar nicht möglich.#
(Schluß) hs/ap

NNNN

Rauchgaswäsche für alte Müllverbrennung - am Beispiel Lausanne

=++++

14 #Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Seit zwanzig Jahren in Betrieb und nun, vor zwei Jahren, mit einer modernen Rauchgaswäsche umweltfreundlich gestaltet - das ist die Müllverbrennungsanlage in Lausanne. Eine Wiener Delegation, der außer Fachbeamten auch die Bezirksvorsteher Otto BAUER und Alfred BARTON sowie die Gemeinderäte Dr. Michael HAUPL (SPö), Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ (FPö) und Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN (öVP) angehörten, besichtigte diese Anlage in den letzten Tagen. Grund für die Studienreise war die kommende, von Umweltstadtrat Peter SCHIEDER bereits angekündigte Umrüstung der Wiener Müllverbrennungsanlagen. Die MVA am Flötzersteig soll nach dem Beispiel von Lausanne mit einer Naßwäsche für die Rauchgasse ausgestattet werden. #

Schieder hat bekanntlich mit dem Maßnahmenpaket gegen Sauren Regen auch Filter für die Wiener Müllverbrennungsanlagen angekündigt. Das Land Wien fordert vom Bund neue Grenzwerte, die für ganz Österreich gelten sollten: Müllverbrennungsanlagen sollen nach den Vorstellungen Wiens in Zukunft höchstens 50 mg Staub/Kubikmeter und höchstens 100 mg HCl/Kubikmeter emittieren dürfen. Wien wird dies jedoch auch dann verwirklichen, wenn keine entsprechenden bundesweiten Grenzwerte vorgeschrieben werden.

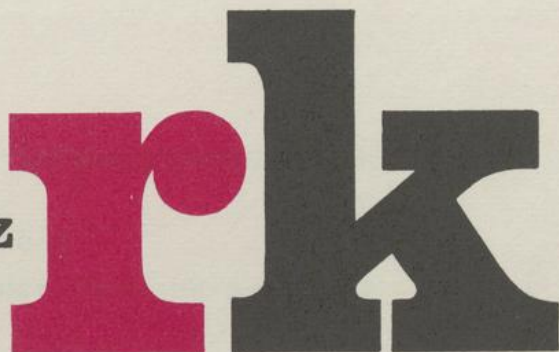
Für die Umrüstung der MVA Flötzersteig ist eben die Anlage in Lausanne ein gutes Beispiel. Diese Anlage wurde vor rund zwanzig Jahren erbaut. Sie liegt in einem Tal mitten im Wohngebiet.

Vor rund zwei Jahren nahmen nun die Schweizer eine moderne Rauchgasreinigung nach dem Naßwäscheverfahren in Betrieb. Dieses Verfahren erreicht gute Ergebnisse - so konnten die SO_x-Anteile in Lausanne von 221 mg/Nm³/sec auf 173 mg gesenkt werden, bei den Feststoffen kam man von 294 mg auf 34 mg - und ist für Müllverbrennungsanlagen, die über wenig Platz verfügen, gut geeignet. Lausanne gilt international als ausgezeichnetes Beispiel für den nachträglichen Einbau einer Rauchgasreinigung. Einzige Schwierigkeit: das Schwermetallproblem verlagert sich zum Teil von der Luft zum Abwasser, da ausgewaschene Schwermetalle ins Abwasser gelangen. Hier sind jedoch ebenfalls großtechnologische Lösungen möglich und in Arbeit. (Schluß) hs/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 4. Februar 1984

Blatt 272

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: 214 Millionen für Aufzüge
(rosa)

Lokal: Mit "Endstation" zum Wintersport
(orange)

Mit "Endstation" zum Wintersport

Utl.: Neue Broschüre der Wiener Verkehrsbetriebe

=++++

1 Wien, 4.2. (RK-LOKAL) Die Wiener Verkehrsbetriebe haben eine neue Broschüre "Endstation" - es ist die vierte dieser Reihe - aufgelegt. Diese Broschüre ist speziell dem Wintersport gewidmet. Sie enthält 40 verschiedene Vorschläge unter anderem für Schiwanderungen und Schiabfahrten sowie Hinweise auf Rodelbahnen, Rodelwiesen und Eislaufplätze, die alle mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Die Broschüre ist bei allen betriebseigenen Vorverkaufsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe zum Preis von 12 Schilling erhältlich. (Schluß) ba/gg

NNNN

214 Millionen für Aufzüge

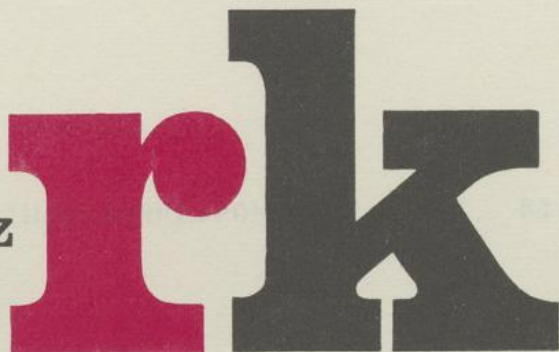
=++++

2 #Wien, 4.2. (RK-KOMMUNAL) Eine wichtige Maßnahme im Rahmen der Stadterneuerung ist der nachträgliche Einbau von Aufzüge in ältere Gemeindebauten. Der Gemeinderatsausschuß für Stadtentwicklung und Stadterneuerung genehmigte in seiner letzten Sitzung für diesen Zweck 214,5 Millionen Schilling. Damit können in 36 städtischen Wohnhausanlagen Aufzüge eingebaut werden. # (Schluß) ger/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 6. Februar 1984

Blatt 275

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal:
(rosa) 65.000 Wiener Verkehrszeichen auf Computer
Streetworker: Hilfen bei Drogenproblemen verstärkt
Heinz-Nittel-Hof: Mieten werden billiger
öVP für Müllvermeidung und -sortierung
Schieder für einheitliche Vorgangsweise
- Lokal:
(orange) Hundertjähriger in Ottakring
- Kultur:
(gelb) Prämien für Kleingalerien
- Nur
über FS: Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
Semesterferienspiel: "Cats"-Karten restlos ausverkauft
13jähriger bei Straßenbahnunfall verletzt
Brand bei General Motors

Prämien für Kleingalerien

=++++

1 Wien, 6.2. (RK-KULTUR) Im Rahmen der Prämienaktion für Wiener Kleingalerien wurden im vierten Vierteljahr 1983 55.000 Schilling vergeben. Die Galerie Sünnhof erhielt 11.458 Schilling, die Galerie Winter und die Galerie nächst St. Stephan je 14.896 Schilling und die Galerie Gabriel 13.750 Schilling. (Schluß) gab/gg

NNNN

Hundertjähriger in Ottakring

++++

2 Wien, 6.2. (RK-LOKAL) Seinen hundertsten Geburtstag feierte Josef SCHWEIGER am Sonntag im Pensionistenheim in der Thaliastraße. Bezirksvorsteher Alfred BARTON überbrachte die Glückwünsche der Bevölkerung. (Schluß) and/gg

NNNN

65.000 Wiener Verkehrszeichen auf Computer

=++++

3 #Wien, 6.2. (RK-KOMMUNAL) Rund 65.000 Verkehrszeichen werden in Kürze in einem Computer des Rechenzentrums der Stadt Wien gespeichert sein. Registriert wurden alle Verkehrszeichen mit den Zusatztafeln, die beleuchteten Verkehrszeichen, Kettenständer in Kreuzungsbereichen und Überkopfwegweiser. Die Erstellung der Verkehrszeichenkartei erforderte knapp 1,6 Millionen Schilling. #

In der EDV-Verkehrszeichenkartei sind Angaben über das Material des Zeichens und die Art der Ständer, über Reparaturen, die Kundmachung und den Kostenträger enthalten. Diese Daten können von der für die Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten zuständigen Magistratsabteilung 46 jederzeit abgefragt werden. Änderungen werden über drei Terminals in den Computer eingegeben, sodaß die Kartei immer auf dem letztmöglichen Stand ist.

Wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, ist die neue Verkehrszeichenkartei ein bedeutender Schritt auf dem Weg zur Erfassung aller Maßnahmen im Straßenbereich und wird die Koordination dieser Maßnahmen in Zukunft wesentlich erleichtern. (Schluß) sc/ko

NNNN

Streetworker: Hilfen bei Drogenproblemen verstärkt
Utl.: Diskussion in Schulen und Jugendzentren

=++++

4 Wien, 6.2. (RK-KOMMUNAL) Die Streetworker haben die Hilfeleistungen bei Drogenproblemen verstärkt. Im Jahr 1983 stieg die Zahl der betreuten drogensüchtigen beziehungsweise drogengefährdeten Jugendlichen auf 632, gegenüber 441 im Vorjahr. 34 Prozent der Betreuten waren noch nicht 20 Jahre alt.

Die Streetworker verstehen sich als Bindeglied zwischen der "Szene" und den Behandlungseinrichtungen. Es ist ihnen in vielen Fällen gelungen, durch Information und Motivation ihren Klienten die Ängste vor einer Behandlung zu nehmen.

Die Streetworker versuchen auch, ihr Wissen und ihre Erfahrungen an Jugendliche heranzutragen, um diese vor Drogenkonsum zu warnen. Sie halten Diskussionen in Schulen, Jugendclubs und Jugendzentren ab.

Ein besonderes Anliegen der Streetworker ist es, mit jungen Leuten ins Gespräch zu kommen, die sich in einer Einstiegsphase zu Drogen befinden. Durch Gespräche und auch praktische Tips und Hilfen ist es so in vielen Fällen gelungen, tragische Entwicklungen noch rechtzeitig aufzuhalten.

In den Straßenlokalen der Streetworker besteht die Möglichkeit der Kontaktaufnahme. Wer sich mit den Streetworkern in Verbindung setzen will, kann sich persönlich oder telefonisch an eine der beiden Anlaufstellen wenden:

- o Wien 3, Rochusgasse 8, Tel.: 72 44 70, Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr (Schwerpunkt: Drogen)
- o Wien 7, Burggasse 20, Tel. 96 37 51, Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr.

(Schluß) emw/ap

NNNN

Heinz-Nittel-Hof: Mieten werden billiger

=++++

8 #Wien, 6.2. (RK-KOMMUNAL) Für den Heinz-Nittel-Hof in Floridsdorf liegt nun die vorläufige Abrechnung vor. Wie Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Montag bekanntgab, ergab sich dabei eine Verbilligung um 117 Millionen Schilling gegenüber der ursprünglichen Kalkulation. Dadurch wird in einem Großteil der Wohnungen auch eine Reduzierung der Mieten möglich. Der Mietzins inklusive Betriebskosten und Umsatzsteuer liegt nunmehr zwischen 46,05 und 47,56 Schilling pro Quadratmeter. Die Verbilligung beträgt damit bis zu 4,35 Schilling pro Quadratmeter.

Derzeit sind im Nittel-Hof 648 Wohnungen vermietet, 161 Wohnungsvergaben sind in Bearbeitung, 560 Wohnungen sind noch frei.#

Der Nittel-Hof wurde in das Sonderwohnungsprogramm der Stadt Wien aufgenommen, sodaß auch Personen einziehen können, die bereits in einer Gemeindewohnung oder einer geförderten Wohnung leben und nach den bisherigen Vormerkrichtlinien keine Möglichkeit zu einem solchen Wohnungswechsel gehabt hätten. Voraussetzung ist, daß durch den Wohnungswechsel kein Anspruch auf Wohnbeihilfe entsteht.

Interessenten können sich an das Wohnungsberatungszentrum der Stadt Wien, Wien 1, Doblhoffgasse 6, Telefon 42 800/3346 oder 3347 Durchwahl wenden. (Schluß) ger/gg

NNNN

ÖVP für Müllvermeidung und -sortierung

=++++

10 Wien, 6.2. (RK-KOMMUNAL) Für eine Verringerung der jährlich in Wien anfallenden Müllmenge sprachen sich Stadtrat Anton FÜRST und GR. Josef ARTHOLD Montag bei einer ÖVP-Pressekonferenz aus. Dieses Ziel soll durch Müllvermeidung, durch Müllsortierung in den Haushalten und Gewerbebetrieben und durch Gift- und Problemmüllsammmlung erreicht werden. Durch Verbesserung der Sammelorganisation könnten, meinte die ÖVP, jährlich rund 90.000 Tonnen Altpapier, Altglas und Alttextilien aus dem Müll gewonnen werden.

Neben "Räumungsaktionen" für Gift- und Problemstoffe, die sich in den Haushalten ansammeln, soll die Gemeinde auch für die ständige Einsammlung der regelmäßig anfallenden Problemstoffe sorgen und so den Anteil dieser Materialien im Verbrennungs- und Deponiemüll erheblich verringern.

Außerdem verlangt die ÖVP die rasche Aufnahme von Gesprächen mit dem Land Niederösterreich, um neue Deponiemöglichkeiten für Wien im benachbarten Bundesland zu finden. (Schluß) hs/ko

NNNN

6. Februar 1984

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 282

Schieder für einheitliche Vorgangsweise

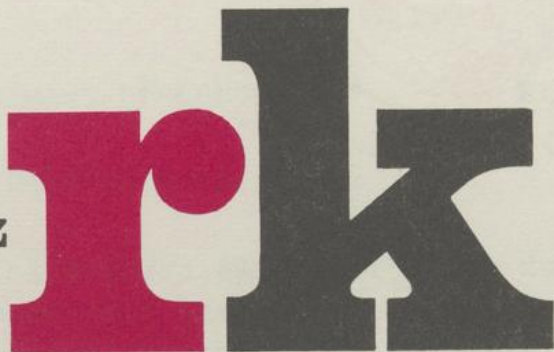
=++++

11 Wien, 6.2. (RK-KOHHUNAL) Er freue sich darüber, daß die öVP mit ihren Vorschlägen zur Müllproblematik auf seiner, Schieders, Linie liege. Das stellte Wiens Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Montag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zu den in einer öVP-Pressekonferenz gemachten Vorschlägen fest. Damit könne er zuversichtlich sein, betonte der Umweltstadtrat, daß man in der Müllfrage in Wien zu einer einheitlichen Vorgangsweise finden werde.
(Schluß) hs/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 7. Februar 1984

Blatt 283

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal:
(rosa) Neuer Flächenwidmungsplan im 13. Bezirk
Terminübersicht vom 8. bis 15. Februar
Zufriedenheitsbarometer der Bürger und Beamten
Stellungnahme zu Parkometerabgabe
Neue Variante zur Erhaltung der Otto-Wagner-Brücke
- Lokal:
(orange) Ältestes unterirdisches WC der Welt wird renoviert
- Nur
über FS: 6.2. Leitschiene reparatur auf Nordknoten und Gürtelbrücke

Ältestes unterirdisches WC der Welt wird renoviert

+++++

1 #Wien, 7.2. (RK-LOKAL) Normalerweise denkt keiner an Kultur, wenn er dringend "muß". Bei dem derzeit gesperrten öffentlichen WC am Graben wird das in Zukunft vielleicht anders sein. Diese öffentliche Bedürfnisanstalt stammt nämlich aus dem Jahre 1905, ist mit Jugendstilinterieur ausgestattet und das älteste unterirdische WC der Welt. Grund genug für die MA 48 und den Altstadterhaltungsfonds, die Anlage nun zu sanieren. Ein entsprechender Antrag wurde vom zuständigen Gemeinderatsausschuß für Umwelt und Bürgerdienst genehmigt. #

Das 1905 errichtete unterirdische WC am Graben ist nach Ansicht des Kulturamtes künstlerisch und kulturhistorisch erhaltungswürdig. Allerdings haben der Zahn der Zeit und die mangelnde Abdichtung des oberhalb befindlichen Brunnens der Jugendstiltoilette einigermaßen zugesetzt. Ein speziell dafür engagierter Künstler hat die morschen Holzteile der Türen und der restlichen Ausstattung stilgetreu renoviert. Auf dem Programm steht auch die Sanierung des oberhalb befindlichen Josefsbrunnens und der Decke der WC-Anlage. (Schluß)
hs/gg

NNNN

Neuer Flächenwidmungsplan im 13. Bezirk

=++++

3 Wien, 7.2. (RK-KOMMUNAL) Für das Gebiet zwischen Hermesstraße, Wolkersbergenstraße, Speisinger Straße, Linienamtsgasse, Grenzgasse und Dr.-Schober-Straße im 13. Bezirk wurde der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes fertiggestellt. Er liegt in der Zeit vom 9. Februar bis 8. März während der Amtsstunden (Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr sowie an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Tür 413, zur öffentlichen Einsicht auf. Zu den wichtigsten Zielsetzungen des Entwurfes gehören die Erhaltung des Siedlungscharakters, die Beibehaltung der bestehenden Straßen- und Fußwegverbindungen und die Sicherung der geschlossenen Grünräume.

Zwtl.: Bausperre im 5. Bezirk

In dem Gebiet zwischen Schönbrunner Straße, Ramperstorffergasse, Margaretenstraße und Spengergasse im 5. Bezirk soll eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden, um in dieser Zeit die geltenden Bebauungsbestimmungen überprüfen zu können. Vorgesehen sind Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung der Bräuhausgasse. Der Entwurf für die Bausperre liegt ebenfalls in der Zeit vom 9. Februar bis 8. März in der Magistratsabteilung 21 zur öffentlichen Einsicht auf. (Schluß) ger/ko

NNNN

Terminübersicht vom 8. bis 15. Februar

=++++

4 Wien, 7.2. (RK-KOMMUNAL) In der Woche vom 8. bis 15. Februar hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

DONNERSTAG, 9. FEBRUAR:

15.00 Uhr, Verleihung des Ehrenringes der Stadt Wien an Leonard Bernstein (Rathaus, Roter Salon)

SONNTAG, 12. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Angelobung im Karl-Marx-Hof

13.00 Uhr, Kranzniederlegung des Stadtsenates am Zentralfriedhof (3. Tor)

MONTAG, 13. FEBRUAR:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend und Familie

DIENSTAG, 14. FEBRUAR:

11.30 Uhr, Pressekonferenz des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheit und Soziales

14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie

MITTWOCH, 15. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Pressekonferenz mit Stadtrat Mrkvicka über den "Jazzfrühling" (PID)

(Schluß) ger/ap

NNNN

Zufriedenheitsbarometer der Bürger und Beamten (1)

Utl.: Abbau vorgefaßter Meinungen

=++++

5 #Wien, 7.2. (RK-KOMMUNAL) Eine bürgernahe Verwaltung, engagierte und zufriedene Mitarbeiter der Stadt Wien und dadurch mehr Vertrauen und Anerkennung ihrer Leistungen durch die Wiener Bevölkerung sind die Ziele, die Stadtrat Friederike SEIDL als Chefin von rund 60.000 Wiener Gemeindebediensteten erreichen will. Mit einer regelmäßig durchgeführten Befragungsaktion soll den vorgefaßten Meinungen und Pauschalurteilen vom "typischen Beamten und der verstaubten Bürokratie" entgegengearbeitet werden, erklärte die Stadträtin Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

In Zusammenarbeit mit dem Meinungsforschungsinstitut IFES begann Montag, den 6. Februar, das Pilotprojekt, das vorerst in 16 Dienststellen durchgeführt wird. Durch regelmäßige Befragung der Bürger und Beamten wird ein "Zufriedenheitsbarometer" erstellt, das als Basis für eventuell notwendige Verbesserungen dient.#

Zwtl.: Ehrliche Meinung: Voraussetzung für Verbesserungen

Zufriedenheit und Unzufriedenheit lenken und motivieren das Handeln des Menschen in allen Lebensbereichen. Aus diesem Grund wurde die Methode des "Zufriedenheitsbarometers" speziell für jene Bereiche unseres Gesellschaftssystems entwickelt, in denen Menschen miteinander "auskommen" müssen.

Durch die Untersuchung soll zuerst einmal herausgefunden werden, ob und wo es Probleme gibt. Während des Parteienverkehrs erhalten die Bürger von IFES-Mitarbeitern eine anonyme Antwortkarte, auf der sie ihren Eindruck, ihre Beurteilung der jeweiligen Dienststelle, deponieren können. Gleichzeitig werden die Bediensteten über ihre Meinung zu den Arbeitsbedingungen befragt. Sollten irgendwo Probleme auftreten, müssen die Gründe dafür gesucht und gemeinsam Lösungen gefunden werden, erklärte Stadtrat Seidl. Bei der nächsten Befragungsrunde wird sich dann herausstellen, ob die getroffenen Maßnahmen ausreichend und zielführend waren. Es wird auch sehr stark von der Wiener Bevölkerung abhängen, durch das Ausfüllen der Antwortkarten die Verwaltung noch effizienter und bürgernäher zu gestalten. Stadtrat Seidl ersucht deshalb alle Beteiligten, bei der Befragung "rückhaltlos und ehrlich ihre Meinung zu sagen". (forts. mgl.) lei/gg

Stellungnahme zu Parkometerabgabe

=++++

6 Wien, 7.2. (RK-LOKAL) Zu dem heute, Dienstag, in einigen Tageszeitungen aufgezeigten Fall eines Wieners, der von 1981 bis 1983 sein Auto immer wieder ohne Parkschein in den Kurzparkzonen abstellte und die verhängten Strafen einfach negierte, stellt die "RATHAUSKORRESPONDENZ" fest:

1. Dieser Wiener Bürger "sammelte" von Juli 1981 bis 1983 insgesamt 30 Verwaltungsübertretungen nach dem Parkometergesetz. Die verhängten Geldstrafen machen mit den Verfahrenskosten insgesamt einen Betrag von 95.480 Schilling aus.
2. Nach dem Verwaltungsstrafgesetz ist gleichzeitig mit der Verhängung einer Geldstrafe für den Fall der Uneinbringlichkeit eine Ersatzstrafe festzulegen. Dies geschah in jeder der 30 Verwaltungsübertretungen, die Summe der Ersatzstrafen erreichte die Höhe von 3.104 Stunden, also 4 Monate und etwas mehr als 9 Tage.
3. Es wurde natürlich versucht, die Strafen über den Weg der Pfändung hereinzubringen. Nach umfangreichen Erhebungen und mehrmaligen Pfändungsversuchen mußte man am 10. Oktober 1983 zum Schluß kommen, daß die Geldstrafen als uneinbringlich anzusehen sind. Genauere Details über die Pfändungsversuche bekanntzugeben, ist nicht möglich, weil dadurch der Datenschutz verletzt würde. Die Stadt Wien hat natürlich kein Interesse und ist gesetzlich auch nicht befugt, Daten aus der persönlichen Sphäre dieses Wiener Bürgers bekanntzugeben.
4. Die Meinung des Anwalts dieses Wiener Bürgers, "Da könnte ja jeder Hausherr jeden Mieter einsperren, der den Zins nicht zahlt", übersieht, daß der besagte Wiener Bürger eine Verwaltungsübertretung begangen hat. Die Bestrafung einer Verwaltungsübertretung ist im Verwaltungsstrafgesetz 1950 geregelt, und dem Wiener Magistrat ist nach diesem Gesetz die Verhängung von Ersatzstrafen im Falle der Uneinbringlichkeit vorgeschrieben. (Schluß) sei/ko

NNNN

Neue Variante zur Erhaltung der Otto-Wagner-Brücke

=++++

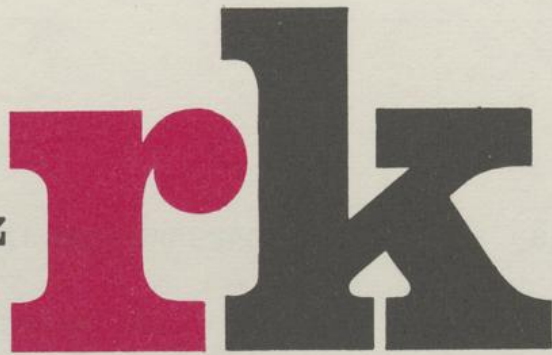
7 Wien, 7.2. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN teilte in der Pressekonferenz des Bürgermeisters am Dienstag auf eine Anfrage mit, daß sich im Zuge der Planungen für die Wientalquerung der künftigen U 6 eine neue Möglichkeit ergeben hat, die Otto-Wagner-Brücke in ihrer heutigen Lage zu erhalten und gleichzeitig eine volle Verknüpfung der U-Bahn-Linien U 4 und U 6 zu gewährleisten. Die Variante soll nun weiterverfolgt werden, und die Planungsteams sollen zu Beratungen eingeladen werden. (Schluß)

ger/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 8. Februar 1984

Blatt 290

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Umtauschaktion für alte Fahrscheine
(rosa) 200 Millionen für das Klein- und Mittelgewerbe
Leiter der Wiener Jugendzahnkliniken gestorben

Lokal: Teileinstellung der U-Bahn-Linie U 4 am Wochenende
(orange)

Nur
über FS: 7.2. Störungen im öffentlichen Verkehr

Umtauschaktion für alte Fahrscheine (1)

=++++

1 Wien, 8.2. (RK-KOMMUNAL) Bis zum 17. Februar 1984 besteht die Möglichkeit, Fahrscheine zum alten Tarif in gleicher Stückzahl gegen Fahrscheine zum neuen Tarif mit entsprechender Aufzahlung umzutauschen. Wer noch alte Fahrscheine übrig hat, kann diese Umtauschmöglichkeit bei allen betriebseigenen Vorverkaufsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe sowie in der Abteilung für Tarifangelegenheiten in Wien 6, Rahlgasse 3, nützen. Die Öffnungszeiten der betriebseigenen Vorverkaufsstellen: Montag von 6 bis 12 Uhr, Dienstag und Mittwoch von 6.30 bis 12.30 Uhr, Donnerstag und Freitag von 12.30 bis 18.30 Uhr.

Die Öffnungszeiten der Abteilung für Tarifangelegenheiten: Montag bis Mittwoch von 8 bis 14.30 Uhr, Donnerstag und Freitag von 8 bis 18.30 Uhr.

Die betriebseigenen Vorverkaufsstellen:

1. Bezirk: Stephansplatz U - Schwedenplatz U - Karlsplatz U -
Schottenring U - Dr.-Karl-Renner-Ring
 2. Bezirk: Praterstern U
 3. Bezirk: Landstraße U - Rennweg SB - Augustinermarkt - St. Marx,
Leberstraße
 4. Bezirk: Südtiroler Platz U
 5. Bezirk: Margaretengrütel U - Pilgramgasse U - Matzleinsdorfer
Platz SB
 6. Bezirk: Mariahilfer Gürtel, Westbahnhof
 7. Bezirk: Urban-Loritz-Platz - Messepalast, Mariahilfer Straße
 8. Bezirk: Alser Straße S
 9. Bezirk: Friedensbrücke U - Nußdorfer Straße S - Julius-Tandler-
Platz - Währinger Straße, Spitalgasse
 10. Bezirk: Quellenplatz - Reumannplatz U
 11. Bezirk: Simmeringer Hauptstraße 101
 12. Bezirk: Meidlinger Hauptstraße U
- (Forts.) ba/gg

NNNN

Umtauschaktion für alte Fahrscheine (2)

-++++

2 Wien, 8.2. (RK-KOMMUNAL)

13. Bezirk: Hietzing U - Hofwiesengasse, Feldkellergasse

14. Bezirk: Bahnhof Breitensee, Hütteldorfer Straße 112 - Hütteldorf U - Bujattigasse, Endstelle Linie 49

15. Bezirk: Bahnhof Rudolfsheim, Schwendergasse 51

16. Bezirk: Bahnhof Ottakring, Joachimsthalerplatz - Johann Nepomuk-Berger-Platz - Thaliastraße 5

17. Bezirk: Bahnhof Hernalds, Wattgasse

18. Bezirk: Gentzgasse, Gersthof

19. Bezirk: Grinzinger Allee, Billrothstraße - Heiligenstadt U

20. Bezirk: Friedrich-Engels-Platz - Wallensteinplatz

21. Bezirk: Floridsdorf SB

22. Bezirk: Zentrum Kagran U

23. Bezirk: Rodaun, Endstelle Linie 60

(Schluß) ba/ap

NNNN

200 Millionen für Klein- und Mittelgewerbe

=++++

3 #Wien, 8.2. (RK-KOMMUNAL) 54 Elektrofirmer werden 1984 für die Stadt Wien Instandsetzungsarbeiten in städtischen Objekten, wie zum Beispiel in Schulen, Wohnhausanlagen, Kindertagesheimen, Mutterberatungsstellen, Amtshäusern usw. durchführen. Das Auftragsvolumen, das wesentlich zur Sicherung der Arbeitsplätze im Klein- und Mittelgewerbe beiträgt, wird eine Größenordnung von etwa 120 Millionen Schilling erreichen. Die entsprechenden Rahmenverträge mit den sogenannten Elektro-Bezirkskontrahenten wurden in der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauten einstimmig genehmigt.#

Die Verträge ermöglichen den raschen Einsatz von Fachleuten zur Behebung von Störungen, für Arbeiten zur Instandsetzung oder für den Umbau von Elektroeinrichtungen. Wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" feststellte, hat der Bautenausschuß in seiner vorhergehenden Sitzung bereits ähnlichen Rahmenverträgen mit 46 Firmen des Sanitärbereichs zugestimmt. Den kleinen und mittleren Gewerbebetrieben sichert das einen gewissen Beschäftigungsumfang. Insgesamt werden die 100 Firmen 1984 Instandsetzungsleistungen für etwa 200 Millionen Schilling erbringen.
(Schluß) sc/ko

NNNN

Teileinstellung der U-Bahn-Linie U 4 am Wochenende

=++++

5 Wien, 8.2. (RK-LOKAL) Für Vorarbeiten an der U-Bahn-Linie U 3 muß im Bereich der Station Landstraße die Gleisanlage der U 4 verschwenkt werden. Aus diesem Grund muß die U-Bahn-Linie U 4 von Freitag, den 10. Februar, ab zirka 20.45 Uhr bis Sonntag, den 12. Februar, Betriebsschluß, zwischen den Stationen Landstraße und Schottenring eingestellt werden. Zwischen den U-Bahn-Stationen Landstraße und Schottenring wird ein Schienenersatzverkehr mit Autobussen eingerichtet. Die End- und Anfangsstelle des Schienenersatzverkehrs befindet sich in der Vorderen Zollamtsstraße vor der Marxergasse. Der U 4-Betrieb zwischen Hütteldorf und Landstraße beziehungsweise Heiligenstadt und Schottenring bleibt aufrecht. (Schluß) ba/ap

NNNN

Leiter der Wiener Jugendzahnkliniken gestorben

=++++

6 #Wien, 8.2. (RK-KOMMUNAL) Wie erst jetzt bekannt wurde, ist am vergangenen Montag der Leiter der Wiener Jugendzahnkliniken Prim. Univ.-Doz. Dr. Kurt BINDER nach langem schweren Leiden im 65. Lebensjahr gestorben. Dozent Binder, der die Jugendzahnkliniken mehr als 25 Jahre lang geleitet hatte, war international anerkannter Experte auf dem Gebiet der Fluoridforschung und veröffentlichte rund 60 wissenschaftliche Arbeiten über die verschiedensten Bereiche der Zahnheilkunde.#

Wiens städtische Jugendzahnkliniken gehören zu den wichtigsten Einrichtungen der Zahnprophylaxe für Kinder und Jugendliche. Prim. Univ.-Doz. Dr. Kurt Binder übernahm deren Leitung im November 1957, führte seither wesentliche Reorganisationen der im Jahre 1921 von Prof. Julius Tandler gegründeten Kliniken durch und paßte sie den Erfordernissen einer zeitgemäßen Kinderheilkunde an. Neben der Behandlung erkrankter Zähne wurde auch eine kieferorthopädische Abteilung zur Durchführung von Zahnregulierungen installiert. Hier werden jährlich rund 600 Kinder behandelt. Eine eigene Narkosestation ermöglicht es, behinderte und besonders ängstliche Kinder zu behandeln. Die Einführung der Fluoridtablettenaktion in Säuglingskrippen, Krabbelstuben, Kindergärten und Schulen erbrachte eine deutliche Senkung der Zahl erkrankter Zähne. Von den Ärzten der Schulzahnkliniken werden jährlich 80.000 Schulkinder untersucht und behandelt. (Schluß) and/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 9. Februar 1984

Blatt 296

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Ausgezeichnete Bäderbilanz 1983
(rosa) Oswaldgasse: Baumfällungen für Bahnunterführung
 Stenografie- und Maschinschreibwettbewerb
 Angelobung im Karl-Marx-Hof
 12. Februar: Kranzniederlegung im Zentralfriedhof

Lokal: Alkoholfreies Gschnasfest in den Sofiensälen
(orange)

Ausgezeichnete Bäderbilanz 1983

=++++

1 #Wien, 9.2. (RK-KOMMUNAL) über zwei Millionen Badegäste konnten die städtischen Hallenbäder und Saunaanlagen im vergangenen Jahr verzeichnen. Im Vergleich zum Jahr 1982 gab es auch eine leichte Frequenzzunahme. Das betonte Bäderstadtrat Peter SCHIEDER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Das gute Ergebnis des heißen Sommers 1983 zeigt, daß der riesige Wildbadestrand der Donauinsel tatsächlich keine Konkurrenz zu den städtischen Bädern darstellt - die Sommerbäder konnten 1983 mit 2,1 Millionen Sonnenhungrigen einen neuen Besucherrekord aufstellen. Insgesamt wurden Wiens städtische Bäder 1983 von 5,4 Millionen Badegästen besucht. #

Gab es bei den Schwimmhallen und Saunabädern gegenüber dem Jahr 1982 eine leichte Frequenzsteigerung, so hielt der schon traditionelle Rückgang bei den Wannengebädern und Brausebädern weiter an - sie verzeichneten sieben bzw. acht Prozent weniger Besucher.

Bei den Sommerbädern gab es ein Plus von 20 Prozent. Rekordhalter beim Besucherzuwachs sind allerdings die Sonnenbäder mit 57 Prozent mehr Sonnenanbetern als 1982.

Wiens bestbesuchtes Hallenbad war 1983 das Dianabad mit fast 300.000 Badegästen in der Schwimmhalle, gefolgt vom Hallenbad Floridsdorf mit knapp 200.000 Schwimmhallenbesuchern und den Hallenbädern Simmering und Döbling (beide über 140.000 Gäste). Die Sauna mit den meisten Schwitzenden war die Anlage des Dianabades mit 72.000 Badegästen. Bei den Sommerbädern schließlich lag das Gänsehäufel mit 400.000 Badegästen an der Spitze, gefolgt von Schafbergbad, Laaerbergbad und Ottakringer Bad. (Schluß) hs/ko

NNNN

Oswaldgasse: Baumfällungen für Bahnunterführung

++++

2 #Wien, 9.2. (RK-KOMMUNAL) Für eine Fuß- und Radwegunterführung unterhalb der Donauländebahn müssen derzeit in der Oswaldgasse in Meidling 48 Kastanienbäume gefällt werden. Als Ersatz werden nach dem Abschluß der Bauarbeiten wieder 48 Bäume gepflanzt. Für 369 Bäume ist nach dem Baumschutzgesetz die Ausgleichsabgabe zu bezahlen. Die öBB hatten sich zum Bau der Unterführung entschlossen, da es wegen des häufig geschlossenen Bahnschranks der Donauländebahn immer wieder zu Beschwerden gekommen war. #

Im Zuge der Oswaldgasse, bei der Grießergasse, befindet sich eine schienengleiche Eisenbahnkreuzung mit der Donauländebahn. Bedingt durch den starken Zugsverkehr auf dieser Strecke war der Schranken oft geschlossen. Bei den öBB gab es deshalb häufig Beschwerden.

Die österreichischen Bundesbahnen entschlossen sich daher, nun für die Fußgänger und Radfahrer eine Unterführung zu bauen. Dafür ist jedoch die Fällung von insgesamt 48 Kastanienbäumen notwendig.

Nach dem Abschluß der Bauarbeiten, spätestens aber bis November 1986, müssen wieder 48 Bäume beiderseits der Unterführung gepflanzt werden. Außerdem wurde eine Ausgleichsabgabe für 369 Ersatzbäume vorgeschrieben. *

Das Verfahren nach dem Baumschutzgesetz wurde ordnungsgemäß abgewickelt, das Entfernen der 48 Kastanienbäume ist damit legal, Ersatzpflanzungen und Ersatzabgabe wurden vorgeschrieben. (Schluß)
hs/gg

NNNN

Alkoholfreies Gschnasfest in den Sofiensälen

=++++

3 Wien, 9.2. (RK-LOKAL) "Jugend in Wien" veranstaltet am Samstag, dem 11. Februar, von 17 bis 23 Uhr in den Sofiensälen Wiens erstes alkoholfreies Gschnasfest im großem Stil und will damit beweisen, daß gute Stimmung auch ohne Alkohol aufkommen kann. Stimmungsmacher werden u.a. Udo Huber, Johnny's Disco-Show, eine Zaubershow, Rock 'n Roll-Akrobaten, Break-Dancer und Flash-Dancer sein.

Karten gibt es zum Preis von 80 S (wer einen "Jugend in Wien"-Bon hat, zahlt nur 60 S) direkt in den Sofiensälen, in allen "Z"-Filialen sowie im "Jugend in Wien"-Büro, Friedrich-Schmidt-Platz 5 , 5. Stock, Zimmer 604. (Schluß) emw/ap

NNNN

Stenografie- und Maschinschreibwettbewerb

=++++

4 #Wien, 9.2. (RK-KOHHUNAL) Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Arbeitsgemeinschaft Stenografie, veranstaltet auch heuer wieder einen Wettbewerb in Stenografie und Maschinschreiben. Die besten Leistungen werden durch die Stadtverwaltung und die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten prämiert.#

Der Wettbewerb für Maschinschreiben wird am 22. März im Phontypielehrsaal der MD-VA, Wien 1, Bartensteingasse 13, 4. Stock, durchgeführt. Zu schreiben ist nach einer Ansage in der Dauer von drei Minuten in Geschwindigkeitsgruppen ab 60 Silben pro Minute. Außerdem wird ein Abschreibwettbewerb nach maschinschriftlichen Vorlagen in der Dauer von zehn Minuten ausgetragen.

Der Stenografiwettbewerb findet am 23. März im Vortragssaal der MD-VA, Wien 1, Bartensteingasse 13, Erdgeschoß, statt. Es ist eine Ansage in der Dauer von drei Minuten aufzunehmen und zu übertragen. Geschrieben wird in Geschwindigkeitsgruppen ab 120 Silben pro Minute.

Auskünfte über den Wettbewerb erteilen OAR Baumgartner, Tel. 42 800/2215 DW und OAR Seifert, Tel. 31 25 49/60 DW. (Schluß)
red/gg

NNNN

Angelobung im Karl-Marx-Hof

=++++

6 Wien, 9.2. (RK-KOMMUNAL) Am Sonntag, dem 12. Februar, um 11 Uhr, findet im Karl-Marx-Hof in Heiligenstadt die Angelobung der Garnison Wien statt. An der Feier nehmen Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER, Bundeskanzler Dr. Fred SINOWATZ, Nationalratspräsident Anton BENYA, weitere Mitglieder der Bundesregierung und Bürgermeister Leopold GRATZ teil. (Schluß)
gab/gg

NNNN

12. Februar: Kranzniederlegung im Zentralfriedhof

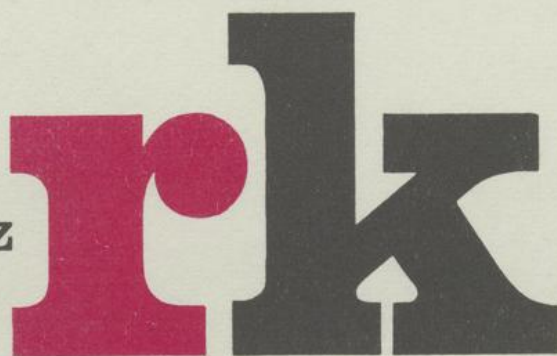
=++++

7 Wien, 9.2. (RK-KOMMUNAL) Anlässlich des 50. Jahrestages der Ereignisse des 12. Februar 1934 findet am Sonntag, dem 12. Februar, um 13 Uhr, eine feierliche Kranzniederlegung durch Bürgermeister Leopold GRATZ und die Mitglieder des Wiener Stadtsenates im Wiener Zentralfriedhof statt. Es werden Kränze am Mahnmal der Freiheitskämpfer und im Gräberhain der gefallenen Mitglieder der Exekutive niedergelegt. (Schluß) gab/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 10. Februar 1984

Blatt 303

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet: Schieder: VP weiß seit Jahren vom Projekt in der Oswaldgasse
(grau) Ehrenring für Leonard Bernstein

Kommunal: "wien aktuell magazin" zum Februar 1984
(rosa) Jugendamt bietet Spezialbetreuung für Autisten
Semesterferienspiel: Dritte-Welt-Basar am
Sonntag in der Stadthalle

Lokal: Oswaldgasse: Informationen im Bürgerdienst
(orange) Meidling

.....
Bereits am 9. Februar 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schieder: VP weiß seit Jahren vom Projekt in der Oswaldgasse
=++++

8 Wien, 9.2. (RK-KOMMUNAL) "Wenn öVP-Stadtrat Anton Fürst nun ein Umweltveto gegen die genehmigten Baumfällungen in der Oswaldgasse in Meidling fordert, dann sollte er doch zuerst mit der öVP Meidling Rücksprache halten. Diese nämlich weiß nachweislich seit 1981, daß eine Bahnunterführung in der Oswaldgasse geplant ist": Das betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Donnerstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ".

Die Unterführung für Fußgänger und Radfahrer war eine langjährige Forderung der Bevölkerung, die sich über den häufig geschlossenen Bahnschranken im Zuge der Oswaldgasse ärgerte. Diesem Wunsch trugen die öBB nun durch Schaffung einer Fußgänger- und Radwegunterführung Rechnung. Dafür müssen 48 Kastanienbäume entfernt werden, nach Abschluß der Bauarbeiten werden 48 neue Bäume gepflanzt, für 369 Bäume wird eine Ersatzabgabe vorgeschrieben.

Das Verfahren selbst wurde ordnungsgemäß abgewickelt, die Zustimmung der Bezirksvorstehung liegt vor. Von mutwilligem Vernichten des Baumbestandes kann daher keine Rede sein.

"Die derzeitigen öVP-Protteste erscheinen ein wenig wie eine Alibiaktion", erklärte Schieder. Schließlich habe die öVP Meidling ja selbst das gegenständliche Projekt in einem ihrer Anträge im Jahre 1981, also vor drei Jahren, zitiert und keinerlei Protest dagegen eingelegt. Außerdem solle man, so Schieder, auch nicht vergessen, daß die Bäume ja nicht der Technik oder irgendeinem Bauwerk weichen, sondern daß es hier um ein Projekt geht, das dem Menschen dient - nämlich den Fußgängern und Radfahrern.

In diesem Zusammenhang sandte Umweltstadtrat Schieder dem Meidlinger Bezirksvorsteher-Stellvertreter Franz KARL (öVP) auch ein Telegramm, in dem es heißt:

"In der Oswaldgasse handelt es sich um eine genehmigte Baumfällung der öBB, die auch die Zustimmung der Bezirksvorstehung des 12. Bezirks gefunden hat. Alle Unterlagen wurden dem Bezirk übermittelt - erkundigen Sie sich bitte bei Ihrem Bezirksvorsteher. Im übrigen ist das gegenständliche Projekt auch im öVP-Antrag vom 8. Juli 1981 enthalten." (Schluß) hs/gg

.....
Bereits am 9. Februar 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ehrenring für Leonard Bernstein

+++++

9 #Wien, 9.2. (RK-KULTUR/LOKAL) Bürgermeister Leopold GRATZ überreichte am Donnerstag im Roten Salon des Wiener Rathauses Leonard Bernstein den Ehrenring der Stadt Wien.#

Mit dieser hohen Auszeichnung der Stadt danke er - so Gratz in seiner englisch gehaltenen Rede - im Namen aller Wiener für die vielen Stunden der Freude, die Bernstein den Menschen geschenkt habe. Gratz erinnerte an die intensive Zusammenarbeit Bernsteins mit den Wiener Philharmonikern und der Wiener Staatsoper seit der Mitte der sechziger Jahre, besonders aber seit 1970. Seit diesem Jahr verbinde den in der ganzen Welt berühmten Dirigenten und Komponisten Leonard Bernstein eine musikalische Ehe mit Wien. Bernstein werde auch in Zukunft immer in Wien willkommen sein, betonte Gratz.

In seiner Antwort zeigte sich Leonard Bernstein "berührt über die Ehre" der Auszeichnung. Es sei aber bereits eine Ehre und ein Privileg, in Wien zu sein und Musik zu machen. Er bekenne sich zur musikalischen Ehe mit Wien, hoffe jedoch, daß ihm Seitensprünge verziehen würden, meinte der Maestro.

Der Feier im Roten Salon wohnten die Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER und Dr. Erhard BUSEK, die Präsidenten des Wiener Landtages Hubert PFOCH und Fritz HAHN, fast der gesamte Wiener Stadtssenat sowie prominente Kulturschaffende bei. (Schluß) gab/ca

NNNN

"wien aktuell magazin" zum Februar 1984

Utl.: Aktennotiz über Verhaftung von Bürgermeister Seitz erstmals veröffentlicht

=++++

1 #Wien, 10.2. (RK-KOMMUNAL) "Alles Wehren nützte nichts, sie schleiften mich durch die Stuben über die Treppen hinab....." Die Aktennotiz, in der der Wiener Bürgermeister der Jahre 1923 bis 1934, Karl SEITZ, seine Verhaftung durch Kriminalbeamte in den frühen Morgenstunden des 13. Februar 1934 schildert, veröffentlicht das soeben erschienene Heft I/1984 von "wien aktuell magazin" zum erstenmal im Wortlaut.#

Nahezu der gesamte Inhalt des reich bebilderten Heftes, das ab nächster Woche auch in den Wiener Straßenbahn- und U-Bahn-Zügen zur Lektüre aushängt, ist den Wiener Geschehnissen des Bürgerkriegs vom Februar 1934 gewidmet - ebenso den Opfern beider Seiten und nicht zuletzt, wie es im Leitartikel heißt, allen jenen, "die 1934 auf verschiedenen Seiten der Barrikaden standen, aber schon elf Jahre später, nach den bitteren Erfahrungen einer schrecklichen Zeit, einander die Hände gereicht und gemeinsam unsere Zweite Republik aufgebaut haben". Neben den Berichten bekannter Historiker und Journalisten über die Februarereignisse und ihre politische Vorgeschichte kommen auch zwei Zeugen der Zeit selbst zu Wort: die früheren Nationalratsabgeordneten Alfred MALETA und Karl MARK. "Wien aktuell magazin" ist zum Preis von 25 Schilling in der Trafik des Rathauses erhältlich.

(Schluß) bu/ap

NNNN

Jugendamt bietet Spezialbetreuung für Autisten

Utl.: Mütter als Co-Therapeuten

=++++

2 #Wien, 10.2. (RK-KOMMUNAL) Vier von 10.000 Kindern sind "autistisch". Ihre Störung äußert sich vor allem darin, daß sie Zärtlichkeit und Zuwendung ablehnen, Spielangebote nicht beachten und weder auf Gebote noch auf Verbote reagieren. Häufig entwickeln sich bei ihnen weder Sprache noch Sprachverständnis. Stereotype Handbewegungen und unmotivierte Wut- und Schreianfälle belasten das Familienleben. Familien mit autistischen Kindern brauchen unbedingt qualifizierte Hilfe.

In der seit einiger Zeit bestehenden SONDERPÄDAGOGISCHEN AMBULANZ des Jugendamtes, die in Wien 9, Sobieskigasse 31, in den Räumen des ehemaligen Karolinenkinderspitals eingerichtet wurde, erhalten Eltern von autistischen Kindern Rat und Hilfe. Um telefonische Anmeldung unter der Nummer 34 65 35/300 wird ersucht. #

Die Sonderpädagogische Ambulanz ist einem Kindertagesheim angeschlossen, das als erstes in Österreich eigens für autistische Kinder eingerichtet wurde.

Da es sich nach neuesten Forschungen beim Autismus um eine Störung der Wahrnehmungsverarbeitung handelt, ist es für die Lebenschancen des Kindes unbedingt wichtig, daß die Behandlung so früh wie möglich einsetzt. Das erleichtert es auch den Eltern, die durch die Störung des Kindes verursachten Familienprobleme besser zu bewältigen. Am Anfang jeder Behandlung steht gezielte Einzelbetreuung, wobei die Eltern (meist die Mütter) als Co-Therapeuten ausgebildet werden.

Viele Eltern behinderter Kinder nehmen bereits die Hilfen der Sonderpädagogischen Ambulanzen des Jugendamtes in Anspruch. Zur Zeit gibt es sieben derartige Ambulanzen in Wien. Die Adressen sind über Kindergärten und Jugendämter zu erfahren. (Schluß) emw/gg

Semesterferienspiel: Sonntag Dritte-Welt-Basar in der Stadthalle
=++++

3 Wien, 10.2. (RK-KOMMUNAL) Zur Schlußveranstaltung des Semesterferienspiels (Sonntag, 12. Februar, um 10 Uhr in der Wiener Stadthalle) sind alle jene Kinder eingeladen, die ihre Spielkarte mit den drei Spielmarken beim Eingang abgeben. Einlaß ist um 9.30 Uhr. Peter RAPP wird durch eine Zirkusprobe für "Artisten, Tiere, Attraktionen 84" führen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung gibt es auch einen "Dritte-Welt-Basar". Bei diesem Basar werden Bastelarbeiten verkauft, die während der Semesterferienwoche in den Offenen Schulen und bei anderen Stationen entstanden sind.

Der Erlös kommt einem Projekt für benachteiligte Kinder in Brasilien zugute. (Schluß) emw/gg

NNNN

Oswaldgasse: Informationen im Bürgerdienst Meidling

:++++

4 Wien, 10.2. (RK-LOKAL) In der Bürgerdienst-Außenstelle Meidling, im Amtshaus 12, Hufelandgasse 2, wird ab Montag, den 13. Februar, 10 Uhr, ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung mit allen Plänen und Unterlagen für den Bau der Unterführung im Zug der Oswaldgasse anwesend sein. Dieser Beamte soll den Interessierten zeigen, wie das Projekt wirklich aussieht und, daß dabei keine unnötigen Eingriffe durchgeführt werden. Bekanntlich gab es in den letzten Tagen Proteste gegen die Fällung von 48 Bäumen, die der - ebenfalls von der Bevölkerung geforderten - Fuß- und Radwegeunterführung unter der Verbindungsbahn weichen müssen. Nach Abschluß der Bauarbeiten werden 48 Bäume neu gepflanzt, für 369 Bäume wird eine Ausgleichsabgabe bezahlt. (Schluß) hs/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 11. Februar 1984

Blatt 310

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Lokal: Sechs Ausstellungen des Wiener Landesarchivs
(orange)

Sechs Ausstellungen des Wiener Landesarchivs

+++++

- 1 Wien, 11.2. (RK-LOKAL/KULTUR) Sechs Ausstellungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs werden derzeit in der Staatsoper, im Rathaus, in Bezirksmuseen und in einer Galerie gezeigt.
- o Die Ausstellung zum Wiener Operetten-Festival ist noch bis 18. Februar im Gobelinsaal der Wiener Staatsoper zu sehen (im Rahmen von Opernführungen und bei den Vorstellungen).
 - o "Wiens Stadtbild nach 1683 - Kontinuität oder Wende?" (Rathaus, Lichtenfelsgasse 2, Stiege 6, 1. Stock, Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, bis Ende März)
 - o "Die Dreißiger Jahre in Wien" (Bezirksmuseum Landstraße, 3, Sechskrügelgasse 11, Sonntag von 10 bis 12 Uhr, Mittwoch 16 bis 18 Uhr, bis 28. März)
 - o "Türkische Erinnerungsstätten" (Bezirksmuseum Meidling, 12, Kobingergasse 7, Sonntag von 10 bis 12 Uhr, bis 26. Februar).
 - o "Richard Wagner in Wien" (Bezirksmuseum Penzing, 14, Penzinger Straße 59, Sonntag von 10 bis 12 Uhr, Mittwoch von 17 bis 19 Uhr, bis 19. Februar).
 - o "Wiener Sagen und Legenden" (Wiener Allianz-Galerie, 21, Jeneweingasse 17, Donnerstag 9 bis 11 Uhr, Samstag 9 bis 11 und 17 bis 20 Uhr, bis 31. März).

(Schluß) am/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 13. Februar 1984

Blatt 312

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Bereits über FS ausgesendet: (grau)
- Hainburger Straße: Baumfällungen für die U 3
 - Gratz zum 12. Februar
 - Angelobung im Karl-Marx-Hof
 - Kranzniederlegung im Zentralfriedhof
- Kommunal: (rosa)
- Ab 15. Februar wieder Seniorenbildungsquiz
 - Gratz: Überprüfung des Projekts Oswaldgasse
 - Hallenbad Brigittenau für einige Tage gesperrt
 - Stadtwerke-Bedienstete gedenken ihrer Kollegen
 - Hatzl: Geringstmögliche Belastungen durch Bau der U 3
 - Ball der Wiener in Rom
 - Grundsteinlegung für die neue Postdirektion Wien
 - Verleihung von Ehrenzeichen
 - öVP: Wiener Naturschutzgesetz soll Vorbild sein
- Sport: (grün)
- Handballdoppelterveranstaltung als Auftakt der Aktion "Komm zum Sport"
 - Hallenstadion wird nach Ferry Dusika benannt werden
- Nur über FS:
- 12.2. Explosion in Einfamilienhaus
 - 13.2. Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
 - Stadtrat Schieder morgen im Pressegespräch des Bürgermeisters

.....
Bereits am 10. Februar 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Hainburger Straße: Baumfällungen für die U 3

=++++

5 Wien, 10.2. (RK-KOMMUNAL) Für den Bau der künftigen U-Bahn-Linie U 3 ist es notwendig, in der Hainburger Straße im 3. Bezirk 22 Bäume zu fällen und sechs Bäume zu versetzen. Nach Fertigstellung der Straßenoberfläche über der U-Bahn-Trasse werden neue Bäume gepflanzt. Außerdem werden bereits jetzt Ersatzpflanzungen in der Umgebung vorgenommen. In einem Schreiben informierte die für den U-Bahn-Bau zuständige Magistratsabteilung 38 am Freitag die Anrainer über die notwendigen Baumfällungen, die in der kommenden Woche durchgeführt werden. (Schluß) red/ap

NNNN

.....
Bereits am 11. Februar 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gratz zum 12. Februar

=++++

2 #Wien, 11.2. (RK-POLITIK) Man kann sich von der Geschichte, die uns alle geprägt hat, nicht lossagen. Es ist daher eine gemeinsame Aufgabe der Politiker, der Schule und der Medien, das Wissen um die Geschichte unseres Landes in diesem Jahrhundert zu vertiefen. Dies erklärte Wiens Landeshauptmann Leopold GRATZ am Samstag in seiner turnusmäßigen Radiorede. Es ist verständlich, daß die Ereignisse um den 12. Februar 1934 nach dem Krieg, als sich die Feinde von damals nur 11 Jahre nach dem blutigen Bürgerkrieg zum gemeinsamen Aufbau der 2. Republik die Hände reichten, zunächst tabuisiert wurden. Heute besteht jedoch Distanz genug, um die Wissenslücken zu füllen, die bei den Generationen entstanden sind, für die es eine Selbstverständlichkeit ist, in einem Land ohne Hunger und Not, in dem Konflikte mit demokratischen, gewaltfreien Mitteln gelöst werden, zu leben.

Die Verstärkung des Wissens um den 12. Februar 1934 und vor allem um die Entwicklung, die dazu geführt hat, bedeutet kein Aufreißen alter Gräben, betonte Gratz. Die Schuld der Zerstörer der Demokratie war eine persönliche Schuld und die Schuld einer verhängnisvollen Ideologie, die nicht ein halbes Jahrhundert später den politischen Erben, die sich nicht zur Diktatur, sondern zur Demokratie bekennen, aufgebürdet werden darf.

Auf der anderen Seitens war auch die Ehre der Verteidiger der Demokratie eine persönliche Ehre. Für Sozialdemokraten besteht wohl Anlaß, auf diese Tradition und diese Ideale stolz zu sein, aber kein Anlaß zu Überheblichkeit der politischen Nachfahren. Dies wäre den Opfern nicht angemessen. #

Morgen, Sonntag, werden alle Mitglieder des Wiener Stadtsenates bei den Opfern des Februars 1934 - sowohl des Schutzbundes als auch der Exekutive - Kränze niederlegen. Dies, so Gratz, bedeute keine Gleichsetzung der Verteidigung mit der Zerstörung der Demokratie, wohl aber den Respekt vor allen, die damals ihr Leben gegeben haben - möge es auch für Ideale gewesen sein, die nicht die unseren sind. Gratz dankte allen, Politikern und Medien, die in den letzten Tagen zur Verstärkung des Wissens um die Ereignisse des 12. Februars 1934 beigetragen haben, und wies besonders auf die beeindruckende Feierstunde der Katholischen Kirche im Stephansdom hin. (Schluß)
ger/ap

.....
Bereits am 12. Februar 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Angelobung im Karl-Marx-Hof

=++++

1 #Wien, 12.2. (RK-POLITIK) Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand Sonntag vormittag im Karl-Marx-Hof in Heiligenstadt die Angelobung von 735 Jungmännern der Garnison Wien statt. An der Feier nahmen Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER, Nationalratspräsident Anton BENYA, Bundeskanzler Dr. Fred SINOWATZ an der Spitze von weiteren Mitgliedern der Bundesregierung und Bürgermeister Leopold GRATZ sowie Mitglieder des Stadtsenates teil.#

Bürgermeister Gratz wies in seiner Begrüßungsrede auf den Symbolcharakter des Ortes und des Datums der Angelobung hin. Die Angelobungen mitten im Volk von Wien, wie sie nun schon seit einigen Jahren durchgeführt werden, sind ein Symbol dafür, daß das Bundesheer heute ein anderes ist als 1934, nämlich ein Heer, das die Demokratie und die Neutralität unseres Landes schützt.

Verteidigungsminister Dr. Friedhelm FRISCHENSCHLAGER sagte, die Zeremonie symbolisiere die Aufgaben des Heeres, den Staat Österreich nach außen zu schützen, sowie die Verfassung und die Demokratie - zu verstehen als Freiheit aller Bürger - nach innen zu bewahren.

Nationalratspräsident BENYA wies auf die historischen Wurzeln des Februars 1934 und auf die verhängnisvollen Folgen dieser Ereignisse hin. In der 2. Republik ist es gelungen, durch Zusammenarbeit aller demokratischen Gruppen die Fehler der Vergangenheit zu überwinden und den sozialen Frieden zu sichern. Ereignisse wie 1934 dürfen sich nie mehr wiederholen.

Am Ende der Feier versuchte eine Gruppe von Bundesheergegnern durch Lärmerregung die Feier zu stören. (Schluß) gab/ap

NNN

.....
Bereits am 12. Februar 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Kranzniederlegung im Zentralfriedhof

=++++

2 Wien, 12.2. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ legte am Sonntag gemeinsam mit dem gesamten Wiener Stadtsenat und den drei Präsidenten des Wiener Landtages auf dem Zentralfriedhof im Gedenken an die Ereignisse des 12. Februar 1934 am Mahnmal der Freiheitskämpfer und im Gräberhain der gefallenen Mitglieder der Exekutive Kränze nieder. (Schluß) gab/ap

NNNN

Handballdoppelerveranstaltung als Auftakt der Aktion "Komm zum Sport"
-++++

2 Wien, 13.2. (RK-SPORT) Mit einer interessanten Handballdoppelerveranstaltung wird die heurige Aktion der Stadt Wien "Komm zum Sport" am 18. Februar 1984 in der Wiener Stadthalle eingeleitet. Sportstadtrat Franz MRKVICKA will damit die großen Leistungen der Wiener Spitzenklubs auf internationaler und nationaler Ebene entsprechend würdigen. Im Einleitungsspiel trifft ab 17 Uhr WAT Margareten - Steyr Fiat in einem Meisterschaftsspiel der Staatsliga A auf den Tabellenführer Krems, um 18.45 Uhr geht dann die erste Begegnung im Dameneuropacup-Semifinale der Cupsieger zwischen UNION-Landhaus/Semperit und dem CSSR-Vertreter T.J. Gottwaldow in Szene. In den Pausen ist für ein interessantes Rahmenprogramm gesorgt: So wird im Hinblick auf die im Herbst stattfindende Europameisterschaft in der rhythmischen Sportgymnastik Österreichs Damenteam eine Showvorführung geben. Danach tritt "Rock-Professor" Bilgeri auf.

Die Zuschauer erwartet am 18. Februar ein Riesenprogramm zu Minipreisen: Erwachsene zahlen 30 Schilling, Kinder 10 Schilling. Die Eintrittskarte für Erwachsene ist zugleich ein Wertgutschein für eine stark ermäßigte Theaterkarte, die Eintrittskarte für Kinder ein Gutschein für tolle Begünstigungen beim Praterfest am 29. April 1984.

Als Abschluß des fünfständigen Sport- und Showprogrammes bestreitet WAT Fünfhaus das zur B-Liga zählende Meisterschaftsspiel gegen Bruck an der Mur. (Forts. mgl.) hof/ko

NNNN

Ab 15. Februar wieder Seniorenbildungsquiz

=++++

3 #Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Nach dem großen Erfolg des Vorjahres veranstaltet die Stadt Wien auch heuer wieder das Seniorenbildungsquiz "Wer weiß, gewinnt".#

Die erste Veranstaltung findet am Mittwoch, dem 15. Februar, um 17 Uhr im Pensionistenheim Atzgersdorf, Wien 23, Gatterederstraße 12, statt. An dieser Veranstaltung wird auch Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER teilnehmen. Die Rundfunkausstrahlung der ersten Folge ist am Samstag, dem 25. Februar, um 14.05 Uhr im Stadtradio zu hören.

Insgesamt wird es 1984 siebzehn öffentliche Veranstaltungen von "Wer weiß, gewinnt" geben, darunter auch eine Sonderveranstaltung im Rahmen der Seniorenwoche und die Schlußveranstaltung im Festsaal des Rathauses.

Im Vorjahr haben 128 Kandidaten teilgenommen, die Veranstaltungen verzeichneten siebentausend Besucher, via Radio hörten hunderttausend Personen zu.

Dem Quiz kommt eine wesentliche Impulsfunktion für geistige Betätigung zu. Bei den Veranstaltungen des Vorjahres wurden zahlreiche Kontakte geknüpft, die zum Teil weiterhin bestehen. Eine Befragung zeigte auch, daß zahlreiche Personen, angeregt durch das Quiz, wieder begonnen haben, sich intensiv mit verschiedenen Wissensgebieten auseinanderzusetzen.

Das Seniorenbildungsquiz wird von der für Bildung zuständigen Magistratsabteilung 13 in Zusammenarbeit mit dem Verband Wiener Volksbildung, dem ORF und dem Kuratorium Wiener Pensionistenheime veranstaltet. Finanzielle Mittel stellen neben der Stadt Wien auch die Zentralsparkasse und Kommerzbank sowie die Wiener Städtische Versicherung zur Verfügung. (Schluß) emw/gg

NNNN

Gratz: Überprüfung des Projekts Oswaldgasse (1)

=++++

6 #Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ läßt das Projekt für die Fuß- und Radwegunterführung unter der Verbindungsbahn in der Oswaldgasse überprüfen. Das ist das Ergebnis einer Besprechung, zu der der Wiener Bürgermeister Montag früh im Rathaus eingeladen hatte und an der Umweltstadtrat Peter SCHIEDER und Obersenatsrat Dr. Hans VORRATH vom Büro für Sofortmaßnahmen teilnahmen. Ebenfalls dazu eingeladen waren der Meidlinger Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER sowie Vertreter der Anrainer. Auch Bezirksvorsteher-Stellvertreter Mag. Franz KARL erschien bei der Aussprache.#

Bezirksvorsteher Ing. Neiger legte dabei nochmals die Gründe für das Projekt dar: Der Bahnschranken kommt weg. Eine Fußgängerüberführung müßte in sieben bis acht Meter Höhe errichtet werden. Die Unterführung sei die einzige Möglichkeit für Fußgänger, Radfahrer, Kinderwagen und Behindertenfahrzeuge. Vertreter der Anrainer betonten, daß ihrer Meinung nach eine der beiden Baumreihen erhalten bleiben könnte, wenn der Radweg schmaler als vorgesehen ausgeführt werde.

Zwtl.: Gratz: Untersuchung und Gespräche mit ÖBB

Bürgermeister Gratz sicherte im Rahmen der Aussprache eine Überprüfung des Projekts sowie entsprechende Gespräche mit den ÖBB zu. Gleichzeitig betonte der Wiener Bürgermeister, daß er persönlich nicht sagen könne, ob ein schmalerer Radweg oder überhaupt eine andere Möglichkeit realisierbar wäre. Dies könnten nur die Techniker und die zuständigen Beamten beurteilen.

Die Überprüfung des Projekts soll in den nächsten Wochen stattfinden. In den kommenden drei Wochen werden daher keine weiteren Baumfällungen durchgeführt. Sobald die entsprechenden Unterlagen vorliegen, wird Bezirksvorsteher Ing. Neiger im Bezirksamt eine öffentliche Diskussion über das Projekt durchführen. (Forts.) hs/gg

Gratz: Überprüfung des Projekts Oswaldgasse (2)

=++++

7 Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Planunterlagen liegen bekanntlich ab heute in der Bürgerdienst-Außenstelle Meidling, 12, Hufelandgasse 2, auf.

Ein Fällungsverbot durch ihn sei rechtlich nicht möglich, erklärte Stadtrat Schieder gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ", da das Projekt ordnungsgemäß bewilligt sei. Allerdings könnten die ÖBB - falls eine andere Möglichkeit gefunden wird - natürlich auf die Fällung jedes Baumes verzichten. Sollte es zu einem neuen Projekt kommen, dann kann natürlich auch ein neues Baumschutzverfahren durchgeführt werden. (Schluß) hs/gg

Hallenbad Brigittenau für einige Tage gesperrt

=++++

8 Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Das Hallenbad Brigittenau wird vom 28. Februar bis einschließlich 2. März gesperrt. Grund dafür ist eine Bestimmung des Bäderhygienegesetzes, nach der in einem Hallenbad im ersten Betriebsjahr eine genaue Überprüfung (Wasser aus den Becken auslassen, Desinfektion usw.) durchgeführt werden muß. Diese Überprüfung soll für das im April 1983 eröffnete Bad nun Ende Februar/Anfang März angesetzt werden. (Schluß) hs/gg

NNNN

Stadtwerke-Bedienstete gedenken ihrer Kollegen

=++++

9 Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Anlässlich des 50. Jahrestages der Februarereignisse 1934 wurden in den letzten Tagen in Dienststellen der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe, -Gaswerke und E-Werke Kranzniederlegungen zu Ehren der im Kampf für ein demokratisches Österreich exekutierten beziehungsweise gefallenen Bediensteten vorgenommen. Stadtrat Johann HATZL nahm an mehreren dieser Kranzniederlegungen teil. (Schluß) red/ko

NNNN

Hatzl: Geringstmögliche Belastungen durch Bau der U 3

=++++

10 #Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Die U 3 wird so gebaut, daß Bevölkerung und Umwelt so wenig wie möglich belastet werden. Deshalb werden etwa im Bereich der Landstraßer Hauptstraße nach dem Herstellen der Schlitzwände und der obersten Decke die weiteren Arbeiten über Transportöffnungen durchgeführt, die für mehrere Jahre, zum Teil bis zum Bauende, bestehen bleiben. Das gab Verkehrsstadtrat Johann HATZL Montag in der schriftlichen Beantwortung einer Gemeinderatsanfrage bekannt. Darin erläutert er auch ausführlich den Ablauf der Bauarbeiten für die U 3 im 3. Bezirk.#

Wie Stadtrat Hatzl ausführte, gliedert sich der Bau der U 3 in der Landstraßer Hauptstraße in mehrere Bauabschnitte. Während mit den Arbeiten im Abschnitt von der Landstraßer Hauptstraße 31 bis zur Gigergasse am 3. Jänner begonnen wurde, fällt der Startschuß für den Streckenteil "Rochusgasse" von der Kreuzung Hainburger Straße/Wassergasse bis zur Landstraßer Hauptstraße 31 im Mai dieses Jahres, der Abschnitt "Stubentor" von der Gigergasse bis zum Wienfluß (beziehungsweise weiter bis Stephansplatz und das Verbindungsgleis zur U 4 bis zum Julius-Raab-Platz wird ab Mitte 1985 gebaut. Um diesen Zeitplan einhalten zu können, sind die zeitgerechten eisenbahnrechtlichen Genehmigungen und die Erledigung der Servituts- und Grundstückstransaktionsverhandlungen notwendig.

Die Landstraßer Brücke, jener zentrale Bereich, wo Wiens größter Verkehrsknoten entsteht wird neu gebaut und voraussichtlich ab Herbst 1985 für Anrainer und Lieferverkehr wieder zur Verfügung stehen. In der Zeit bis dahin werden provisorische Stege die Verbindungen aufrechterhalten.

Hatzl unterstrich, der Ablauf der Bauarbeiten sei so konzipiert worden, daß den Bedürfnissen der Wirtschaft entsprochen wird und Beeinträchtigung für Bevölkerung und Betriebe möglichst gering gehalten werden. (Schluß) and/ap

NNNN

Ball der Wiener in Rom

Utl.: Höhepunkt des Faschings in der italienischen Hauptstadt

=++++

11 #Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Der "Ball der Wiener - Wien sul
tevere" am vergangenen Wochenende war das Ereignis im
traditionsreichen Fasching Roms. Mehr als 1.000 Besucher, alles, was
in der römischen Gesellschaft Rang und Namen hat, war bei diesem
gesellschaftlichen Ereignis vertreten. Zum Auftakt begeisterte
Prof. Norbert PAWLICKY mit seinem Orchester die Römer mit dem
"Kaiserwalzer" von Johann Strauß, Kammersänger Heinz HOLECEK bot
typische Wiener Lieder und Ausschnitte aus Operetten.#

Das Interesse der römischen Gesellschaft an diesem Ballereignis,
das heuer zum siebenten Mal von der österreichischen
Ausländervereinigung in Rom veranstaltet wird, ist groß. So konnte
die Präsidentin dieser Vereinigung Inge BACHER-DALMA erzählen, daß
einige Tanzschulen für diesen Ball eigene Walzertanzkurse
veranstalten.

Die Breitenwirkung der Veranstaltung ist enorm. Allein vier
italienische Fernsehgesellschaften bringen aus Anlaß dieser
Veranstaltung spezielle österreichsendungen, und die Tages- und
Wochenzeitungen der italienischen Hauptstadt berichten ausführlich
darüber. (Schluß) red/ko

NNNN

Grundsteinlegung für die neue Postdirektion Wien (1)
Utl.: Rautner: Neubau sichert dreihundert Arbeitsplätze
=++++

12 #Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) In der Nordbergstraße 15 im 9. Bezirk wurde Montag vormittag der Grundstein für den Neubau der Post- und Telegraphendirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland gelegt. In Vertretung des Landeshauptmanns von Wien, Leopold GRATZ, erklärte Bautenstadtrat Roman RAUTNER, daß das vorgesehene Investitionsvolumen von 1,1 Milliarden Schilling einen kräftigen Impuls für die Bauwirtschaft darstelle und auf die Dauer von vier Jahren durchschnittlich etwa dreihundert Arbeitsplätze sichere.#

Der Bautenstadtrat wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die österreichische Post in Wien derzeit um rund 1,5 Milliarden Schilling auch eine Reihe weiterer Großbauten errichtet, darunter das neue Postauto- und Fernmeldezentrum an der Erdberger Lände im 3. Bezirk, das Postzentrum Nord in Floridsdorf und die Telefonzentrale Leopoldau. Zusammen mit anderen Bauprojekten in den nächsten Jahren werden die Investitionen der Post in Wien fast 4 Milliarden Schilling betragen.

Wie Stadtrat Rautner feststellte, ist die Arbeitsmarktsituation für die Bau- und Holzarbeiter in diesem Winter alles andere als erfreulich. Zwar war die Arbeitslosenrate auf diesem Sektor in Wien Ende Jänner mit 15 Prozent noch relativ günstig, doch ist die Lage in den anderen Bundesländern, mit Ausnahme von Vorarlberg, wesentlich schlechter. Da Bauinvestitionen in Wien jedoch erfahrungsgemäß weit über die Bundeshauptstadt hinausreichen, verbessern sie auch wesentlich die Beschäftigungslage der burgenländischen, niederösterreichischen, steirischen und Kärntner Bauarbeiter. Ein umfangreiches Bauprogramm in Wien hat positive Auswirkungen auf die Mehrzahl der österreichischen Bundesländer. (Von 100 Bauarbeitern in Wien sind nur 25 Wiener). (Forts.) sc/ko

Grundsteinlegung für die neue Postdirektion Wien (2)
=++++

13 Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsminister Karl LAUSECKER stellte bei der Grundsteinlegung fest, daß mit dem neuen Gebäude der Post- und Telegraphendirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland ein weiterer bedeutungsvoller Schritt zur innerbetrieblichen Rationalisierung und zu einem verbesserten Kundendienst gesetzt wird. Die Wiener Direktion ist die Verwaltungs- und Organisationszentrale für die postalische, die fernmeldetechnische und die postautobetriebliche Betreuung von 3,2 Millionen Einwohnern der drei östlichen Bundesländer. Für die 900 Bediensteten der Direktion und der ihr angeschlossenen Buchhaltung werden im neuen Gebäude im Verband des modernen Universitäts-, Büro- und Geschäftszentrums des 9. Bezirks optimale Arbeitsbedingungen geschaffen. Durch die Zentralisierung der Tätigkeit der in 5 Gruppen zusammengefaßten 22 Fachabteilungen können hier dem Auskunft und Rat suchenden Kunden Informationen leicht und überschaubar angeboten werden. (Schluß) sc/ap

Verleihung von Ehrenzeichen

=++++

14 Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreicht Montag Personalstadtrat Friederike SEIDL Veterinärtrat Dr. Otto STANISAK und Kammerrat Prof. Mag. Dr. Alfred STIFTER. (Schluß) lei/ap

NNNN

Hallenstadion wird nach Ferry Dusika benannt werden

=++++

15 #Wien, 13.2. (RK-SPORT) Bürgermeister Leopold GRATZ hat unter dem Eindruck des plötzlichen Ablebens von Ferry DUSIKA Sportstadtrat Franz MRKVICKA beauftragt, alle Vorbereitungen zu treffen, um das Wiener Hallenstadion nach Ferry Dusika zu benennen.#

Ferry Dusika, der im 76. Lebensjahr stand, errang im Jahre 1932 die Bronzemedaille bei der Weltmeisterschaft in Rom, außerdem war er oftmaliger Sieger bei großen internationalen Sprintkonkurrenzen. In den letzten Jahren trat er als vorbildlicher Veranstalter auf und hat absolute Weltspitzenklasseleute zu Großveranstaltungen in das Hallenstadion gebracht. (Schluß) hof/ap

NNNN

ÖVP: Wiener Naturschutzgesetz soll Vorbild sein

=++++

16 Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Wien, das gleichzeitig Gemeinde und Gesetzgeber ist, hat die Chance, ein Naturschutzgesetz zu schaffen, das auf die spezielle Situation einer Großstadt eingeht und international Vorbild sein könnte. Jedoch fehlten im Entwurf für das neue Wiener Naturschutzgesetz eine Absichtserklärung zum umfassenden Schutz der gesamten Landschaft und die Verpflichtung zum Naturschutz für jedermann. Zu den wichtigsten Forderungen an das neue Naturschutzgesetz gehören mehr Mitsprache der Bezirke und verstärkte Mitwirkung der Bevölkerung sowie entsprechende Information. Dies erklärten Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Gemeinderat Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN Montag im Pressegespräch der ÖVP.

Weiters verlangt die ÖVP ein aktives Naturschutzmanagement für Gebiete wie die Lobau und einen jährlichen, an den Landtag gerichteten Naturschutzbericht. Von den Naturschutzverbänden sollte außerdem ein Naturschutzanwalt mit Parteienstellung nominiert werden, möglich sollte auch eine "Verbandsklage" nach Schweizer Vorbild sein.

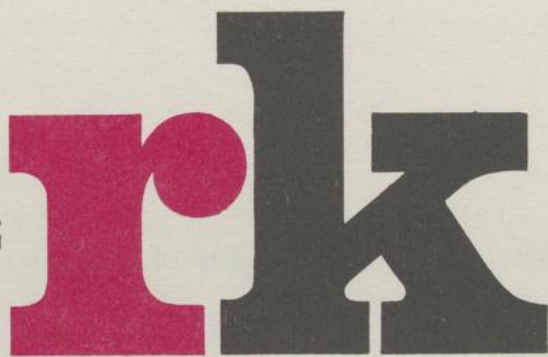
Bestimmungen über Interessensabwägung sollten ebenfalls schon im Naturschutzgesetz verankert sein. Außerdem will die Wiener ÖVP eine "Naturhaushaltsverträglichkeit", eine Überprüfung bei Projekten, die den Naturhaushalt berühren.

Im Rahmen der Pressekonferenz wurde darauf hingewiesen, daß Umweltschutz in Wien auch von der unmittelbaren Umgebung abhängig ist. Daher müsse eine Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich angestrebt werden. Univ.-Prof. Dr. Welan machte außerdem darauf aufmerksam, daß durch die Problematik Müll und Schadstoffe im Wasserkreislauf auch die Bodenqualität langfristig schlechter werde. Vizebürgermeister Dr. Busek meinte zur Frage Industrie/Umwelt, daß in Wien in der Zeit des Wirtschaftsförderungsfonds in den wenigsten Fällen umweltgefährdende Industrien angesiedelt wurden. Es sei heute eher eine Sanierung jener Unternehmen, die eine Umweltbelastung darstellen, nötig. Davon würden allerdings die "schlafenden Probleme" wie Grundwasserverunreinigung durch Industrien nicht berührt - hier möge man entsprechende Untersuchungen unter Heranziehen der Wiener Industriegeschichte durchführen. (Schluß)

hs/gg

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 14. Februar 1984

Blatt 328

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Alle Jahre wieder: Frostschäden
(rosa) Terminübersicht vom 15. bis 22. Februar
Wielandgasse in Favoriten: Einbahn wird "umgedreht"
Semesterferienaktion: 112.000 Kinder und Jugendliche
machten mit
Bor-Verunreinigung: Deponiesanierung durch Wand und
Abpumpen

Alle Jahre wieder: Frostschäden

Utl.: Stadtrat Rautner ersucht um Meldung

=++++

1 #Wien, 14.2. (RK-KOMMUNAL) Die derzeit herrschende Witterung mit dem Wechsel von Minusgraden und Tauwetter begünstigt das Entstehen von Frostaufbrüchen. Die Reparaturtrupps sind bereits unterwegs, können allerdings derzeit die Schlaglöcher aus technischen Gründen nur provisorisch schließen. Eine endgültige Sanierung der Frostschäden ist erst in der wärmeren Jahreszeit möglich.#

Bautenstadtrat Roman RAUTNER appelliert in diesem Zusammenhang an die Autofahrer, vorsichtig zu fahren und die Geschwindigkeit dem Straßenzustand anzupassen. Außerdem ersucht er die Wienerinnen und Wiener, Frostschäden der für die Straßenerhaltung zuständigen Magistratsabteilung 28 bekanntzugeben, damit sie so bald wie möglich repariert werden können. Der Journdienst der MA 28 ist Montag bis Freitag von 7.30 bis 13.00 Uhr unter der Rufnummer 46 16 91 zu erreichen. Von 13.00 bis 15.30 Uhr steht die Kanzlei der MA 28 (Klappe 224 Durchwahl) zur Verfügung. (Schluß) sc/ko

NNNN

Terminübersicht vom 15. bis 22. Februar

=++++

2 Wien, 14.2. (RK-KOMMUNAL) In der Woche vom 15. bis 22. Februar hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

MITTWOCH, 15. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Mrkvicka "Jazzfrühling" (PID)

DONNERSTAG, 16. FEBRUAR:

10.00 Uhr, Eröffnung Kindertagesheim 11, Kaiser-Ebersdorfer-Straße 92 (Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER)

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Mrkvicka "Literatur im März" (Alte Schmiede, 1, Schönlaterngasse 9)

11.15 Uhr, Italienischer Ministerpräsident Bettino Craxi, Eintragung ins Goldene Buch

FREITAG, 17. FEBRUAR:

8.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Finanzen und Wirtschaftspolitik

SAMSTAG, 18. FEBRUAR:

8.30 Uhr, Benennung Garcia Lorca-Hof (21, Schliemanngasse 25-27)

DIENSTAG, 21. FEBRUAR:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 22. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Stacher (16, Sozialer Stützpunkt)

14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Stadtentwicklung und Stadterneuerung

19.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Mayr ("Z"-International, Stephansplatz 2)

(Schluß) ger/ap

NNNN

Wielandgasse in Favoriten: Einbahn wird "umgedreht"

=++++

3 Wien, 14.2. (RK-KOMMUNAL) Mitte Dezember des vergangenen Jahres ist in einem Teil des 10. Bezirks eine neue Verkehrsorganisation in Kraft getreten, die von den Kraftfahrern sehr gut aufgenommen wurde und sich sehr bewährt hat. Im praktischen Verkehrsablauf hat sich allerdings herausgestellt, daß die Einbahnführung der Wielandgasse von der Gudrunstraße bis zur Quellenstraße nicht den Bedürfnissen der Verkehrsteilnehmer entspricht. Mittwoch abend ab 22 Uhr wird daher die Einbahn in der Wielandgasse "umgedreht" und verläuft dann von der Quellenstraße in Richtung und bis zur Gudrunstraße. (Schluß)
sc/ap

NNNN

Semesterferienaktion: 112.000 Kinder und Jugendliche machten mit (1)
=++++

5 #Wien, 14.2. (RK-KOMMUNAL) Einen unerwarteten Ansturm gab es heuer beim Semesterferienspiel und bei den "Jugend in Wien"-Veranstaltungen. 112.000 Kinder und Jugendliche haben an den zahlreichen Aktivitäten teilgenommen (zum Vergleich: im Vorjahr waren es 82.000).#

Die Semesterferienaktion für Kinder, die heuer zum 11. Mal durchgeführt wurde, hatte erstmals Spielcharakter. Jedes Wiener Kind hatte über die Schule einen Spielpaß erhalten. Wer an der Schlußveranstaltung teilnehmen wollte, mußte eine "Theatermarke", eine "Mitmachmarke" und eine "Sportmarke" vorweisen können.

Besondere Hits waren die Veranstaltungen im THEATER AN DER WIEN (mit Ausschnitten aus "Cats" und im VOLKSTHEATER, wo jeweils mehr als 1.000 Zuschauer gezählt werden konnten. Doch auch die zwölf KINDERTHEATERVORSTELLUNGEN waren mit jeweils 200 Besuchern ausgebucht. Zu den CLOWN- und JAZZTANZWORKSHOPS kamen 980 Kinder, zum CLOWNERIEFEST 600, zum TOTALEN KINDERTHEATER ins Musische Zentrum 800 und ins MUSEUM MODERNER KUNST 470 Kinder.

Eine enorme Frequenzsteigerung konnten die "offenen Schulen" verzeichnen, in denen gemalt, geturnt und gespielt werden konnte. 4.800 Kinder nützten diese Möglichkeit (das waren um 1.300 mehr als im Vorjahr). Die JUGENDZENTREN, die an 14 Standorten ganztägige Animationsprogramme boten, hatten Frequenzsteigerungen bis zu 100 Prozent. Ins PLANETARIUM kamen 2.800 Kinder, zu KINOVORSTELLUNGEN 5.000, zur INDIANERAUSSTELLUNG 1.500, in die BÄDER 10.000, zum EISLAUFEN 4.900, und die FAHRT ZUM SCHNEE nützten 1.100.
(Forts.) emw/ap

NNNN

Semesterferienaktion: 112.000 Kinder und Jugendliche machten mit (2)

Utl.: "Jugend in Wien" - fulminanter Auftakt mit Chapman

=++++

6 Wien, 14.2. (RK-KOMMUNAL) Zur großen Pop-odrom-Jubiläumsgala (Stargast: Roger Chapman) kamen 6.000 Jugendliche, ebenfalls ausgebucht waren die Vorstellungen der "Rocky Horror Picture Show" und des "Kleinen Prinzen". 1.100 Jugendliche nützten die interessanten Filmangebote, 1.500 sahen die angebotenen Kabarettvorstellungen, 900 kamen zum Bowling, 320 in den Jugendtreff in der Zieglergasse und 1.020 machten mit beim Starclub Disco Dance.

Zwtl.: Ferienspiel - jetzt auch in Südamerika

Nach Wiener Muster wurde nun auch in der kolumbianischen Stadt Medellin ein Ferienspiel durchgeführt. Die Organisatorin hatte in Wien in ausführlichen Gesprächen mit dem Landesjugendreferat das nötige "know-how" erworben. Unter dem Titel "Vacaciones Creativas" (Kreativ-Ferien) startete am 1. Dezember 1983 das erste südamerikanische Ferienspiel. 400 Studenten arbeiteten als Ferialpraktikanten mit. Die Zusammenarbeit öffentlicher und privater Stellen wurde von Wien übernommen und führte das erste südamerikanische Ferienspiel zum Erfolg. (Schluß) emw/ap

NNNN

Bor-Verunreinigung: Deponiesanierung durch Wand und Abpumpen (1)

=++++

7 #Wien, 14.2. (RK-KOMMUNAL) Nach umfangreichen Untersuchungen, bei denen u. a. das Ausmaß der Bor-Deponie auf dem Gelände der ehemaligen Borax-Firma in Stadlau festgestellt wurde, hat sich nun die Sanierung mittels Schlitzwand und Abpumpen des Wassers als technisch beste Methode herausgestellt. Damit kann man jedoch nicht sofort den Schadstoffeintrag ins Grundwasser stoppen, daher müssen auch weiter Maßnahmen zur Wasserversorgung des von der Bor-Grundwasserverseuchung betroffenen Gebiets durchgeführt werden. Auf dem Gelände der ehemaligen Borax-Firma wurde außerdem Arsen in erhöhten Mengen gefunden. Untersuchungen zeigten, daß das Brunnenwasser des umgebenden Gebiets davon jedoch nicht betroffen ist. Dies betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.#

Zwtl.: Deponiesanierung

Seit Montag liegen die Abschlußberichte der drei Arbeitskreise vor, die sich mit der Bor-Verunreinigung, den Möglichkeiten zur Deponiesanierung und der rechtlichen Lage beschäftigten.

Die Bor-Verunreinigung des Grundwassers geht vom Gelände der ehemaligen BORAX-Fabrik in der Gotramgasse aus. Wie Fotos aus den Jahren 1938, 1958, 1970 und 1976 zeigen, wurde bereits zwischen 1938 und 1958 mit Bor verunreinigtes Material in einem Altarm des Mühlwassers durch Anschüttung deponiert. Weitere kleine Deponierungen fanden bis in die Zeit nach 1970 statt. Bei dem Material handelt es sich um Rückstände aus der ehemaligen Borax-Produktion. Rund 30.000 Kubikmeter kontaminiertes Erdreich sind laut Untersuchung in der insgesamt 54.000 Kubikmeter großen Anschüttung vorhanden, weitere zehntausende Kubikmeter Erdreich dürften außerdem durch das verunreinigte Grundwasser verseucht sein. Die Schadstoffe aus der Deponie werden immer wieder, wie jetzt feststeht, durch Niederschlagswasser und Grundwasser ausgewaschen. Grundwasserproben im Deponiebereich zeigten Höchstwerte bis 366 Milligramm (mg) Bor pro Liter Wasser, bei den Brunnen der Anrainer wurden bis zu 35 Milligramm gemessen.

Wie Schieder betonte, sei die Deponie eine andauernde Gefahrenquelle, es handle sich nicht, wie es ursprünglich möglich schien, um eine vorübergehende Gefährdung. Eine Sanierung ist daher unbedingt notwendig. (Forts.) hs/gg

Bor-Verunreinigung: Deponiesanierung durch Wand und Abpumpen (2)

=++++

8 Wien, 14.2. (RK-KOMMUNAL) Auch nach Sanierung der Deponie werde das Grundwasser jedoch nicht sofort wieder Trinkwasserqualität erreichen. Daher bleibt auch die Notwendigkeit einer entsprechenden Wasserversorgung für das betroffene Gebiet aufrecht.

Zwtl.: Sanierung wird Firma vorgeschrieben

Insgesamt wurden sechs Sanierungsvorschläge erarbeitet, von denen einige - etwa das Entfernen des Erdreiches und dessen Lagerung auf einer anderen Deponie - nicht realisierbar waren.

Die nun vorgesehene Sanierungsmethode besteht in einer Umschließung der Lagerung mit einer Dichtwand (Schmalwand). Dabei muß der Wasserspiegel ständig niedriger gehalten werden als der Wasserspiegel außerhalb der Deponie. Zusätzlich ist ständig die Dichtheit zu kontrollieren, um ein weiteres Eindringen von Bor ins Grundwasser zu verhindern. Die Kosten dafür betragen 4,3 Millionen. Für die ständig durchzuführende Grundwasserabsenkung innerhalb der Deponie muß das Wasser laufend abgepumpt werden. Damit entstehen jährliche Betriebskosten von rund 20.000 Schilling.

Diese Maßnahmen werden nun, wie Schieder erklärte, aufgrund der geltenden Rechtsvorschriften der Firma Cheka vorgeschrieben. Dabei werden von der Stadt Wien kürzestmögliche Fristen gesetzt, um eine rasche Sanierung herbeizuführen. Nur wenn die Firma die Sanierung nicht selbst durchführt, kann die Stadt dies im Wege einer Zwangsvollstreckung tun. Eine Sofortmaßnahme der Stadt auf Risiko der Firma ist jedoch aufgrund des Wasserrechts nicht möglich. In diesem Zusammenhang schlug der Wiener Umweltstadtrat eine Änderung des Wasserrechts oder eine entsprechende Adaptierung des Sondermüllgesetzes vor, um rasche Gegenmaßnahmen des Landes zu ermöglichen. Wie Schieder weiter erklärte, hoffe er jedoch auf die Einsicht der Firma und erwarte, daß sie es nicht auf Rechtsstreitigkeiten ankommen lassen werde. Die ersten Verhandlung zur Vorschreibung der Sanierungsmaßnahmen wird jedenfalls bereits morgen, Mittwoch, stattfinden. (Forts.) hs/ap

NNNN

Bor-Verunreinigung: Deponiesanierung durch Wand und Abpumpen (3)

=++++

9 Wien, 14.2. (RK-KOMMUNAL) Die Untersuchungen zur Sanierung wurden auch im Hinblick auf die Hauptkläranlage durchgeführt, sagte Schieder. Dies war vor allem wegen des im Wasser innerhalb des Firmengeländes festgestellten Arsengehalts notwendig. Wie Schieder erklärte, hat die Stadt Wien bei ihren Deponieuntersuchungen auf dem Gelände der Firma erhöhte Arsenwerte festgestellt. Das abgepumpte Wasser könne jedoch in die HKA eingeleitet werden.

Die für Trinkwasser geltende ÖNORM erlaubt einen Maximalwert an Arsen von 0,05 Milligramm pro Liter. Bei zwei Brunnen auf dem Firmengelände wurden Konzentrationen von 0,025 und 0,018 Milligramm - also unter dem erlaubten Grenzwert - festgestellt. Im Wasser unterhalb des Firmengeländes - in das allerdings kein Brunnen hinabreicht - stellte man dagegen Konzentrationen von 0,37 Milligramm Arsen, also das Siebenfache des erlaubten Wertes, fest.

Natürlich wurden auch die Brunnen der Siedler in der Umgebung untersucht, wobei jedoch unbedenkliche Arsenwerte - 0,005 Milligramm, 0,002, 0,001, 0,006 und als Maximalwert 0,01 Milligramm - also ebenfalls weit unter dem erlaubten Wert - festgestellt wurden.

Die Arsenwerte auf dem Firmengelände dürften aus Rohstoffen für die Borproduktion stammen. Diese Rohstoffe kamen offensichtlich aus der Türkei, aus vulkanischem Gebiet, wo sie üblicherweise arsenhaltig sind.

Abschließend betonte Schieder, daß es die Pflicht und Schuldigkeit der Firma Cheka sei, die Deponie rasch in Ordnung zu bringen. Es handle sich schließlich nicht um ein Kavaliersdelikt, sondern um einen schwerwiegenden Eingriff in die Lebensbedingungen der Bewohner des Gebietes und in die Natur. Die Firma sollte daher rasch tätig werden und nicht Fristen ausnutzen. (Schluß) hs/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 15. Februar 1984

Blatt 337

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: (rosa)	19 Millionen für Hefte, Zeichen- und Handarbeitsmaterial Garcia-Lorca-Hof in Floridsdorf Urlaubszuschüsse für Schwerstbehinderte 10,5 Millionen für die Landaufenthaltsaktion 1984
Lokal: (orange)	WIGAST eröffnet das 5. "PIZZA-PARADIES"
Kultur: (gelb)	30 Jahre Wiener Kammeroper "Jazzfrühling" mit Ella Fitzgerald und Miles Davis
Nur über FS:	Betrunkener bei Straßenbahnunfall schwer verletzt Fast 1.300 Mann im Winterdiensteinsatz

19 Millionen für Hefte, Zeichen- und Handarbeitsmaterial

=++++

2 #Wien, 15.2. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend und Familie beschloß diese Woche den Ankauf von Schreib-, Zeichen- und Handarbeitsmaterialien im Wert von 19 Millionen Schilling für Wiens Pflichtschüler in städtischen Schulen.#

Mit diesem Betrag wird die Städtische Schulverwaltung unter anderem für die Mädchen und Buben der Wiener Pflichtschulen 1,287.000 Hefte, 3,5 Millionen Zeichenblätter, mehr als eine halbe Million Bleistifte, 16,5 km Kleiderstoff, 99.000 Wollknäuel, 130 kg Stecknadeln, 9.000 Päckchen Nähadeln und 20.800 Stricknadeln kaufen, die den Schülern kostenlos für den Unterricht zur Verfügung gestellt werden. Die umfangreiche Einkaufsliste der Städtischen Schulverwaltung sieht übrigens auch den Ankauf von 50 Triangeln, 100 "Dornröschen"-Tuchtafelfiguren und 100 Teddybären vor. Diese sind für Vorschulklassen gedacht. (Schluß) emw/gg

NNNN

WIGAST eröffnet das 5. "PIZZA-PARADIES"

Utl.: Im Vorjahr in vier Lokalen ein Umsatz von 68 Millionen
=++++

3 Wien, 15.2. (RK-LOKAL/WIRTSCHAFT) Heute, Mittwoch, eröffnet die WIGAST Gaststättenbetriebs-Gesellschaft mbH., ein Tochterunternehmen der WIENER HOLDING, im Kaufpark Alt-Erlaa - 1230 Wien, Anton-Baumgartner-Straße 44 - das fünfte Restaurant vom Typ "PIZZA-PARADIES".

Mit den bisher betriebenen vier Lokalen (Stadthalle, Mariahilfer Straße, Währinger Gürtel und Bernhardtstalgasse) hatte die Gesellschaft großen Erfolg. Im Vorjahr betrug der Gesamtumsatz in den vier "PIZZA-PARADIES"-Lokalen rund 68 Millionen Schilling.

Das erste "PIZZA-PARADIES" wurde im August 1978 in Betrieb genommen. Bisher zählte man in den Lokalen dieses Typs rund 11 Millionen Gäste. Es wurden unter anderem 750.000 Pizzas, 185.000 Teigwarengerichte und 300.000 Portionen Salat verkauft. Der Verbrauch an Käse für Pizzas und Teigwarengerichte betrug rund 68.000 Kilogramm.

Auch das fünfte "PIZZA-PARADIES" ist täglich von 11 bis 23 Uhr geöffnet und hat durchgehend warme Küche. Der Verkauf von Pizzas erfolgt auch über die Gasse.

Das fünfte "PIZZA-PARADIES" im Wohnpark Alt-Erlaa verfügt auch über ein "Festtags-Stüberl" für Feiern aller Art und Seminare.

In den fünf Betrieben vom Typ "PIZZA-PARADIES" beschäftigt die WIGAST 92 Mitarbeiter. (Schluß) wh/ap

NNNN

30 Jahre Wiener Kammeroper

=++++

4 #Wien, 15.2. (RK-KULTUR) Die Wiener Kammeroper ist dreißig Jahre alt. Anlässlich dieses Jubiläums fand am Dienstag in Wiens kleinstem Opernhaus am Fleischmarkt eine Feier statt, bei der Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER und Kulturstadtrat Franz MRKVICKA auf die Bedeutung der Kammeroper für das Wiener Kulturleben hinwiesen. #

In den dreißig Jahren des Bestehens der Kammeroper ist es Direktor Hans GABOR gelungen, der Kammeroper, etwa durch die Wiederentdeckung des Altwiener Singspiels, ein eigenes Profil zu geben. Überdies bewährte sich die Kammeroper seit ihrem Bestehen als Sprungbrett für junge Sänger. Weltkarrieren wie die von Walter BERRY oder von Waldemar KMENT, nahmen von hier ihren Ausgang.

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten, zu denen das Kulturamt der Stadt Wien wesentlich beigetragen hat, präsentierte sich die Kammeroper bei der Feier in "neuem Glanz". Am Festakt nahm neben zahlreicher Kulturprominenz auch Innenminister Karl BLECHA und Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK teil. (Schluß) gab/ko

NNNN

Garcia-Lorca-Hof in Floridsdorf

=++++

5 #Wien, 15.2. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Die städtische Wohnhausanlage in der Schliemanngasse 25 - 27 im 21. Bezirk wird nach dem großen spanischen Dichter Federico GARCIA LORCA benannt.#

Garcia Lorca (1899 - 1936) wurde als eines der ersten Opfer des spanischen Bürgerkrieges von Faschisten ermordet. Im Text der Widmungstafel wird auch daran erinnert, daß im spanischen Bürgerkrieg zweitausend Österreicher als Freiwillige in den Internationalen Brigaden auf der Seite der Republikaner gekämpft haben.

Die feierliche Benennung der Wohnhausanlage findet am kommenden Samstag, dem 18. Februar, um 8.30 Uhr statt. (Schluß) ger/gg

NNNN

Urlaubszuschüsse für Schwerstbehinderte

=++++

7 #Wien, 15.2. (RK-KOMMUNAL) Urlaubszuschüsse von je 1.000 Schilling werden 1.300 Behinderte erhalten, beschloß der Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales. Die Stadt Wien trägt damit der Tatsache Rechnung, daß Schwerstbehinderte oft sehr schwer ein geeignetes Urlaubsquartier finden, und zudem die Kosten für Urlaubsaufenthalte überdurchschnittlich hoch sind.#

Diese Aktion läuft nun bereits seit 1975, die Behinderten werden von den Behindertenorganisationen vorgeschlagen. Selbstverständlich sind die Zuschüsse aber nicht an die Mitgliedschaft bei einem der Behinderten-Vereine gebunden. Zahlreiche Zuschüsse werden auch an Behinderte, die sich beim Sozialamt oder anderen Dienststellen der Stadtverwaltung, wie dem Gesundheitsamt melden, vergeben. (Schluß) and/ko

NNNN

10,5 Millionen für die Landaufenthaltsaktion 1984

=++++

8 #Wien, 15.2. (RK-KOMMUNAL) Insgesamt mehr als 10,5 Millionen Schilling genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales für die heurige Landaufenthaltsaktion. Sie wurde für Dauersozialhilfebezieher und Pensionistenklubbesucher ins Leben gerufen. Voraussichtlich werden heuer wieder 4.200 Sozialhilfebezieher und Klubbesucher teilnehmen.#

Die Urlaubsaktion beginnt heuer am 2. Mai, umfaßt zehn Turnusse und dauert bis 26. September. Wie in den Vorjahren werden auch diesmal rund 40 Teilnehmer der Berufseingliederungs- und Beschäftigungstherapiekurse in die Aktion einbezogen.

Die Urlaubsaktion der Stadt Wien besteht nun bereits seit 1952. Weit mehr als 90.000 Bedürftige konnten bereits daran teilnehmen. Da diese Aktion in über zweitausend Turnussen besonders für jene älteren Mitbürger gedacht ist, die nicht mehr allein auf Urlaub fahren können, steht in jeder der zwölf Urlaubspensionen eine eigene Betreuerin zur Verfügung, die sich um die Urlauber kümmert. (Schluß)
and/ap

NNNN

"Jazzfrühling" mit Ella Fitzgerald und Miles Davis (1)

=++++

9 #Wien, 15.2. (RK-KULTUR) Ella FITZGERALD und Miles DAVIS zählen zu den großen "alten" Stars, die beim "Jazzfrühling in Wien 1984" (14. März bis 25. Juni) gastieren. Ein Großteil des Programms ist jedoch den neuesten Strömungen des Jazz gewidmet und bietet internationale Avantgarde. Kulturstadtrat Franz MRKVICKA und Joachim LIEBEN, die die Konzertreihe am Mittwoch der Presse vorstellten, betonten die Lebendigkeit und Vielfalt der Jazz-Szene, die auch im diesjährigen Programm ihren Niederschlag finde.#

Unter anderen gastieren Meredith MONK und das Art Ensemble of Chicago in Wien, mit Nana VASCONCELOS und The Magnificent Force gibt es erstmals "Breakdancing" bei uns zu sehen, auch Jazzvideos erleben in diesem Frühling ihre Wien-Premiere. Einen Höhepunkt für die österreichische Szene verspricht das Jazzmarathon "Jazz around the Clock" im Audimax der T. U. zu werden, in dem 24 Stunden lang österreichische Gruppen zu sehen und hören sein werden.

Das Kulturamt der Stadt Wien trägt zum Jazzfrühling 1984 eine Ausfallshaftung von 450.000 Schilling bei. Angesichts des hohen Dollarkurses und der damit verbundenen Verteuerung der Konzerte sind weitere Sponsoren erwünscht. Die Kartenpreise liegen zwischen 50 und 600 Schilling, nur beim Konzert von Ella Fitzgerald betragen die Höchstpreise 750 Schilling. Der Vorverkauf für alle Konzerte bis auf das von Miles Davis beginnt am 19. Februar. (Forts.) gab/gg

NNNN

"Jazzfrühling" mit Ella Fitzgerald und Miles Davis (2)

=++++

10 Wien, 15.2. (RK-KULTUR)

MÄRZ:

14. Audimax T. U.	PETER GORDON + THE LOVE OF LIFE ORCHESTRA
17. Konzerthaus	OSCAR PETERSON-TRIO
21. Studio Moliere	ART ZOYD
29. Konzerthaus	ATAHUALPA YUPANKI
31. Konzerthaus	NANA VASCONCELOS & THE MAGNIFICENT FORCE

APRIL:

6. Audimax T. U.	JAZZ AROUND THE CLOCK - 24h AUSTRO-JAZZ
9. Konzerthaus	TANGO-FESTIVAL
12. Konzerthaus	SAXOPHON-SUMMIT
29. Konzerthaus	ELLA FITZGERALD + JOE PASS + QUARTET

MAI:

15. Konzerthaus	MEREDITH MONK
19. Konzerthaus	ART ENSEMBLE OF CHICAGO
21. Audimax T. U.	BLUE GENE TYRANNY + SCOTT JOHNSON
23.	VIDEO: NAM JUNE PAIX: "1984 in 1984"
25.	VIDEO: ROBERT ASHLEY: "PERFECT LIVES"
24. Konzerthaus	MILES DAVIS

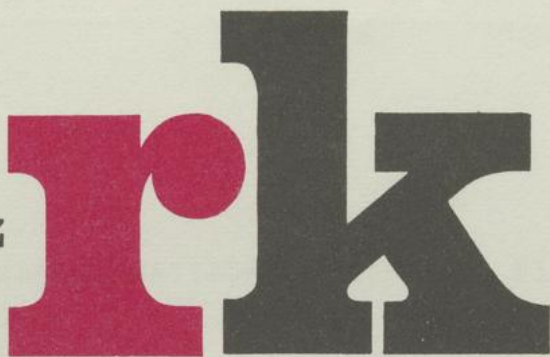
JUNI:

17. Konzerthaus	SARAH VAUGHAN + QUARTET
25. Konzerthaus	MILTON NASCIMENTO
(Schluß) gab/gg	

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 16. Februar 1984

Blatt 346

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Bor-Verunreinigung: erste Gesprächsrunde mit Firma

Kommunal:
(rosa)

Craxi im Rathaus
Sozialhilfe gegen Armut
Eine Milliarde für den U-Bahn-Bau
Kindergarteneröffnung in Simmering

Lokal:
(orange)

Kinderfaschingsfest am Laaer Berg
Wien-Information auf der Ferienmesse

Kultur:
(gelb)

"Literatur im März" mit Friedensthema

Nur
über FS:

Straßenbahnunfall: Tod durch Leichtsinn

.....
Bereits am 15. Februar 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Bor-Verunreinigung: erste Gesprächsrunde mit Firma

=++++

11 Wien, 15.2. (RK-KOMMUNAL) Die Verhandlungen mit der Firma Cheka, der die Sanierungsmaßnahmen für die Bor-Deponie in Stadlau vorgeschrieben werden, wurden Mittwoch mit einem ersten Gespräch aufgenommen. Wie der Geschäftsführer der Firma dabei betonte, gehe die Angelegenheit - über die er bei dem Gespräch umfassend informiert wurde - über seinen Dispositionsbereich hinaus. Die Firma wird daher in den nächsten Tagen eine Gesellschafterversammlung einberufen und die Entscheidung der Gesellschafter einholen. Vorher könne verständlicherweise keine Erklärung zur Sachlage abgegeben werden. Wie der Geschäftsführer betonte, sei seine Firma jedoch gesprächsbereit.

Nach der Gesellschafterversammlung wird von der Behörde eine neuerliche Verhandlung unter Beiziehung aller Amtssachverständigen durchgeführt werden. (Schluß) hs/ko

NNNN

Kinderfaschingsfest am Laaer Berg

=++++

3 Wien, 16.2. (RK-LOKAL) Zu einem Faschingsfest lädt der Club Monte Laa alle interessierten Kinder für Sonntag, den 19. Februar, auf den Laaer Berg ein. Als besonderes Zuckerl soll bei der Veranstaltung auch eine neue, zusammenlegbare Rodel - ein österreichisches Produkt - vorgestellt werden.

Das Faschingsfest am Laaer Berg soll am Sonntag, dem 19. Februar, nachmittags stattfinden. Alle Kinder, die zwischen 14 und 17 Uhr maskiert kommen, erhalten einen Getränkebon vom Club Monte Laa.

Als zusätzliche Attraktion gibt's bereits am Vormittag, aber auch nachmittags, die Möglichkeit, gratis die neuen Rodeln auszuprobieren. Dafür steht auf alle Fälle die Mattenpiste, bei genügend Schnee natürlich auch die Rodelbahn Laaer Berg zur Verfügung. Kinder zwischen vier und vierzehn Jahren haben am Vormittag von 10 bis 12 Uhr und am Nachmittag von 14 bis 17 Uhr die Möglichkeit, jeweils eine halbe Stunde hindurch die neuen Rodeln kostenlos auszuprobieren (jede weitere halbe Stunde kostet dann 15 Schilling). (Schluß) hs/gg

NNNN

"Literatur im März" mit Friedensthema

=++++

4 #Wien, 16.2. (RK-KULTUR) "Frieden schreiben, Frieden tun" ist das Thema der diesjährigen "Literatur im März", die vom 2. bis 10. März im Künstlerhaus stattfindet. Kulturstadtrat Franz MRKVICKA stellte das Programm der Literaturwoche am Donnerstag in der "Alten Schmiede" vor: Neben Lesungen prominenter Autoren finden Diskussionen, Ausstellungen und eine bunte Reihe weiterer Aktivitäten statt, die zur lebendigen Präsentation des Themas beitragen. #

Aus ihren Werken lesen: Hans Carl ARTMANN, Stefan EIBEL, Helmut EISENDLE, Erich FRIED, Barbara FRISCHMUTH, Ernst JANDL, Robert JUNGK, Marie-Therese KERSCHBAUMER, Stanislaw LEM, Adolf MUSCHG, Christine NÖSTLINGER, Peggy PARNASS, Luise RINSER, Heinz Rudolf UNGER, Renate WELSH, Christa WOLF und Gernot WOLFGRUBER.

Diskussionen werden zu den Themen "Friedenssicherung", "Konfliktpotential der österreichischen Gesellschaft", "1934", "Lustsuche", "Chancen einer konfliktfreien Zukunft" und "Schule und Frieden" abgehalten.

An weiteren literarischen Veranstaltungen gibt es eine Matinee des Volkstheaters zum Gedenken an 1934, Szenen aus den "Letzten Tagen der Menschheit" mit der "Gruppe 80", Kriegs- und Friedenstexte mit dem Jura Soyfer-Theater, eine "Zukunftswerkstatt" mit Robert Jungk, eine Literaturwerkstatt mit verschiedenen Autoren und ein Rhetorik-Seminar "Logik der politischen Rede" mit Werner REISS.

Eine Plakatausstellung mit Werken von Klaus STAECK, ein Plakatwettbewerb "Künstler für den Frieden", Performances und Videofilme zum Thema "Frieden" sowie die täglich erscheinende "Friedenszeitung" runden den Veranstaltungsreigen ab. (Forts. mgl.)
gab/gg

NNNN

Craxi im Rathaus

=++++

5 Wien, 16.2. (RK-KOMMUNAL) Italiens Ministerpräsident
Bettino CRAXI besuchte Donnerstag Vormittag das Wiener Rathaus und
trug sich ins Goldene Buch der Stadt Wien ein. Er wurde von
Bürgermeister Leopold GRATZ an der Spitze des Wiener Stadtsenates
begrüßt. (Schluß) rö/gg

NNNN

Sozialhilfe gegen Armut (1)

Utl.: Ausgaben des Sozialamtes um 106 Prozent gestiegen

=++++

6 #Wien, 16.2. (RK-KOMMUNAL) Gegen den Begriff der "Neuen Armut" sprach sich Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER aus. Wie er Mittwoch Abend im Rahmen einer Presserunde erklärte, handelt es sich dabei um kein neues Phänomen, sondern um die gesellschaftliche Anerkennung von Benachteiligungen wie Krankheit, Behinderung oder Einsamkeit, die jedoch über den Bereich einer finanziellen Armut hinausgehen. Dies bedeutet aber, daß nicht neue Bedürfnisse entstanden sind, sondern daß schon vorhanden gewesene Notsituationen als gesellschaftliche Probleme anerkannt wurden. Mit Hilfe des in Wien bestehenden dichten Netzes an sozialen Einrichtungen und Hilfen wird aber dafür gesorgt, daß bei auftretenden Notsituationen rasch geholfen werden kann. #

Laut Stacher sind die Ausgaben des Sozialamtes zwischen 1978 und 1983 um 106 Prozent auf 2.788,779.000 Schilling gestiegen. Bei den finanziellen Leistungen der individuellen Sozialhilfe muß zwischen zwei Formen, nämlich den Dauerleistungen und den Aushilfen, unterschieden werden. Dauerleistungen sind eine Art Mindesteinkommen für Personen, die auf Dauer über kein eigenes Einkommen verfügen. Dazu zählen behinderte und alte Menschen, die keinen Pensionsanspruch aus der Sozialversicherung erworben haben. In Wien ist als einzigem Bundesland die Höhe der Dauerleistung dem im ASVG festgelegten Richtsatz angeglichen. Während die Zahl der Dauerleistungsbezieher kontinuierlich sinkt, nimmt die Zahl der Aushilfenbezieher zu. Während 1978 89,3 Millionen Schilling ausbezahlt wurden, waren es 1983 354,5 Millionen Schilling. Diese Steigerung ist einerseits auf eine verbesserte Information, andererseits auf die Entwicklung am Arbeitsmarkt zurückzuführen. 1982 etwa gab es 24.600 Unterstützte mit 18.630 Angehörigen, also insgesamt 43.230 Personen. (Forts.) zi/ap

NNNN

Sozialhilfe gegen Armut (2)

Utl.: IFES-Untersuchung

=++++

7 Wien, 16.2. (RK-KOMMUNAL) Einer IFES-Untersuchung zufolge sind es vor allem soziale und persönliche (familiäre) Gründe, die zu Notsituationen führen, wie z. B. teure Neubauwohnungen, kinderreiche Familie, Verlust des Familienerhalters, Verschuldung durch unwirtschaftliches Verhalten; Arbeitslosigkeit und unangepaßtes Verhalten (Häftlinge, Nichtseßhafte, Süchtige), keine oder schlechte Berufsausbildung, physische und psychische Behinderung und Isolation. Typisch ist auch, daß die Aushilfenfälle nicht mehr nur vorübergehende Notstände betreffen:

Fast 50 Prozent der Fälle laufen länger als ein Jahr, 16 Prozent länger als zwei Jahre, 36 Prozent länger als drei Jahre. Es handelt sich hier also um Notstände, die nach einem bestimmten Schema - mit Unterbrechung - immer wieder auftreten.

Auffallend ist dabei der steigende Anteil an jungen Menschen unter den Hilfesuchenden.

1978 waren 10,5 Prozent Frauen und 16,6 Prozent Männer unter 30 Jahren, 1982 18,0 Prozent Frauen und 30,5 Prozent Männer unter 30 Jahren.

Der Aufwand für Aushilfen betrug 1983 293,330.000 Schilling.

Zwtl.: Flüchtlingshilfe

Im letzten Jahr waren laut Stacher die Ausgaben für die Flüchtlingshilfe der Stadt Wien besonders hoch. Die Flüchtlinge fallen nämlich, wenn sie Konventionsflüchtlinge, also anerkannte Flüchtlinge sind, unter das Sozialhilfegesetz.

Während die Ausgaben 1978 knapp über 3 Millionen Schilling betrugen, erreichten sie 1981 fast 13 Millionen Schilling, beliefen sich im Jahre 1982 auf 27,2 Millionen Schilling und 1983 auf 60 Millionen Schilling. (Forts.) zi/ko

Sozialhilfe gegen Armut (3)

Utl.: Gesamtösterreichischer Flüchtlingsfonds

=++++

8 Wien, 16.2. (RK-KOMMUNAL) Anfang dieses Jahres wurde im Gemeinderat ein Antrag eingebracht, der eine gleichmäßigere Verteilung des Sozialhilfeaufwandes der Länder für Flüchtlinge forderte. Einer Erhebung der Verbindungsstelle der Bundesländer zufolge wurden von 1978 bis 1981 insgesamt 102,379.186 Schilling dafür aufgewendet, wovon Wien allein 70,058.068 Schilling getragen hat. Aus diesem Grund wird die Schaffung eines gesamtösterreichischen Flüchtlingsfonds gefordert, zu dem alle Bundesländer entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil zur Deckung der Kosten der Flüchtlingsbetreuung beitragen sollen.

(Schluß) zi/gg

Eine Milliarde für den U-Bahn-Bau

=++++

9 #Wien, 16.2. (RK-KOMMUNAL) Insgesamt fast eine Milliarde Schilling wurden in der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Verkehr und Energie für die Planung und den Bau der U-Bahn-Linie U 3 genehmigt. Der größte "Brocken" sind die Rohbauarbeiten für den Abschnitt "Rochusgasse" mit 720 Millionen Schilling. Dieses Teilstück ist 555 m lang und reicht von der Weyrgasse bis zur Kreuzung Wassergasse/Hainburger Straße. #

Einige Häuser müssen unterfangen werden. Rohbaubeginn für diesen Streckenteil ist im kommenden Mai.

100 Millionen Schilling sind für bauliche Vorarbeiten genehmigt, die zur Errichtung des Verbindungsgleises von der U 3 zur U 4 und den Bauabschnitt "Stubentor" notwendig sind. Diese Vorarbeiten betreffen im wesentlichen Einbautenumlegungen und Maßnahmen für den öffentlichen und den Individualverkehr.

Insgesamt mehr als 48 Millionen Schilling machen die Kosten für Detailplanungen und Statik im Abschnitt "Rochusgasse" aus, 14 Millionen Schilling kostet die Ausschreibungsplanung für den Abschnitt "Schlachthausgasse", weitere 23 Millionen müssen für die Ausschreibungs- und Einreichplanung im Bauabschnitt "Herrengasse" ausgegeben werden.

In ihrem ersten Abschnitt wird die U 3 zwischen Volkstheater und Rochusgasse verkehren: Anfang der neunziger Jahre soll hier die U-Bahn den Betrieb aufnehmen. Später werden Erweiterungsstrecken nach Erdberg und zum Westbahnhof gebaut werden. (Schluß) and/gg

NNNN

Kindergarteneröffnung in Simmering

=++++

10 #Wien, 16.2. (RK-KOMMUNAL) Ein neues Städtisches Kindertagesheim eröffnete Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER Donnerstag in der Kaiser-Ebersdorfer-Straße 92. Das neue Kindertagesheim, das im Zusammenhang mit der Errichtung einer Wohnhausanlage entstanden ist, bietet 90 Kindern in vier Gruppen Platz.#

Es werden zwei Kleinkinderkrippen, eine Kindergartengruppe und eine Hortgruppe geführt. Den Kindern steht auch eine 3.350 Quadratmeter große Freifläche zur Verfügung.

Mit dem neuen Kindertagesheim gibt es nunmehr 13 Städtische Kindertagesheime in Simmering. In ganz Wien sind es 283.

An der Eröffnung nahmen auch Stadtrat Johann HATZL und Bezirksvorsteher Otto MRAZ teil. (Schluß) emw/gg

NNNN

Wien-Information auf der Ferienmesse

Utl.: Spezielles Service für gewerbliche Sportbetriebe

=++++

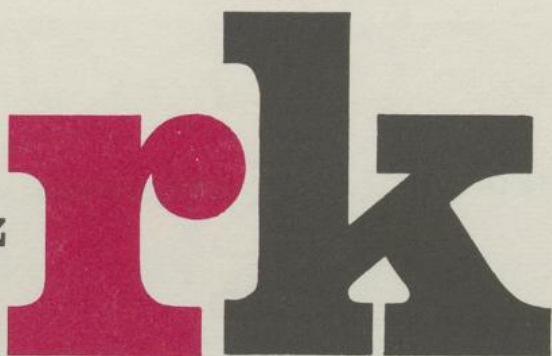
11 Wien, 16.2. (RK-LOKAL) Mit einem neuen Service wird heuer die Wiener Stadtverwaltung auf der in der kommenden Woche stattfindenden Ferienmesse aufwarten. Unter dem Motto "Urlaub zwischendurch" haben erstmals auch die gewerblichen Sportbetriebe Wiens die Möglichkeit, im Rahmen des Wien-Standes die Besucher über ihre Aktivitäten in der kommenden Saison zu informieren. Im Einvernehmen mit der Wiener Handelskammer wurden für freizeithungrige Messebesucher Verzeichnisse über Tennisplätze, Bootsvermietungen, etc. aufgelegt.

Auf die Sommersaison abgestimmt werden auch die Unterlagen über Wiens öffentliche Freizeitbereiche sein. So wird es neben dem "Donauinselatlas" wieder umfassende Informationsbroschüren über die "Stadtwanderwege" geben. Der Wien-Stand auf der öFM '84 befindet sich in der Halle 27 des Wiener Messegeländes und wird während der gesamten Messezeit (18. bis 26. 2. 1984) täglich von 10 - 18 Uhr mit fachkundigen Auskunftspersonen besetzt sein. (Schluß) red/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 17. Februar 1984

Blatt 356

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Ehrung für dauerbefürsorgte Mütter
(rosa) Friedhofsgärtnereien in Wien werden um drei Prozent
teurer
Auszeichnung für Verdienste um das Gesundheitswesen
Ehrung für Regierungsrat Preisel
Billiges Geld für Klein- und Mittelbetriebe
Rautner zu Auf- und Abfahrt Grinzing

Nur

über FS: Buben retteten ihren Freund vor dem Ertrinken

Ehrung für dauerbefürsorgte Mütter

=++++

2 Wien, 17.2. (RK-KOMMUNAL) Das Sozialamt der Stadt Wien wird auch heuer wieder vor dem Muttertag an mehreren Tagen dauerbefürsorgte Mütter über Sechzig ehren. Am 7., 8. und 10. Mai werden diese Frauen zu einer Muttertagsfeier ins Kahlenberg-Restaurant eingeladen, wo ihnen bei einer gemütlichen Jause ein Unterhaltungsprogramm geboten wird. Insgesamt werden 2.300 Mütter geehrt werden.

Solche Mütterehrunen finden nun bereits seit drei Jahrzehnten statt. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales genehmigte für die heurige Aktion 640.000 Schilling. (Schluß) and/ko

NNNN

Friedhofsgärtnereien in Wien werden um drei Prozent teurer

=++++

3 Wien, 17.2. (RK-KOMMUNAL) Aufgrund eines Preisantrages der Landesinnung Wien der Gärtner wurde vom Preisunterausschuß der Paritätischen Kommission einer Erhöhung der Preise für Leistungen der Friedhofsgärtner um drei Prozent zugestimmt. Diese Preiserhöhung wurde mit 1. Februar 1984 wirksam. Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie genehmigte einstimmig diese Preiserhöhung für die städtischen Friedhofsgärtnereien. (Schluß) and/ap

NNNN

Auszeichnungen für Verdienste um das Gesundheitswesen (1)

=++++

5 #Wien, 17.2. (RK-KOMMUNAL) Mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurden Stadtphysikus i.R. Dr. Elfriede KNAPP, Stadtphysikus Dr. Erwin CZERMAK, Hofrat DDr. Dipl.-Chem. Rene F.L. MARUNA und Bundesrettungsrat Max MITTERSTÖGER für ihre Verdienste um das Gesundheitswesen ausgezeichnet. Otto EISLER erhielt die Medaille für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen in Silber. Die Überreichung der Auszeichnungen nahm Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Freitag im Wiener Rathaus vor. #

Stadtphysikus i.R. Dr. Elfriede KNAPP, die infolge Krankheit an der Verleihung nicht teilnehmen konnte, war langjährige Leiterin des Referates für Seuchenbekämpfung, Infektionskrankheiten und Schutzimpfungen im Gesundheitsamt der Stadt Wien. Zu den besonderen Verdiensten von Dr. Knapp zählen vor allem ihre Initiativen im Bereich der Gesundheitsvorsorge, wie etwa die Einführung der Tetanusimpfung für Kinder ab der 7. Schulstufe, der Rötelimpfungen für Mädchen derselben Altersgruppe, die Polio- und FSME-Impfaktionen und die Ausarbeitung des Pockenalarmplanes. Darüberhinaus hat Frau Dr. Knapp als Vorsitzende der Küchenkommission und als Mitglied der Hygienekommission wirksame Maßnahmen gegen die Verbreitung von bakteriellen Lebensmittelvergiftungen gesetzt.

Stadtphysikus Dr. Erwin CZERMAK war zunächst Leiter des Bezirksgesundheitsamtes für den 8. Bezirk und von 1966 bis 1983 Leiter des Referates Krankenanstalten, Leichen- und Bestattungswesen im Gesundheitsamt. In dieser Funktion sowie als Vorsitzender der Hygienekommission wirkte er entscheidend bei der Planung, Errichtung und Modernisierung der Krankenanstalten mit. Ebenso hatte Dr. Czermak erheblichen Anteil an der Einführung des Zentralen Totenbeschaudienst für Wien im Jahr 1969. (Forts.) zi/ap "

Auszeichnung für Verdienste um das Gesundheitswesen (2)

=++++

6 Wien, 17.2. (RK-KOMMUNAL) Hofrat DDr. Dipl. Chem. Rene F. L. MARUNA war viele Jahre hindurch am Institut für medizinische Chemie und am Hygiene-Institut der Universität Wien tätig und ist derzeit Leiter des biochemischen Labors an der Strahlenabteilung der I. und II. Universitäts-Frauenklinik.

Bundesrettungsrat Max MITTERSTÖGER hatte als Direktor der Blutspendezentrale des österreichischen Roten Kreuzes für Wien, Niederösterreich und Burgenland wesentlichen Anteil am Ausbau dieser Institution.

Otto EISLER hat sich im Rahmen der Bergrettung und als stellvertretender Vorsitzender des Wintersportunfalldienstes wesentliche Verdienste erworben. (Schluß) zi/ko

Ehrung für Regierungsrat Preisel

=++++

7 Wien, 17.2. (RK-KOMMUNAL) Der langjährige Leiter des Budgetreferates in der Magistratsabteilung 5, Regierungsrat Adolf PREISEL, erhielt Freitag von Personalstadtrat Friederike SEIDL das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Preisel trat 1939 in den Dienst der Stadt Wien ein, Leiter des Budgetreferates war er von 1967 bis 1983. Die allgemeine Wertschätzung, die Regierungsrat Preisel entgegengebracht wird, fand in der Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste Ausdruck: Neben Finanzstadtrat Hans MAYR gratulierten auch der 2. Landtagspräsident Fritz HAHN, der Vorsitzende des Wiener Gemeinderates Leopold MAYRHOFER und Kontrollamtsdirektor Dr. Peter SATRAPA. (Schluß) sei/ap

NNNN

Billiges Geld für Klein- und Mittelbetriebe

Utl.: 40 Millionen für Wiener Innovationsgesellschaft

=++++

8 #Wien, 17.2. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik beschloß Freitag einstimmig, die 1983 ins Leben gerufene Zinsenstützungsaktion für die Wiener Wirtschaft aufzustocken. Der Gesamtkreditrahmen wurde von 500 auf 750 Millionen erhöht. Durch die Zinsenstützungsaktion können Wiener Klein- und Mittelbetriebe Betriebsmittelkredite bis zu 250.000 Schilling zu dem äußerst günstigen Zinssatz von $6 \frac{3}{4}$ Prozent erhalten. #

Ebenfalls einstimmig wurden 40 Millionen für die Wiener Innovationsgesellschaft beschlossen. Die Innova-Wien wird mit diesem Geld im heurigen Jahr 1984 vier Förderungsaktionen für Wiener Klein- und Mittelbetriebe finanzieren. Im einzelnen können nicht rückzahlbare Zuschüsse zu Löhnen und Gehältern von in der Forschung und Entwicklung arbeitenden Personen gewährt werden. Gefördert werden auch technische Produktverbesserungen und Anpassungen an die Marktgegebenheiten. (Schluß) sei/gg

NNNN

Rautner zu Auf- und Abfahrt Grinzing

=++++

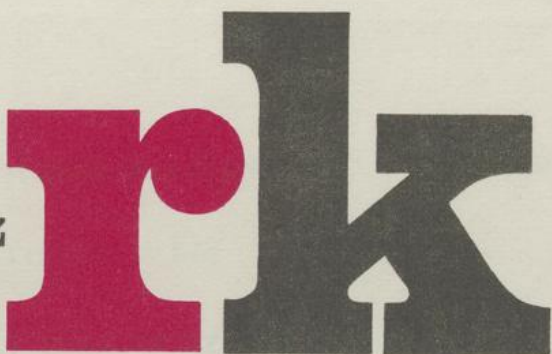
9 #Wien, 17.2. (RK-KOMMUNAL) Zu der Meldung in der "Neuen Kronen-Zeitung" von Freitag, wonach "die Autobahnabfahrt vom Knoten Nord nach Grinzing auf jeden Fall gebaut" würde, wenn es nach seinem Willen ginge, stellte Bautenstadtrat Roman RAUTNER Freitag vormittag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" fest: "Es handelt sich hier um eine bewußt halb wahre und unvollständige Information durch die Bürgerinitiative. Ich habe den Herren - übrigens in einem dreistündigen Gespräch - erklärt, daß ich die Auf- und Abfahrt für sinnvoll halte, daß aber erst das Vorliegen der Umweltuntersuchung abzuwarten ist. Danach haben die zuständigen Gremien über den Bau zu entscheiden."#

Stadtrat Rautner wandte sich auch gegen die Behauptung, es handle sich hier um eine Autobahnabfahrt. Die Auf- und Abfahrt zum und vom Nordknoten, einer Bundesstraße, sei eine lokale Anbindung von Heiligenstadt und Grinzing an das übergeordnete Straßennetz.
(Schluß) sc/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 18. Februar 1984

Blatt 363

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Lokal: Wiener Weinernte 1983: drei Millionen Liter
(orange)

18. Februar 1984

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 364

Wiener Weinernte 1983: drei Millionen Liter

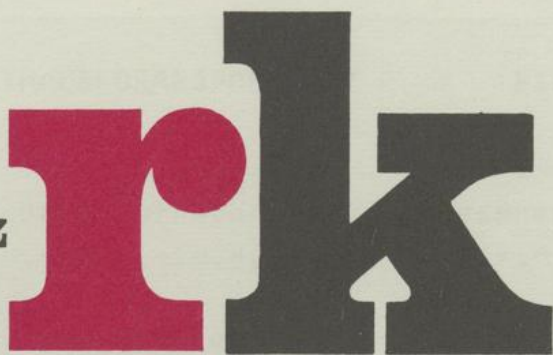
=++++

1 #Wien, 18.2. (RK-LOKAL) Eine gute Weinernte, die sich jedoch an dem Rekordergebnis des Jahres 1982 nicht messen kann: Das ist die Bilanz der Wiener Weinernteerhebung 1983, die nun vorliegt. Insgesamt wurden 1983 mehr als drei Millionen Liter Wein (genau 3,135.992 Liter) hergestellt sowie 364.340 Kilogramm Trauben und Traubenmaische verkauft. 1982 füllten mehr als 4,73 Millionen Liter Traubensaft die Weinflasche.# (Schluß) and/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 20. Februar 1984

Blatt 365

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Bereits über FS
ausgesendet:
(grau) Verleihung von Rettungsmedaillen und Verdienst-
zeichen
- Kommunal:
(rosa) Am 26. Februar ist wieder Familiensonntag
Wärmerückgewinnung im Rechenzentrum der Stadt Wien
öVP fordert Reparaturprogramm für das Wiener
Straßennetz
- Lokal:
(orange) 100. Geburtstag
- Kultur:
(gelb) Ehrenmedaille des Raimundtheaters für
Fröhlich-Sandner
- Nur
über FS: 17.2. Schwerer Verkehrsunfall in Währing
19.2. Brennendes Wrack
Pkw stürzte in Liesingbach
20.2. Dienstag: Pressegespräch des Bürgermeisters
Faschingsfest im Psychiatrischen Krankenhaus

.....
Bereits am 17. Februar 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Verleihung von Rettungsmedaillen und Verdienstzeichen

=++++

10 Wien, 17.2. (RK-KOMMUNAL) Am Freitag überreichte Personalstadtrat Friederike SEIDL die Rettungsmedaille des Landes Wien an sechs Bedienstete der Bundespolizeidirektion Wien, die zwölf behinderte Personen unter Einsatz des eigenen Lebens gerettet hatten: Am 1. März 1983 war in der Behindertenwohnanlage in der Maillygasse in Favoriten ein Brand ausgebrochen. Noch bevor die Feuerwehr eintraf, bargen die Polizisten die gehbehinderten Personen aus dem brennenden Haus.

Das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien überreichte Stadtrat Seidl an Kanzleioberkommissär i. R. Margarethe GABRIEL und an Gruppeninspektor Adolf KRCHOV. (Schluß) lei/gg

NNNN

20. Februar 1984

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 367

100. Geburtstag

=++++

1 Wien, 20.2. (RK-LOKAL) Seinen 100. Geburtstag feierte Professor Jakob KINC aus der Paulinengasse in Währing am Samstag. Der Jubilar, geboren am 18. Februar 1884 in Brünn, war von Beruf Musikprofessor. Bezirksvorsteher Dkfm. Hans HEMMELMAYER überbrachte Professor Kinc an seinem Geburtstag die Glückwünsche der Wiener Bevölkerung. (Schluß) pa/ap

NNNN

Am 26. Februar ist wieder Familiensonntag

=++++

3 Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) Am 26. Februar veranstaltet das Landesjugendreferat wieder einen Familiensonntag, der diesmal im Zeichen des Faschings steht. Im 4. Bezirk gibt es ein Faschingstreiben, im 14. Bezirk können Faschingsmasken gebastelt werden, im Sever-Saal im 16. Bezirk gibt es ein Krapfenfest und im Hallenbad Floridsdorf ein "Wassergschnas".

Weitere Programmpunkte: ein "Dritte-Welt-Basar" im Konservatorium der Stadt Wien, Besuche in der Urania-Sternwarte und im Planetarium, Malen im Museum Moderner Kunst, ein "Kreativsonntag" im Haus der Begegnung Brigittenau, ein Filmnachmittag im Planetarium, Gemeinschaftsmalen im Bildungshaus Lainz, weiters zwei Ausstellungen, eine Wanderung und ein Besuch bei "Artisten-Tiere-Attraktionen" zum Familiensonntagstarif.

Genaue Auskünfte erteilt das Landesjugendreferat unter der Telefonnummer 42 800/3386. (Schluß) emw/ko

NNNN

Wärmerückgewinnung im Rechenzentrum der Stadt Wien (1)

Utl.: Auch Körperwärme heizt mit

=++++

4 #Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) Das Rechenzentrum der Stadt Wien in der Rathausstraße wird im Winter nur zu 7 Prozent mit Fernwärme beheizt; 93 Prozent der Heizenergie kommen aus der Wärmerückgewinnung. Wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, spielt dabei sogar die Körperwärme eine Rolle als Wärmequelle: Der "Energieabfall" der Rechenzentrums-Mitarbeiter bringt etwas mehr als 1 Prozent der Heizenergie. Wäre das Rechenzentrum ein "normales" Bürogebäude, wären die Kosten für die Beheizung weit höher. Durch die Wärmerückgewinnung können derzeit pro Jahr mehr als 1,6 Millionen Schilling eingespart werden. #

Die elektronischen Datenverarbeitungsanlagen des Wiener Rechenzentrums entwickeln eine beträchtliche Wärme. Immerhin handelt es sich um drei Großrechner, acht Minicomputer, einen großen Laserdrucker, vier kleinere Leistungsdrucker, zwanzig Schreibtischdrucker, hundert Bildschirmgeräte, zwei Schnellzeichner (Plotter) einschließlich Steuerungscomputer und drei Digitizer (elektronische Erfassungsgeräte für Stadt- und andere Pläne). Mit den fünfzig dezentralen Computern ist das Rechenzentrum der Stadt Wien hinsichtlich der eingesetzten Computerleistung das größte Rechenzentrum Österreichs.

Jene drei Geschosse des Hauses in denen die Maschinensäle des Rechenzentrums liegen, sind vollklimatisiert. In der Innenzone wird die Frischluft mit etwa 15 Grad Celsius eingeblasen, vermischt sich mit der Raumluft und wird mit etwa 30 Grad Celsius wieder abgesaugt. Diese warme Abluft wird in den Klimazentralen durch einen sich drehenden Wärmetauscher geleitet und erwärmt dabei die vom Dach angesaugte Frischluft. In den drei Klimazentralen wird die Luft außerdem durch Filter gereinigt und befeuchtet. Im Sommer wird sie gekühlt und entfeuchtet. In den Außenzonen werden die Räume mit Ventilator-konvektoren beheizt oder gekühlt. (Forts.) sc/gg

NNNN

Wärmerückgewinnung im Rechenzentrum der Stadt Wien (2)

=++++

5 Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) Die anderen Geschosse des Hauses werden durch vier Lüftungsanlagen mit gefilterter und erwärmter Frischluft versorgt. Die Abwärme der drei Kältemaschinen, die das Kaltwasser für die Klimazentralen liefern, dient ebenfalls zur Beheizung und außerdem zur Gewinnung von Gebrauchswarmwasser mit einer Temperatur von 45 Grad Celsius.

Zwtl.: Wärmerückgewinnung auch im Brigittenauer Haus der Begegnung
Stadtrat Rautner betonte, daß energiesparende Maßnahmen bei allen Neu- und Umbauten der Stadt Wien eine große Rolle spielen. Auch in der Klimazentrale, die den großen Veranstaltungssaal des Hauses der Begegnung in der Brigittenauer Raffaelgasse versorgt, wird die warme Abluft dazu verwendet, in einem Wärmetauscher die Frischluft zu erwärmen. Auch hier wird die Abwärme der Kältemaschine zur Warmwasserbereitung herangezogen. Die Gaskesselanlage für die Heizung besteht aus acht Brenneinheiten, die je nach Bedarf aufgrund der Temperaturmeldungen der Außenfühler zu- oder weggeschaltet werden. Die Heizung ist außerdem mit einem Optimierungsgerät gekoppelt, das es erlaubt, mit einer elektronischen Zeituhr die Heizung in nicht benützten Teilen des Hauses für einen beliebigen Zeitraum abzuschalten. Außerdem sind natürlich alle Heizkörper mit Thermostatventilen ausgerüstet.

Die Heizanlage wird durch ein Tele-Alarmgerät überwacht, das eine Betriebsstörung über Tonband an die Einsatzzentrale der Magistratsabteilung 32 melden kann. Daher kann einer der Werkmeister oder Spezialmonteure der Einsatzgruppe, die mit ihren Servicewagen rund um die Uhr in Wien unterwegs sind, in kürzestmöglicher Zeit bei der Heizanlage sein und die Störung beheben oder jedenfalls eine rasche Reparatur veranlassen. (Schluß) sc/ap

NNNN

Ehrenmedaille des Raimundtheaters für Fröhlich-Sandner

=++++

6 #Wien, 20.2. (RK-KULTUR/KOMMUNAL) Bei einer Gala-Soiree anlässlich des 90. Geburtstages des Raimundtheaters überreichte Sonntag abend Johannes HEESTERS im Namen der Direktion die Ehrenmedaille des Raimundtheaters an Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER und dankte ihr dafür, daß sie in den 60er Jahren das Raimundtheater, das damals einer Garage hätte weichen sollen, gerettet hat.#

Fröhlich-Sandner gab in ihrer Festansprache ihrer Freude darüber Ausdruck, daß man zusammengekommen sei, um "90 Jahre Raimundtheater" zu feiern, und nicht "15 Jahre Raimundgarage".

Bei der Gala-Soiree traten neben Heesters auch Marika RÖKK, Else RAMBAUSEK, Elfriede OTT, Gideon SINGER, Helga PAPOUSCHEK, Benno KUSCHE, Günther FRANK u.v.a. auf.

Unter den Zuschauern befanden sich Vizekanzler Dr. Norbert STEGER, Bundesminister Dr. Helmut ZILK, Bürgermeister Leopold GRATZ, die Stadträte Franz MRKVICKA und Hans MAYR, Ombudsman Franziska FAST und Ex-Ministerin Dr. Hertha FIRNBERG. (Schluß) emw/ko

NNNN

ÖVP fordert Reparaturprogramm für das Wiener Straßennetz

=++++

8 Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) Für den Bau und die Instandsetzung der Wiener Gemeindestraßen werden zu wenig Mittel zur Verfügung gestellt. Dies kritisierten Montag vormittag die ÖVP-Landtagsabgeordneten Dr. Peter MAYR und Karl DALLER bei einer Pressekonferenz. Sie forderten die Erstellung eines genauen Straßenzustandsberichtes für Gemeindestraßen 1. und 2. Ordnung und einen genauen Zeit- und Kostenplan für die Instandsetzung und Instandhaltung, der auch eingehalten wird. Daller stellte fest, daß in den Finanz- und Investitionsplänen für die Behebung von Frostschäden in den Jahren 1982 bis 1984 jeweils größere Beträge vorgesehen waren als dann in das Budget aufgenommen wurden. Ein ähnliches Bild zeige sich bei den für die Generalinstandsetzung von Straßenbelägen zur Verfügung gestellten Mitteln. Das derzeit eingesetzte Geld entspreche auch nicht den Summen, die in der Verkehrskonzeption für Wien genannt werden, um das Gemeindestraßennetz innerhalb von 20 Jahren frostsicher auszubauen. Dr. Mayr erhob die Forderung,

- nach der Straßenreinigung im Frühjahr die Schutzwegmarkierungen zu erneuern,
- aufgrund der Wünsche der Wiener Bezirke neue Verkehrslichtsignalanlagen zu installieren und
- den Einbau von Lärmschutzfenstern auch für Anrainer von Gemeindestraßen zu fördern.

Die VP-Mandatare legten auch eine Liste von Gemeindestraßen vor, die ihrer Ansicht nach dringend neu gebaut oder saniert werden müßten. (Schluß) sc/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 21. Februar 1984

Blatt 373

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: 2,25 Millionen für Behindertenhilfe
(rosa) Neuer Stromtarif für Großabnehmer
 Schon 150 Fahrerinnen bei den Wiener
 Verkehrsbetrieben
 Jänner 1984: 20 Prozent mehr Jahresnetzkarten als
 im Vorjahr
 Terminübersicht vom 22. bis 29. Februar
 Erste Sitzung des Arbeitskreises Müllvermeidung -
 Müllsortierung

Nur

über FS: 20.2. Straßenbahnunfall im 20. Bezirk
 21.2. Brandstiftung in einer Druckerei
 Mehr Krippenplätze für die Josefstadt gefordert

2,25 Millionen für Behindertenhilfe

=++++

2 #Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Fast 2,25 Millionen Schilling für Beratung und Betreuung von Behinderten genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales. Dieser Betrag kommt dem "club handicap", dem Verein "pro mente infirmis - Gesellschaft zum Schutze psychisch Behinderter", der "österreichischen Multiple Sklerose-Gesellschaft", geistig Behinderten durch die "Caritas", dem Zivilinvalidenverband, dem Körperbehindertenverband und dem "Regenbogen-Verein zur gegenseitigen Hilfe" zugute. #

Die Stadt Wien hat im Rahmen ihrer Betreuungsdienste mit verschiedenen privaten Vereinigungen Verträge abgeschlossen, um körperlich und geistig behinderte Menschen, an multipler Sklerose Leidende oder Querschnittgelähmte besonders zu fördern. Bei den Hilfen handelt es sich entweder um Maßnahmen zur Rehabilitation, zur geschützten Arbeit, zur Eingliederungshilfe, zur Hilfe durch Beratung oder durch Förderung von Kontaktmöglichkeiten und kulturellen Veranstaltungen. (Schluß) and/ko

NNNN

Neuer Stromtarif für Großabnehmer (1)

=++++

5 #Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener E-Werke haben bei der Preisbehörde einen Antrag auf Einführung eines Versuchstarifes - des sogenannten "M-Tarifes" - eingebracht. Wie Energiestadtrat Johann HATZL Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters erklärte, kann bei diesem Tarif die Grundpreisverrechnung nach der effektiv in Anspruch genommenen Leistung, der gemessenen Leistung, erfolgen. Bei den derzeitigen Tarifen wird der Jahresgrundpreis nach verschiedenen Kriterien festgesetzt. #

Beim Gewerbe wird der Grundpreis nach dem Tarifanschlußwert bemessen, der aufgrund der installierten Geräte eruiert wird. Bei der Landwirtschaft richtet sich die Bemessung nach der Größe der landwirtschaftlich genutzten Fläche und beim Haushalt nach Anzahl, Art und Größe der Räume.

Der M-Tarif ist in erster Linie als Wahltarif für größere Gewerbetarifabnehmer gedacht, kann aber grundsätzlich bei gleichen Voraussetzungen auch von anderen Tarifabnehmergruppen wie zum Beispiel der Landwirtschaft oder größeren Haushalten in Anspruch genommen werden.

Untersuchungen und Tarifanalysen seitens der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke im Zusammenwirken mit der österreichischen Zählerindustrie haben zur Entwicklung einer neuen Meßeinrichtung in Form eines Zusatzgerätes zum bestehenden Drehstromzähler geführt, das erstmals die verbrauchte Leistung speichern kann. Dies ermöglicht nunmehr den Wiener Elektrizitätswerken, ihren Tarifabnehmern, vor allem einem Teil der Gewerbetarifabnehmer, ab 1985 einen neuen Tarif zur Wahl anzubieten. Voraussetzung ist jedoch, daß der Abnehmer einen gewissen Leistungsumfang hat, da die Mindestverrechnungsleistung 7 kW beträgt. (Forts.) ba/gg

NNNN

Neuer Stromtarif für Großabnehmer (2)

=++++

6 Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Vorteile ergeben sich vor allem für Betriebe, die zwar einen großen Bestand an elektrischen Maschinen besitzen, diese Geräte aber nicht ständig benützen.

Weitere Vorteile:

- o Der Abnehmer kann durch den einfachen Tarifaufbau direkten Einfluß auf sein Verbrauchsverhalten nehmen.
- o Es ist dem Abnehmer das Ablesen der gemessenen Leistung und der verbrauchten Kilowattstunden und somit eine jederzeitige Kontrolle möglich.
- o Die Tarifaufnahmen, die vom Kunden oft als lästig empfunden, jedoch bisher zur Tariffeststellung unumgänglich notwendig waren, können entfallen. Die getrennte Bewertung von Licht- und Kraftstrom ist bei diesem Tarif nicht mehr notwendig.
- o Durch sinnvollen Energieeinsatz können die Abnehmer eine Kostenersparnis bis zu 25 Prozent erreichen, wenn sie zum Beispiel nicht notwendige Energieverbraucher zur Zeit der jeweils eigenen Abnahmespitze abschalten.

Die Mindestverrechnungsleistung beträgt 7 Kilowatt, die Obergrenze für den Tarif liegt bei 70 Kilowatt gemessener Leistung.

Nach Genehmigung des neuen Versuchstarifes stehen selbstverständlich die Kundendienstabteilungen der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke für eine Beratung hinsichtlich der jeweils für den Konsumenten günstigen Tarifwahl zur Verfügung.

(Forts. mgl.) ba/gg

NNNN

Schon 150 Fahrerinnen bei den Wiener Verkehrsbetrieben

=++++

7 #Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Immer mehr Frauen werden bei den Wiener Verkehrsbetrieben im Fahrdienst eingesetzt: Anfang Jänner dieses Jahres haben die 150. und die 151. "Einmannfahrerinnen" den Fahrdienst bei den Wiener Verkehrsbetrieben aufgenommen. #

Es sind dies die 22jährige Christine TICHY und die 31jährige Dorothea WEIDINGER, die seit Oktober 1983 ihre Ausbildung erhalten haben. Weibliches Personal hat bei der Straßenbahn große Tradition: Schon 1915 wurden erstmals Schaffnerinnen eingesetzt, seit 1939 gibt es sie ständig. Seit 1970 sind die Frauen auch im Fahrdienst eingesetzt. Was in den ersten Jahren einige Skepsis vor allem unter den männlichen Fahrgästen auslöste, ist heute bereits zur Selbstverständlichkeit geworden. Neben den 151 eingesetzten Fahrerinnen sind weitere sechs derzeit in Ausbildung.

Die Bezahlung ist für weibliche und männliche Bedienstete bei den Wiener Stadtwerken unter gleichen Voraussetzungen übrigens grundsätzlich gleich hoch.

Insgesamt haben die Wiener Verkehrsbetriebe derzeit 8.728 Bedienstete in ihrem Stand, das ist mehr als die Hälfte der Gesamtzahl der bei den Wiener Stadtwerken Beschäftigten (14.991). Davon sind 2.800 im reinen Fahrdienst beschäftigt. (Forts. mgl.)
roh/ko

NNNN

Jänner 1984: 20 Prozent mehr Jahresnetzkarten als im Vorjahr

=++++

8 #Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Die äußerst günstigen Netzkarten, vor allem die Jahresnetzkarten, erfreuen sich steigender Beliebtheit. Während im Jänner 1983 57.427 Jahresnetzkarten verkauft wurden, waren es heuer 69.395 Stück. Das entspricht einer Steigerung um 20,8 Prozent und ist als Beweis für die richtige Tarifpolitik der Verkehrsbetriebe zu werten, die auf eine Forcierung der sowohl für den Fahrgast als auch betriebswirtschaftlich günstigeren Netzkarten hinzielt.

Auch bei den Monatsnetzkarten ist eine deutliche Steigerung festzustellen. Im Jänner dieses Jahres wurden 116.000 Wertmarken, um 11,5 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, verkauft. # (Forts. mgl.) roh/ko

NNNN

Terminübersicht vom 22. bis 29. Februar

=++++

9 Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) In der Woche vom 22. bis 29. Februar hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

MITTWOCH, 22. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Stacher, Sozialer Stützpunkt
16, Roterdstraße 12 - 14/Stiege 34

14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Stadtentwicklung und Stadterneuerung

19.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Mayr (Z-International)

DONNERSTAG, 23. FEBRUAR:

9.45 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten und
Konsumentenschutz

10.30 Uhr, Pressekonferenz Vizebürgermeister Gertrude Fröhlich-
Sandner über Volksbildungsprojekte (PID)

15.15 Uhr, Eintragung des französischen Ministerpräsidenten Pierre
Mauroy ins Goldene Buch der Stadt Wien

FREITAG, 24. FEBRUAR:

ab 9 Uhr, Gemeinderat und Landtag

DIENSTAG, 28. FEBRUAR:

11.30 Uhr, Pressekonferenz des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 29. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtschulrat im Pädagogischen Institut

19.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Mrkvicka über Sportfragen
(Flaggschiff "Theodor Körner")

(Schluß) ger/gg

NNNN

Erste Sitzung des Arbeitskreises Müllvermeidung - Müllsortierung (1)
Utl.: Einigkeit über die Randbedingungen

=++++

10 #Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Im Pressegespräch des
Bürgermeisters berichtete am Dienstag Umweltstadtrat Peter SCHIEDER
über die erste Sitzung des Arbeitskreises Müllvermeidung -
Müllsortierung. An dieser Sitzung nahmen Montag unter der Leitung
des Umweltstadtrates Vertreter aller im Gemeinderat vertretenen
Parteien, Mitarbeiter des Magistrates, der Kammern und Univ.-Doz.
Dr. Gerhard VOGEL teil.#

Zwtl.: Randbedingungen

- o Es besteht im Wiener Stadtgebiet selbst ein Mangel an geeigneten
Deponieflächen. Daher müssen die Mengen der Abfallstoffe, die auf
Deponien endgelagert werden, möglichst gering gehalten werden.
- o In einem Ballungszentrum wie Wien ist bereits die bestehende
Belastung der natürlichen Umwelt relativ hoch. Die Abfallbe-
wirtschaftung hat daher die Zusatzbelastung der Umwelt zu
minimieren.
- o Im Bewußtsein der Bevölkerung hat der Schutz der natürlichen
Umwelt einen hohen Stellenwert. Daher muß auf die aktive
Beteiligung der Bürger an Umweltschutzhandlungen Rücksicht
genommen werden.
- o Österreich ist exportorientiert, und die Wirtschaft kann nur auf
geringe Primärrohstoffvorkommen und auf ein geringes Sekundärroh-
stoffpotential zurückgreifen. Bei der Abfallbehandlung ist daher
auf die Gewinnung von Sekundärrohstoffen (Recycling) größter
Wert zu legen.

(Forts.) fk/gg

NNNN

Erste Sitzung des Arbeitskreises Müllvermeidung - Müllsortierung (2)
Utl.: Umweltpolitische Maßnahmen

=++++

11 Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Auf Grund dieser Randbedingungen herrschte Einigkeit darüber, daß aktive umweltpolitische Maßnahmen zu allererst anzustreben sind.

- o Abfallverringerung und Abfallvermeidung von Produktions-, Dienstleistungs- und Konsumationsabfällen. Das schließt z. B. die Verringerung des Verpackungsanteils am Hausmüll mit ein. Ein Weg dazu ist die Förderung der Mehrwegverpackungen. Weiters muß eine Minimierung der Aufwendungen für eine umweltkonforme Abfallbehandlung angestrebt werden (etwa die Entgiftung des Hausmülls durch die getrennte Sammlung von Problemstoffen).
- o Die nicht vermeidbaren Abfallmengen sind im Hinblick auf die Rohstoff- und Energieknappheit einer Abfallverwertung zuzuführen. Priorität hat dabei die Gewinnung von Sekundärrohstoffen. Erst an zweiter Stelle sollte die Gewinnung von Altstoffenergeträgern aus Abfall stehen. An dritter Stelle rangiert die direkte energetische Verwertung, die Müllverbrennung.
- o Die Restabfälle sind dann einer umweltkonformen Abfallbehandlung zuzuführen. Wegen der Sonderabfallproblematik sollte eine geordnete Deponie auch viele Sonderabfallarten aufnehmen können.
- o Bei allen abfallwirtschaftlichen Prozessen ist eine Minimierung ihrer eigenen Umweltbelastung und der durch sie verursachten Kosten anzustreben.

Umweltstadtrat Peter Schieder verwies darauf, daß zahlreiche Studien ein hohes Umwelt- und Ressourcenbewußtsein der Bevölkerung zeigten. Die Bevölkerung ist bereit, aktiv teilzunehmen. Das ist nach den Worten des Wiener Umweltstadtrates eine große umweltpolitische Chance, die wahrgenommen werden muß. (Forts.) fk/gg

NNNN

Erste Sitzung des Arbeitskreises Müllvermeidung - Müllsortierung (3)
Utl.: Risikostoffe nicht in den Hausmüll!

=++++

12 Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Eine Vermischung der verwertbaren Stoffe untereinander, mit unverwertbaren oder Schadstoffen soll vermieden werden. Die Stadt Wien wird sich daher bemühen, etwa in den städtischen Wohnhäusern vermehrt Glas- und Papiersammelgefäße aufzustellen. Weitgehend ist, so Stadtrat Schieder, die Sammlung von Problemstoffen, die eine Verwertung oder sonstige Behandlung des Mülls verhindern oder beeinträchtigen, zu forcieren. Dazu gehört auch die Information der Bevölkerung.

Stadtrat Schieder verwies auf die Aktivitäten seines Ressorts anlässlich des bevorstehenden Sondermüll-Sammeltages am 7. April.

Zwtl.: Keine Müllkoalition, sondern Müllkonsens

Die Beratungen des Arbeitskreises haben gezeigt, so Stadtrat Schieder, daß alle Betroffenen eines Konsens in der Müllfrage anstreben. "Von einer Müllkoalition könne man aber nicht sprechen", sagte Stadtrat Schieder. (Forts.) fk/ko

Erste Sitzung des Arbeitskreises Müllvermeidung - Müllsortierung (4)
Utl.: Erste Maßnahmen

=++++

13 Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Schieder gab in der Pressekonferenz die ersten Maßnahmen bekannt, die in jüngster Zeit zum Thema Müllvermeidung - Müllsortierung seitens der Stadtverwaltung ergriffen wurden.

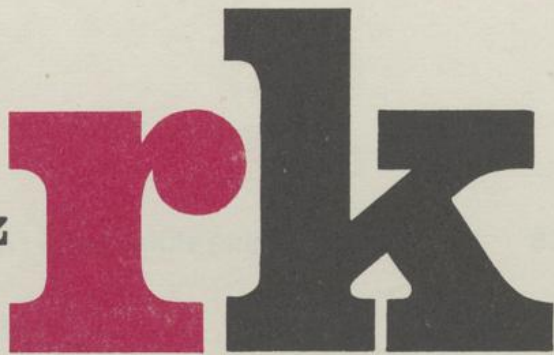
In Gesprächen mit den Wiener Molkereien wird versucht, die Plastikbecher für Milchmixgetränke durch Braunglasflaschen zu ersetzen. "Paradox ist", meinte Schieder, "daß die Plastikbecher importiert werden, während die österreichische Hohlglasindustrie in der Lage ist, die benötigten Braunglasflaschen selbst zu erzeugen."

Die Gemeinde Wien hat bereits einen ersten Beitrag zur Vermeidung der "Gifte in Druckfarben" geleistet. Der jüngste Postwurf, der an alle Haushalte versandt wird, ist mit cadmiumfreien, ungiftigen Druckfarben produziert worden. Bei künftigen Druckaufträgen der Stadt Wien wird die Verwendung dieser giftfreien Druckfarben zwingend vorgeschrieben.

In Zusammenarbeit mit den Interessensvertretungen wird auch versucht, Apotheken, Drogerien und den Fachhandel dazu zu bewegen, künftig Altmedikamente, Altbatterien und ähnliche Stoffe von den Konsumenten zurückzunehmen. (Schluß) fk/ko

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 22. Februar 1984

Blatt 383

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa)

Freitag: Wiener Landtag und Gemeinderat
Erstmals Tandler-Medaillen für Pflegeeltern
Goldenes Ehrenzeichen an Botschafter Dr. Bauer
Erfolgreiche Bilanz der Sozialen Stützpunkte
öVP-Kritik an Wohnbaugesetzentwürfen
Goldenes Ehrenzeichen für Prof. Melichar

Politik:
(rosa)

Wohnbaugesetzentwürfe: gemeinsame Arbeitsgruppe
mit Bautenministerium

Lokal:
(orange)

Bürgermeister ehrte Hochzeitspaare

Nur
über FS:

Brand in Papiergeschäft
Sonntag nachmittag kein Telefon zum Mautner
Kinderspital
Heizmaterial begann bereits im Keller zu brennen

Bürgermeister ehrt Hochzeitspaare

=++++

1 Wien, 22.2. (RK-LOKAL) Wiener Ehepaare, die einen "Hohen Hochzeitstag" feierten, wurden von Bürgermeister Leopold GRATZ am Dienstag zu einer kleinen Feier in den Festsaal des Wiener Rathauses eingeladen. Bürgermeister Gratz hob die Leistungen dieser Generation beim Wiederaufbau unserer Stadt hervor und dankte den Jubilaren für ihren oft sehr persönlichen Einsatz.

Unter den Gästen befanden sich 135 Goldene (50 Jahre), 15 Diamantene (60 Jahre), ein Eisernes (65 Jahre) und zwei Steinerne Hochzeitspaare (67 1/2 Jahre). Für Statistiker: Den Jubelpaaren entstammen 287 Kinder, 390 Enkelkinder und 46 Urenkel. (Schluß)
fk/ko

NNNN

Freitag: Wiener Landtag und Gemeinderat

=++++

4 Wien, 22.2. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Freitag treten der Wiener Landtag und der Wiener Gemeinderat zu Geschäftssitzungen zusammen, die jeweils mit einer Fragestunde eingeleitet werden. Die Sitzung des Landtages beginnt um 9 Uhr. Auf der Tagesordnung des Landtages stehen drei Gesetzesnovellen; eine Änderung des Fischereigesetzes, eine Änderung des Kanalanlagengesetzes und eine Novelle zum Wiener Baumschutzgesetz.

Im Anschluß an die Sitzung des Landtages tritt der Wiener Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen 77 Geschäftsstücke. Dem Gemeinderat liegt unter anderen der Bericht des Rechnungshofes über die Gebarungsprüfung der "Internationales Amtssitz- und Konferenzzentrum Wien AG", IAKW vor. Weiters befaßt sich der Gemeinderat mit der Neufestsetzung der Pflegegelder, mit zahlreichen Anträgen zum nachträglichen Einbau von Personenaufzügen in städtischen Wohnhausanlagen, mit mehreren Anträgen für Ausschreibungsplanungen und bauliche Vorarbeiten im Zusammenhang mit dem Bau der U-Bahn-Linie U 3 und mit einer Aufstockung des Gesamtkreditvolumens der Zinsenstützaktion für die Wiener Wirtschaft. (Schluß) fk/ko

NNNN

Erstmals Tandler-Medaillen für Pflegeeltern

=++++

5 #Wien, 22.2. (RK-KOMMUNAL) In einer Feierstunde im Roten Salon des Rathauses überreichte Mittwoch Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER an 11 Pflegemütter und einen Pflegevater die "Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaille der Stadt Wien in Silber".

Mit dieser Medaille, die vom Gemeinderat für besondere Verdienste um die Menschlichkeit verliehen wird, wurden erstmals Pflegeeltern ausgezeichnet, die wie Vizebürgermeister Gertrude Fröhlich-Sandner ausführte, die Idee solidarischer Hilfe in die Tat umsetzen und wertvolle Mitarbeiter der Jugendwohlfahrt geworden sind. #

"Pflegeeltern geben etwas, das nicht verordnet werden kann. Durch ihren persönlichen Einsatz haben sie vielen Kindern einen guten Weg ins Erwachsensein erschlossen und haben so in vielen Fällen einen negativen Kreislauf durchbrochen", sagte Vizebürgermeister Gertrude Fröhlich-Sandner.

Einige der geehrten Pflegemütter betreuen bereits seit 30 Jahren Pflegekinder, zwei haben sogar vor mehr als 40 Jahren das erste Pflegekind übernommen. (Schluß) emw/ko

NNNN

Goldenes Ehrenzeichen an Botschafter Dr. Bauer

=++++

6 #Wien, 22.2. (RK-KOMMUNAL) Personalstadtrat Friederike SEIDL überreichte Mittwoch das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien an Botschafter Dr. Friedrich BAUER.#

Dr. Bauer trat 1956 in den Dienst des Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten. Seit 1979 ist Dr. Bauer Politischer Direktor dieses Ministeriums und seit 1983 Stellvertretender Generalsekretär. Das Goldene Ehrenzeichen wurde Botschafter Bauer für seine Bemühungen, in Wien internationale Organisationen zu etablieren, zuerkannt. Der Dank des Landes Wien gilt vor allem seinem Einsatz um den Bau des Internationalen Konferenzentrums in Wien. (Schluß) lei/ko

NNNN

Erfolgreiche Bilanz der Sozialen Stützpunkte (1)

Utl.: Rasche und unbürokratische Hilfe

=++++

7 #Wien, 22.2. (RK-KOMMUNAL) Das Sozialamt der Stadt Wien hat vor drei Jahren sein Serviceangebot durch die Errichtung von Sozialen Stützpunkten erweitert. Vor kurzem konnte im 16. Bezirk der zehnte Soziale Stützpunkt in Betrieb genommen werden. Mittwoch stellte Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in einem Pressegespräch diesen neuen Stützpunkt vor und berichtete über die bisherige Tätigkeit der Sozialen Stützpunkte. Eigene Teams, bestehend aus diplomiertem Krankenpflegepersonal und Mitarbeitern der sozialen Dienste (Heimhelferinnen), ermöglichen in Notsituationen eine rasche und unbürokratische Hilfe.#

Zwtl.: Erstversorgung und Betreuung

Nach dem "Hilferuf", der den Stützpunkt erreicht, wird, laut Stacher, zunächst ein Hausbesuch organisiert, um festzustellen, welche Pflegearten und soziale Bedürfnisse bestehen. Nach der Erstversorgung und Betreuung der Hilfsbedürftigen durch die Heimhelferin kommen sodann die benötigten Sozialen Dienste zum Einsatz. Darüber hinaus wird aber auch der Platz in einem Pflegeheim oder in der B-Station eines Pensionistenheimes vermittelt. Zur Zeit werden von den zehn Stützpunkten monatlich etwa 3.800 Patienten besucht und versorgt.

Zwtl.: Kostenlose Krankenpflegekurse

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit in den Stützpunkten ist die Information für "soziale Bürger", also für Personen, die sozial tätig sein wollen. Neben der Information über die Möglichkeiten der Hilfe verschiedenster Organisationen im Bereich der sozialen Dienste werden auch gemeinsam mit dem Wiener Roten Kreuz kostenlose Krankenpflegekurse angeboten. Bisher haben 1.600 Interessenten daran teilgenommen bzw. sich dafür angemeldet. (Forts.) zi/gg

NNNN

Erfolgreiche Bilanz der Sozialen Stützpunkte (2)

Utl.: 92 Prozent der Betreuten älter als 65 Jahre

=++++

8 Wien, 22.2. (RK-KOMMUNAL) Laut Univ.-Prof. Dr. STACHER sind 90,98 Prozent aller in Wien betreuten Personen, die soziale Dienste in Anspruch nehmen, älter als 65 Jahre. Im 16. Bezirk ist der Anteil der über 65jährigen mit 92,55 Prozent noch höher. Im Jänner 1984 wurden in Wien insgesamt 10.226 Personen durch die Heimhilfe, 7.927 Personen durch den Reinigungsdienst, 4.253 durch den Besuchsdienst und 1.809 durch den Wäschepflegedienst betreut. Durch die Aktion "Essen auf Rädern" wurden 4.062 ältere Wienerinnen und Wiener versorgt. Zwischen 6 und 8,7 Prozent aller in Wien in Anspruch genommenen sozialen Dienstleistungen werden in Ottakring geleistet.

Zwtl.: Modell "Sofort-Reinigungsdienst"

Im Rahmen des Pressegespräches wies der Stadtrat unter anderem auch darauf hin, daß in den Sozialen Stützpunkten für den 16., 14. und 15. Bezirk derzeit der Modellversuch "Sofort-Reinigungsdienst" läuft. Er ermöglicht es, ohne Wartezeiten innerhalb weniger Stunden dringende Soforteinsätze durchzuführen. Eine dem sozialen Stützpunkt zugeteilte Mitarbeiterin des Reinigungsdienstes erledigt in den Wohnungen der betreuten Personen notwendige Sofortarbeiten bzw. organisiert die nachfolgende Dauerbetreuung. (Forts.) zi/gg

Erfolgreiche Bilanz der Sozialen Stützpunkte (3)

=++++

9 Wien, 22.2. (RK-KOMMUNAL) Die Sozialen Stützpunkte, die jeweils Montag bis Freitag in der Zeit von 7.30 bis 15.30 Uhr geöffnet sind, befinden sich in:

- o 1., Schottenring 25, Parterre, Telefon 31 16 16/60 oder 62 (Durchwahl), für die Bezirke 1, 7, 8 und 9.
- o 2., Engerthstraße 150, Stiege 13, Parterre, Telefon 26 73 72 oder 26 77 52, für die Bezirke 2 und 22.
- o 3., Würtzlerstraße 25 (Pensionistenheim Erdberg), Telefon 78 86 43 oder 78 87 57, für die Bezirke 3 und 11.
- o 4., Rainergasse 6-8, Parterre, Telefon 65 72 09 oder 65 06 10, für die Bezirke 4, 5 und 6.
- o 10., Laxenburger Straße 90 B, Stiege 11, Parterre, Telefon 62 62 84, für den 10. Bezirk
- o 12., Am Schöpfwerk 29, Stiege 6, Parterre, Telefon 67 93 32 oder 67 93 31, für die Bezirke 12, 13 und 23.
- o 14., Dreyhausenstraße 29 (Pensionistenheim Penzing), Telefon 94 55 97 oder 94 31 38, für die Bezirke 14 und 15.
- o 16., Roterdstraße 12-14, Stiege 34, Telefon 45 63 65, für den 16. Bezirk.
- o 18., Türkenschanzplatz 2 (Pensionistenheim Türkenschanze) Telefon 47 74 72 oder 47 74 46, für die Bezirke 17, 18 und 19.
- o 21., Brünner Straße 140, Stiege 62, Telefon 39 13 14, für die Bezirke 20 und 21. (Schluß) zi/ko

öVP-Kritik an Wohnbaugesetzentwürfen

-++++

10 Wien, 22.2. (RK-KOMMUNAL) Zu den auf Bundesebene zur Begutachtung ausgesendeten Entwürfen für ein Wohnbauförderungsgesetz und ein Wohnhaussanierungsgesetz nahmen am Mittwoch in einer Pressekonferenz öVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Bautensprecher Nationalratsabgeordneter Dr. Otto KEIMEL Stellung. Als wichtigste Ziele bezeichnete Busek ein einheitliches Wohnbauförderungsrecht, bei dem Neubau und Sanierung gleichgestellt werden, sowie die weitestgehende Verlängerung der Durchführung. In den vorliegenden Entwürfen werden die Erfordernisse der Stadterneuerung viel zu wenig berücksichtigt.

Zu den wichtigsten Kritikpunkten der öVP gehören:

- o mangelhafte Finanzierung der Stadterneuerung,
- o fehlende Anreize für Mieter und private Hauseigentümer,
- o Fehlen eines umfassenden Sanierungsbegriffes,
- o keine Lösung der Ab- und Umsiedlungsproblematik bei Stadterneuerungsmaßnahmen,
- o keine Mittel für die Angleichung der Mietzinsbeihilfe an die Wohnbeihilfe,
- o keine Abstimmung aller einschlägigen Gesetze.

Zusätzliche Mittel für die Stadterneuerung sollten nach Meinung der öVP durch den Bund, durch Mobilisierung privater Mittel von Hauseigentümern und Mietern, durch die Möglichkeit, allein Annuitäten- und Zinszuschüsse zu leisten, durch steuerbegünstigte Stadterneuerungsanleihen und Übertragung von Gemeinde- und Genossenschaftswohnungen ins Eigentum aufgebracht werden. Weiters fordert die öVP eine Änderung des Einkommensteuergesetzes, um Stadterneuerungsinvestitionen für alle Sanierungsinvestoren im Jahr der Verausgabung abzugsfähig zu stellen, eine Änderung der Richtlinien der Bausparkassenfinanzierung, um diese Mittel auch der Wohnhaussanierung zuführen zu können, sowie begünstigte Steuersätze für die Stadterneuerung im Grunderwerbssteuer- und Umsatzsteuerrecht. (Schluß) ger/gg

Wohnbaugesetzentwürfe: gemeinsame Arbeitsgruppe mit
Bautenministerium

=++++

11 Wien, 22.2. (RK-POLITIK/KOMMUNAL) Vertreter des Bautenministeriums und der Stadt Wien werden eine gemeinsame Arbeitsgruppe bilden, deren Aufgabe es ist, die Wünsche des Landes Wien soweit wie möglich in die Entwürfe für ein Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetz einzuarbeiten. Diese mit Bautenminister Karl SEKANINA getroffene Vereinbarung gab Wohnbaustadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Mittwoch in einem ORF-Interview bekannt. Hofmann zeigte sich dabei optimistisch, daß es gelingen werde, die Bedürfnisse Wiens in diesen Gesetzen weitgehend zu berücksichtigen. Darüber hinaus gebe es aber auch Wünsche Wiens an den Finanzminister, betonte Hofmann, so die Verwendung von Bausparkassenmitteln auch für den Mietwohnungsbau und die Mietwohnungssanierung und die Aufstockung der "Altstadtmilliarde". Auch darüber werden Gespräche geführt werden.

Im Zusammenhang mit der heutigen öVP-Pressekonferenz über die beiden Gesetzesentwürfe erinnerte Hofmann an den diesbezüglichen 3-Parteien-Antrag im Wiener Landtag und erklärte, daß die Stellungnahmen der SPÖ und der öVP zu dieser Materie in weiten Bereichen übereinstimmen. (Schluß) ger/gg

NNNN

22. Februar 1984

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 392

Goldenes Ehrenzeichen für Prof. Melichar

=++++

12 Wien, 22.2. (RK-KOMMUNAL) Mittwoch vormittag überreichte
Bürgermeister Leopold GRATZ dem ehemaligen Präsidenten des
Verfassungsgerichtshofes Univ.-Prof. DDr. h.c. Erwin MELICHAR das
Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. (Schluß)
rö/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 23. Februar 1984

Blatt 393

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Zwei Varianten für Erhaltung der Otto-Wagner-Brücke
(rosa) Wien zu Kraftwerk Hainburg: noch nicht alle Probleme
gelöst
AKH: Hearing über VAMED-Bericht
Sieben neue Wiener Bürger
Mayr für aufkommensorientierten Finanzausgleich
Projektarbeit in der Volksbildung

Kultur: "Bürgerkrieg der Propaganda"
(gelb)

Nur über FS: Bei "Rot" über Kreuzung, gegen Straßenbahn gelaufen
Kinder-UNO: Fasching in Favoriten
Winterdienst im Großeinsatz
Konzert im Bezirksmuseum Floridsdorf
"Menschen und Landschaften" im Bezirksmuseum Döbling

Zwei Varianten zur Erhaltung der Otto-Wagner-Brücke

=++++

2 #Wien, 23.2. (RK-KOMMUNAL) Für die Querung des Wientals im Zuge der künftigen U-Bahn-Linie U 6 sowie für die künftige Station Längenfeldgasse gibt es derzeit zwei Varianten, die vor einer endgültigen Entscheidung in den nächsten Wochen noch genauer untersucht werden müssen. Der Weiterbestand der Otto-Wagner-Brücke über die Wienzeile ist aber bereits jetzt gesichert, da beide Varianten die Erhaltung des Haupttragwerkes vorsehen. Dies teilte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Mittwoch nachmittag in der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Stadtentwicklung und Stadterneuerung mit.#

Eine der beiden Varianten sieht für die Station Längenfeldgasse eine Doppelstocklösung vor, wobei allerdings nicht - wie bei früheren Projekten - U 4 und U 6 in jeweils getrennten Ebenen verkehren, sondern die jeweiligen Richtungsgleise in verschiedenen Ebenen angeordnet werden. Die zweite Variante sieht eine Tiefstation NACH der Längenfeldgasse (zwischen Längenfeldgasse und Storchensteg) vor, wobei die vier Gleise nebeneinander in einer Ebene liegen.

Wie Stadtrat Hofmann erklärte, haben beide Varianten Vor- und Nachteile. Sie sollen nun auf einen vergleichbaren Planungsstand gebracht werden, anschließend wird eine endgültige Entscheidung zu treffen sein. (Schluß) ger/gg

NNNN

"Bürgerkrieg der Propaganda"

Utl.: Ausstellung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek

=++++

4 Wien, 23.2. (RK-KULTUR) "Bürgerdienst der Propaganda. Plakate, Flugblätter und Zeitungen 1933-1938" ist der Titel der derzeit laufenden Wechselausstellung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek.

Die Schau beleuchtet anhand der vehementen propagandistischen Auseinandersetzungen der unterschiedlichen legalen und illegalen politischen Richtungen die Entwicklung Österreichs in diesen Jahren.

Dabei sind sowohl die "offizielle" Seite mit der intensiven Werbearbeit der "Vaterländischen Front" als auch die verschiedenen regimekritischen Bewegungen mit ihren illegalen Flugblättern und Zeitungen vertreten. Neben der Propaganda der linken Gruppierungen wird auch die aggressive Agitation der Nationalsozialisten dargestellt.

Die Ausstellung ist bis Juni von Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr auf dem Bibliotheksgang im Rathaus bei freiem Eintritt zu sehen. Ein illustrierter Katalog ist kostenlos erhältlich. (Schluß) gab/ko

NNNN

Wien zu Kraftwerk Hainburg: noch nicht alle Probleme gelöst

=++++

6 #Wien, 23.2. (RK-KOMMUNAL) Das Land Wien hat dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft am 20. Februar die Stellungnahme zum Ansuchen um wasserrechtliche Bewilligung des Donaukraftwerkes Hainburg übermittelt. Darin wird festgestellt, daß das Land Wien zum Projekt des Donaukraftwerkes Hainburg grundsätzlich positiv eingestellt ist, da es die Schiffbarkeit der Wasserstraße Donau verbessert, die Gewinnung einer nicht unbedeutenden Menge elektrischer Energie ermöglicht, den Eintiefungstendenzen der Donau unterhalb Wiens entgegenwirkt und auch Möglichkeiten eröffnet, durch die seinerzeitige Donauregulierung verursachte Schäden am Auwaldgebiet zu beheben.

Zwtl.: Erhaltung des Grundwasserwerkes Lobau unverzichtbar

Aus Wiener Sicht sieht das DOKW-Projekt allerdings bisher keine Maßnahmen vor, die eine qualitativ und quantitativ unbeeinträchtigte weitere Betriebsführung des Grundwasserwerkes Untere Lobau gewährleisten würden. Die Erhaltung der Leistung dieses Grundwasserwerkes (Versorgungsanteil: 20 Prozent) ist für die Stadt Wien unverzichtbar.

Probleme gibt es auch nach wie vor bei der Erhaltung der Wachstumsbedingungen der Zaineth-Au, die möglichst weitgehend in den Hochwasserabfluß einbezogen werden müßte.

Auch die Ausgleichsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Stauerichtung unterhalb der Hauptkläranlage Wien erscheinen noch nicht ganz abgeklärt. In der Stellungnahme der Stadt Wien heißt es zusammenfassend, man erwarte seitens der DOKW rechtzeitig entsprechende, die vitalen Interessen der Bundeshauptstadt Wien berücksichtigende Projektunterlagen. # (Schluß) rö/ko

NNNN

AKH: Hearing über VAMED-Bericht

Utl.: Vorher eingehende Prüfung durch Beirat

=++++

7 #Wien, 23.2. (RK-KOMMUNAL) Bei einer Sitzung der ARGE-AKH, in der die Bundesminister Dr. SALCHER und Dr. FISCHER sowie die Stadträte MAYR und Univ.-Prof. Dr. STACHER vertreten sind, wurde Donnerstag beschlossen, den aus Fachleuten des Bundes, des Wiener Magistrats und der medizinischen Fakultät bestehenden Beirat mit dem ehestmöglichen Abschluß einer Überprüfung des von der VAMED vorgelegten Termin- und Kostenplanes für den Neubau des AKH zu beauftragen. Für diese Prüfung werden dem Beirat alle notwendigen Experten, vor allem die begleitende Kontrolle der VAMED, zur Verfügung gestellt.

Nach Abschluß dieser Prüfung und vor einer Beschlußfassung eines Termin- und Kostenplanes im Wiener Gemeinderat ist beabsichtigt, ein Hearing durchzuführen. Das soll deswegen geschehen, so die Stadträte Mayr und Stacher zur "RATHAUSKORRESPONDENZ", weil die Komplexität der Materie ein Maximum an Information verlange. # (Schluß) sei/gg

NNNN

Sieben neue Wiener Bürger

=++++

11 Wien, 23.2. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ begrüßte Donnerstag vormittag an der Spitze des Wiener Stadtsenates im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses sieben verdiente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die der Gemeinderat zu Bürgern der Stadt Wien ernannt hat. Der Bürgermeister würdigte die Verdienste der Geehrten um die Stadt Wien.

Bei den Geehrten handelt es sich um die langjährige Präsidentin des Wiener Landtages Maria HLAWKA, die ehemalige Sozialministerin Grete REHOR, den langjährigen Magistratsdirektor Dr. Rudolf ERTL, den ehemaligen Stadtrat Primarius Dr. Otto GLÜCK, den ehemaligen Präsidenten des Wiener Landtages Otto SCHWEDA, den ehemaligen Vorsitzenden des Bundesrates Prof. Dr. Franz SKOTTON und den ehemaligen Volksanwalt und Nationalratsabgeordneten Robert WEISZ.
(Schluß) rö/gg

NNNN

Mayr für aufkommensorientierten Finanzausgleich (1)
Utl.: Reformvorschlag in Buch "Der geschröpfte Städter"

=++++

12 #Wien, 23.2. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Finanzstadtrat Hans MAYR schlug Mittwoch abend in einem Pressegespräch eine grundlegende Reform des seit 1979 geltenden und heuer auslaufenden Finanzausgleiches vor. Man sollte, so Mayr, die Einnahmen aus dem Finanzausgleich zunächst nach dem Aufkommen zuteilen und dann in einem Prozeß des Abschöpfens bei den finanzstärkeren Gebietskörperschaften und des Aufstockens bei den finanzschwächeren den sozialen Ausgleich herstellen. Konkret sieht der Mayr-Vorschlag vor, daß alle Länder und Gemeinden deren Aufkommen über 120 Prozent des österreichischen Durchschnitts liegt, die über 110 Prozent liegenden Einnahmen abgeben müßten. Im Gegenzug könnten Länder und Gemeinden, die unter dem österreichischen Durchschnitt liegen, auf zumindest rund 96 Prozent des österreichischen Durchschnitts bei den Ländern und auf zumindest rund 93 Prozent bei den Gemeinden aufgestockt werden. Insgesamt würde der Mayr-Vorschlag den Ländern und Gemeinden Mehreinnahmen von netto rund 4,6 Milliarden Schilling bringen.#

Mayr, der seinen Vorschlag in einem soeben erschienenen, von ihm verfaßten Taschenbuch "Der geschröpfte Städter - die Finanzausgleichsstory" macht, meinte bei der Präsentation, trotz dieses weitgehenden Reformvorschlages strebe Wien einen paktierten Finanzausgleich an, denn "alles andere wäre ein Unglück für Österreich". (Forts.) sei/gg

NNNN

Mayr für aufkommensorientierten Finanzausgleich (2)

Utl.: Länder müßten mehr politische Verantwortung tragen

=++++

13 Wien, 23.2. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Die 4,6 Milliarden, die der Bund an die Länder und Gemeinden abgeben müßte, seien eine "zumutbare Forderung", da seit 1979 Verschiebungen in der Finanzausgleichsmasse in der Größenordnung von derzeit jährlich 18,6 Milliarden stattgefunden haben. Von diesen 18,6 Milliarden bekommt der Bund 16,6 Milliarden, weit mehr, als sein Anteil am Gesamtabgabenertrag ausmacht. Der Bund erhält rund 64 Prozent der in Österreich eingehobenen Steuern - umgelegt auf die 18,6 Milliarden an Mehreinnahmen würde der Bundesanteil damit rund 12 Milliarden und nicht 16,6 Milliarden betragen. Durch eine Wiederherstellung des Zustands von 1979 könnten die Verschiebungen in der Finanzausgleichsmasse wieder wettgemacht werden - die Länder und Gemeinden könnten über zusätzliche 4,6 Milliarden verfügen.

Mayr regte an, daß die Länder und Gemeinden in Zukunft eine stärkere Verantwortung für die Erschließung von Einnahmen tragen sollten. Derzeit müsse für viele Entscheidungen, so Mayr, der Bund den Kopf hinhalten, während vor allem die Länder, ohne politische Verantwortung tragen zu müssen, von den Maßnahmen des Bundes profitierten. Er erinnerte daran, daß die Länder zu 96 Prozent ihre Steuereinnahmen aus den gemeinschaftlichen Bundesabgaben decken - die Länder segeln hier als stille Teilhaber mit. Es wäre vorstellbar, so Mayr, daß der Bund bei einigen Steuern Senkungen durchführe und dafür den Ländern ein Zuschlagsrecht einräume. (Schluß) sei/gg

NNNN

Projektarbeit in der Volksbildung (1)

=++++

14 Wien, 23.2. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen eines Pressegespräches, stellte in Vertretung von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER der Leiter der MA 13, Senatsrat Hofrat Dr. FOLTINEK am Donnerstag vier Projekte der Wiener Volksbildung vor.

Die Wiener Volkshochschulen und der Verband Wiener Volksbildung haben, neben ihrer Kurs- und Veranstaltungstätigkeit, zahlreiche Bildungsprojekte entwickelt. Ziel dieser Projekte ist es, an neue Zielgruppen heranzukommen, ihre Bildungsbedürfnisse zu erforschen und neue Bildungsmodelle zu erarbeiten. Bereits bekannt ist das Projekt "Seniorenbildungsquiz", das die geistige Aktivierung älterer Menschen zum Ziel hat und bereits im ersten Jahr seines Bestehens auf breites Interesse gestoßen ist. Weitere Zielgruppen von Projekten sind u.a. Pflegeheimbewohner, Präsenzdienler, Gefangene und Gastarbeiterfrauen. Dazu Dr. Foltinek: "Die Arbeit der Volkshochschulen nimmt man meist als selbstverständlich hin. Doch gerade in einer Zeit der Überflutung mit Bildern und Informationen kommt den Volkshochschulen als Instrument der Aktivierung "enorme Bedeutung zu". (Forts.) emw/ko

NNNN

Projektarbeit in der Volksbildung (2)

Utl.: Leben in Ottakring - Stadtteilarbeit einer Volkshochschule
=++++

15 Wien, 23.2. (RK-KOMMUNAL) Die Volkshochschule Ottakring erforschte mit ihren Mitarbeitern das Alltagsleben der Ottakringer Bevölkerung und entwickelte so eine lebende Ausstellung und eine Gesprächsrunde, die vor allem eine Begegnung der Generationen und der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, die im Bezirk leben, ermöglicht. Sonderveranstaltungen ergänzten die Arbeit, die auch in einer Broschüre dokumentiert ist.

Zwtl.: Kreativ-Workshop für Behinderte

Ein Kreativ-Workshop für Behinderte führt das "Bildungszentrum Aktiv" durch. Ziel dieses Seminars ist - neben der künstlerischen Gestaltung - vor allem das Umsetzen von Emotionen sowie eine gegenseitige Hilfe bei der Bewältigung der Lebenssituation als Behinderter.

Zwtl.: Projekt Rennbahnweg - Jugendklub

Einen Jugendklub führt die Volkshochschule Wien-Nord am Rennbahnweg. Auch hier ist das Angebot kreativer Tätigkeit vielfach der Einstieg zu Gesprächen über persönliche Probleme.

Zwtl.: Offener Hochschulzugang

Um auch Nicht-Maturanten die Möglichkeit zu geben, durch eine Berufsreifeprüfung den Zugang zu einem Universitätsstudium zu erhalten, gibt es in den Volkshochschulen Ottakring, Wien-Nord und Margareten seit drei Jahren Vorbereitungslehrgänge für die Berufsreifeprüfung. Die positiven Erfahrungen bei diesem Projekt sollen auch auf die anderen Bundesländer übertragen werden. (Schluß)
emw/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 24. Februar 1984

Blatt 403

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Pierre Mauroy im Rathaus
(grau)

Kommunal:
(rosa)

Fünf Jahre "Übergangspflege" in der Psychiatrie
Stadtbahn: alle Gürtelstationen erhalten
Aufzüge
Wiener Landtag
Wiener Gemeinderat

Politik:
(rosa)

GM: Förderungsziel wird 1985 erreicht

Nur

über FS: 23.2. Wasserrohrbruch im dritten Bezirk.
24.2. Großeinsatz gegen Schneemassen

.....
Bereits am 23. Februar 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Pierre Mauroy im Rathaus

=++++

16 Wien, 23.2. (RK-KOMMUNAL) Frankreichs Premierminister Pierre Mauroy trug sich Donnerstag nachmittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses ins Goldene Buch der Stadt Wien ein. Mauroy war zuvor von Bürgermeister Gratz an der Spitze einer Stadtsenatsdelegation empfangen worden. (Schluß) rü/ko

NNNN

Fünf Jahre "Übergangspflege" in der Psychiatrie

Utl.: Über 2000 Patienten nach Rehabilitation entlassen

=++++

2 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Psychiatriereform starteten engagierte Pfleger und Schwestern des Psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe vor fünf Jahren die modellartige Einrichtung der "Übergangspflege". Dabei wurde mit betagten Patienten die Wiedereingliederung in ihr früheres Wohnumfeld geübt und damit deren Entlassung aus dem Krankenhaus vorbereitet. Ursprünglich als Versuch mit Hilfe des Vereines Wiener Sozialdienste begonnen, wird dieses Projekt nunmehr im Rahmen des Kuratoriums für Psychosoziale Dienste durchgeführt. Wie Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Freitag anlässlich des fünfjährigen Bestandes dieser Einrichtung erklärte, konnten dadurch bisher bereits 2070 Patienten betreut und aus dem Psychiatrischen Krankenhaus entlassen werden.

Viele dieser Patienten waren, laut Stacher, lange Jahre, oft sogar Jahrzehnte hindurch in der Anstalt gewesen. Darüber hinaus können durch die "Übergangspflege" aber auch neu aufgenommene ältere Patienten wieder rascher entlassen werden. Diese durch Eigeninitiative und persönliches Engagement geschaffene Einrichtung ist, wie Stacher betonte, eine wesentliche Maßnahme im Rahmen der Psychiatriereform. (Schluß) zi/ko

NNNN

Stadtbahn: Alle Gürtelstationen erhalten Aufzüge

=++++

3 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Im Herbst des vergangenen Jahres wurde der Einbau von jeweils zwei Aufzügen in alle Stadtbahnstationen entlang des Gürtels beschlossen. Nun erfolgte durch den Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie nach der Durchführung einer Ausschreibung die Vergabe: Eine große Wiener Firma wurde mit der Lieferung und Montage von zehn Aufzügen beauftragt. Die Kosten dafür werden etwa 7,8 Millionen Schilling betragen.

Im Rahmen der Aufzugseinbauten werden die Stationen zum Teil bereits für den U-Bahn-Betrieb adaptiert. So werden unter anderem die Fußböden und Stiegenanlagen renoviert, die Beleuchtungen erneuert und die Stationen mit Notruf, Zugzielanzeigen und Brandmeldeanlagen ausgerüstet. Als Folgemaßnahmen der Einbauten sind weiters die komplette Erneuerung beziehungsweise Verstärkung der Elektroinstallationen, die Verlegung der Fahrscheinautomaten sowie zahlreiche bauliche Maßnahmen erforderlich. Wegen der vorhandenen Seitenbahnsteige sind in jeder Station zwei Aufzugsanlagen notwendig.

Mit der Station Gumpendorfer Straße wurde bereits im Vorjahr begonnen, sie soll noch Ende dieses Jahres fertiggestellt werden. Für Mitte 1984 ist der Baubeginn bei den Stationen Josefstädter Straße und Nußdorfer Straße vorgesehen, für Anfang 1985 bei den Stationen Alser Straße und Währinger Straße. Die Station Burggasse, die einzige Tiefstation unter den sechs Gürtelstationen, ist noch in Planung. Hier soll Mitte 1985 mit den Arbeiten begonnen werden. Die Bauzeit beträgt jeweils ungefähr ein Jahr, die Gesamtkosten für alle sechs Stationen betragen rund 80 Millionen Schilling. (Schluß)
roh/gg

NNNN

Wiener Landtag (1)

Utl.: Fragestunde

=++++

4 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Unter dem Vorsitz des zweiten Landtagspräsidenten Fritz HAHN (ÖVP) trat der Wiener Landtag am Freitag um 9 Uhr zu einer Geschäftssitzung zusammen, die mit einer Fragestunde eingeleitet wurde.

Auf die ERSTE ANFRAGE des LAbg. Dr. HAWLIK (ÖVP), welche rechtlichen Fragen für die Übertragung des Satellitenprogramms Sky-Channel durch die Kabel-TV geklärt wurden, sagte Landeshauptmann GRATZ, die rechtliche Voraussetzung basiere auf einem Bescheid der Post. Die Abgeltung der Urheberrechte werde von der englischen Muttergesellschaft durchgeführt. Zur Klärung noch offener Urheberrechtsfragen gibt es Gespräche zwischen der AKM und der Kabel-TV. Es sei nicht möglich gewesen, das BBC-Programm nach Österreich zu übertragen, der Wunsch nach einem englischsprachigen Programm in der Bevölkerung sei sehr groß.

Auf die Zusatzfrage, ob die Kabel-TV ähnliche Lizenzen weitergeben werde, sagte der Landeshauptmann, von derartigen Absichten sei ihm nichts bekannt.

In der ZWEITEN ANFRAGE erkundigte sich LAbg. Mag. Eva PETRIK (ÖVP) nach zusätzlichen Sicherheitsmaßnahmen im Bereich der U-Bahn-Stationen. Landeshauptmann GRATZ verwies darauf, daß die Sicherheitsaspekte bereits in der Planungsphase berücksichtigt wurden und werden. Der Wiener Polizeipräsident habe ihm in einem Schreiben mitgeteilt, daß im Jahr 1983 insgesamt 1.481 Anzeigen im U-Bahn-Bereich erstattet wurden, u. a. 669 Verwaltungsstrafen, 463 Diebstahlsanzeigen und sieben Sittlichkeitsdelikte. Landeshauptmann Gratz bestätigte, daß das subjektive Sicherheitsgefühl besonders älterer Personen und von Frauen nicht immer mit der Realität übereinstimmt. Er habe daher den Polizeipräsidenten gebeten, vermehrt Zivilstreifen im U-Bahn-Bereich einzusetzen. (Forts.) fk/gg

NNNN

Wiener Landtag (2)

Utl.: Fragestunde

=++++

5 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Auf die DRITTE ANFRAGE von Labg. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), welche Schritte bisher unternommen wurden, um die anderen Bundesländer zur Übernahme eines Kostenersatzes für die in Wiener Krankenanstalten betreuten Fremdpatienten zu veranlassen, antwortete StR. MAYR (SPÖ), daß bereits im bestehenden Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds ein geringer Betrag dafür vorgesehen sei. Allerdings sei die Definition "Fremdpatient" insofern offen, als die Stadt Wien den Wohnort und Niederösterreich die Sozialversicherung als Kriterium heranziehe.

Auf die erste Zusatzfrage, ob auch rechtliche Möglichkeiten außerhalb des Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds geprüft worden seien, antwortete Mayr, es wäre ab 1985 möglich, die Salzburger Lösung auch auf Wien anzuwenden.

Auf die zweite Zusatzfrage, ob es eine Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern gebe, erklärte Mayr, auch für die Bundesländer Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Kärnten sei eine Neuregelung von Interesse.

Auf die VIERTE ANFRAGE von Labg. HUBER (SPÖ), ob es bereits Gespräche mit anderen Bundesländern oder dem Bund über jene Finanzierungsbeiträge gegeben habe, die die Voraussetzung für den Krankenhausneubau im Rahmen des SMZ-Ost bilden, verwies Mayr auf die im Oktober 1982 eingereichte Klage des Landes Wien beim Verfassungsgerichtshof über den klinischen Mehraufwand beim AKH. Er bedauerte, daß der Verfassungsgerichtshof in dieser Angelegenheit noch keine Entscheidung getroffen habe. (Forts.) jel/ko

Wiener Landtag (3)

Fragestunde

=++++

6 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Auf die FÜNFTE ANFRAGE von Labg. Ing. SVOBODA (SPÖ), in welchem Ausmaß das Land Wien Bürgschaften für die Erhaltung und Verbesserung von Wohnhäusern übernommen habe, antwortete StR. MAYR (SPÖ), bis zum Jänner 1984 waren es 400 Millionen Schilling. Für 126 Fälle wurde eine Förderung bereits beschlossen, für weitere 104 Fälle besteht die grundsätzliche Bereitschaft dazu.

Auf die SECHSTE ANFRAGE von Labg. Ing. RIEDLER (SPÖ), ob ihm bekannt sei, daß mit einem Einsatz von zehn Schilling bei Spielapparaten Gewinne bis zu 60.000 Schilling erzielt werden, antwortete StR. MRKVICKA (SPÖ), es gebe solche Hinweise in den Medien. Die Einführung des "kleinen Glücksspieles" habe noch nicht zu den gewünschten positiven Auswirkungen geführt. Es gebe zwar schon einige hundert Apparate in Wien, mit denen nach dem "kleinen Glücksspiel" gespielt werden kann, allerdings sind trotz Auslaufens der Konzession noch alte Apparate in Betrieb. Dagegen wird mit strengen Strafen vorgegangen. (Forts.) sei/bs

Wiener Landtag (4)

Utl.: Fragestunde

=++++

7 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Auf die SIEBENTE ANFRAGE von LAbg. Prof. Dr. WELAN (öVP), wann mit der Vorlage des Entwurfes für ein neues Wiener Naturschutzgesetz im Wiener Landtag zu rechnen sei, antwortete StR. SCHIEDER (SPö), der entsprechende Entwurf sei in einem Begutachtungsverfahren überarbeitet worden, wobei unter anderem die Mitwirkung der Sicherheitsorgane zu klären gewesen sei. Dafür habe das Bundesministerium für Inneres bereits seine Zustimmung erteilt. Das neue Naturschutzgesetz werde auf jeden Fall in der Landtagssitzung am 4. Mai vorgelegt werden. Ein unabhängiger Naturschutzanwalt ist dabei vorgesehen, antwortete Schieder auf eine Zusatzfrage.

Auf die ACHTE ANFRAGE von LAbg. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPö) nach dem aktuellen Stand der Planung für die Wiener Außenring-Autobahn antwortete StR. HOFMANN (SPö), von der Niederösterreichischen Landesregierung seien im Rahmen des Bauprogrammes Mittel vorgesehen. Der gemeinsame Forderungskatalog der Ostregion umfasse die Straßenzüge A 21 und A 2. Da ein Vollausbau der Außenring-Autobahn aufgrund der Wiener Verkehrssituation derzeit noch nicht notwendig ist, werden jetzt die Möglichkeiten für einen Teilausbau untersucht, sagte Hofmann.
(Forts.) roh/gg

NNNN

Wiener Landtag (5)

Utl.: Fragestunde

=++++

8 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) In der NEUNTEN ANFRAGE erkundigte sich LABg. JANK (SPÖ), ob Initiativen geplant sind, um die Belastungen der Straßen durch LKW mit hohen Achslasten zu beschränken, damit bessere Wohn- und Umweltbedingungen erreicht werden. StR. RAUTNER (SPÖ) erklärte, daß die Umwelt vor allem durch zwei Faktoren belastet wird: die Lärmentwicklung durch LKW und die Abgasemissionen. Beides sei zu einem Teil vom Motorsystem und auch vom Achsdruck beziehungsweise vom Gesamtgewicht abhängig. Untersuchungen ergaben, daß die durchschnittliche LKW-Belastung auf Wiens Straßen sieben Prozent ausmache, in Industriegebieten zwölf Prozent und bei Großbaustellen 20 Prozent. Eine Verminderung der Umweltbelastung könnte dadurch erreicht werden, daß am Stadtrand LKW-Parkplätze mit Serviceeinrichtungen gebaut werden.

Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, ob an ein Nachtfahrverbot für LKW gedacht wird, sagte Rautner, daß bislang keine Anträge auf ein totales Nachtfahrverbot eingebracht worden sind.

Auf die ZEHNTE ANFRAGE von LABg. EDER (SPÖ), wie das Land Wien die Absicht, ein bundeseinheitliches Tierschutzgesetz zu schaffen, bewertet, sagte StR. SEIDL, daß sie diese Absicht begrüßt. Bis jetzt habe sich jedoch außer den Tierschutzverbänden, Tierfreunden und ihr selbst niemand öffentlich für eine bundeseinheitliche Lösung ausgesprochen. Es sei daher zu befürchten, daß es in absehbarer Zeit zu keiner Einigung kommt. Unter diesen Umständen wird das Land Wien ein eigenes neues Landesgesetz für den Tierschutz und die Tierhaltung beschließen. Die Vorarbeiten dafür sind weit fortgeschritten. Sie hoffe jedoch weiterhin, daß es zu einer bundeseinheitlichen Lösung kommt. (Forts.) lei/gg

NNNN

Wiener Landtag (6)

Fragestunde

-++++

9 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Auf die FIFTE ANFRAGE von Labg. Ing. HANDAHUS (ÖVP), wann frühestens mit dem Bau des Donaukraftwerkes Staustufe Wien begonnen werden könnte, betonte StR. HATZL (SPö), ein Termin sei derzeit nicht fixierbar. Wien habe sich grundsätzlich zu den Staustufen Wien und Hainburg bekannt. Die Planungen werden von der DOKW forciert. Eine Terminfixierung für die Staustufe Wien hänge von der Klärung der Projekte Ostbahnbrücke und Praterbrücke ab.

Die Ausschreibung der bisherigen Kraftwerksbauten sei korrekt durchgeführt worden und ebenso die Vergabe der Baulose, betonte Hatzl.

Zwtl.: Novelle zum Fischereigesetz

StR. Friederike SEIDL (SPö) beantragte eine Novelle zum Wiener Fischereigesetz, da sich besonders die ökologischen Rahmenbedingungen in den letzten 35 Jahren verändert haben.

ABSTIMMUNG: In erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Zwtl.: Änderung des Gesetzes über Kanalanlagen

StR. MAYR (SPö) stellte den Antrag, das Gesetz über Kanalanlagen und Einmündungsgebühren wegen des neuen Mehrwertsteuersatzes im Abgabenänderungsgesetz zu ändern. Die Stadt Wien trägt damit die Erhöhung der Mehrwertsteuer.

ABSTIMMUNG: In erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

(Forts.) fk/b5

Wiener Landtag (7)

Utl.: Novelle zum Baumschutzgesetz

-++++

10 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) StR. SCHIEDER (SPö) legte dem Wiener Landtag eine Novelle zum Wiener Baumschutzgesetz vor. Bei dieser Novellierung, erklärte Schieder einleitend, gehe es darum, die Zuständigkeit des Berufungssenates zu verankern. Es bestehe darüber hinaus die Absicht, das gesamte Gesetz zu novellieren, sagte Schieder.

Labg. Prof. WELAN (ÖVP) erklärte, die ÖVP stimme dieser Novellierung zu, doch sei das gesamte Baumschutzgesetz novellierungsbedürftig. Er forderte Umweltstadtrat Schieder auf, mit einer Novellierung des Wiener Baumschutzgesetzes "grünen Bürgerdienst" zu betreiben.

ABSTIMMUNG: In erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Die Sitzung des Wiener Landtages endete um 10.32 Uhr. (Schluß)

jel/gg

Wiener Gemeinderat (1)

Utl.: Fragestunde

=++++

11 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Im Anschluß an die Sitzung des Landtages trat der Gemeinderat unter dem Vorsitz von GR. MAYRHOFER (SPÖ) zu einer Geschäftssitzung zusammen, die mit einer Fragestunde eingeleitet wurde.

Auf die ERSTE ANFRAGE von GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), wie er die in einem Bericht der Arbeiterzeitung wiedergegebene Aussage des Handelskammerpräsidenten Ing. Dittrich beurteile, wonach die Verhandlungen über die freihändige Vergabe des künftigen U-Bahn-Baues soweit gediehen sei, daß man den Vertrag schon in den nächsten Tagen diskutieren könne, antwortete Bürgermeister GRATZ, daß ihm keine neuen Entwicklungen bekannt seien. Er habe mit der Prüfung dieser Angelegenheit den Magistratsdirektor betraut, der ihm jeweils bei wichtigen Verhandlungsergebnissen Bericht erstatte. Mitglieder des Stadtsenates nehmen an diesen Verhandlungen nicht teil.

Auf die ZWEITE ANFRAGE von GR. Dr. KRASSER (ÖVP), ob er bereit sei, sich bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, daß von dem Vorhaben Abstand genommen werde, die 40 Bewohner des Hauses Himmelpfortgasse 11 abzusiedeln, um dieses für Zwecke des Familien- und Finanzministeriums in Anspruch zu nehmen, antwortete Bürgermeister GRATZ, dies sei nicht mehr notwendig, da das Bundesministerium für Bauten und Technik die Absicht, dieses Haus frei zu machen, nicht mehr weiterverfolge. Ein entsprechender Brief werde demnächst der Bezirksvertretung zugehen.

Auf die DRITTE ANFRAGE von GR. Dr. HAWLIK (ÖVP), ob er auch im Bereich der Stadt Wien Privatisierungsmaßnahmen bei Unternehmen der öffentlichen Hand für sinnvoll halte, nachdem sich namhafte sozialistische Politiker in letzter Zeit dafür ausgesprochen hätten, antwortete Bürgermeister GRATZ, er sehe im Bereich der Stadt Wien derzeit keinen Anlaß für Maßnahmen dieser Art. (Forts.) roh/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (2)

Utl.: Fragestunde

=++++

12 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Die VIERTE ANFRAGE wurde zurückgezogen.

Auf die FÜNFTEN ANFRAGE von GR. JANK (SPÖ), wie sich die einzelnen Fahrscheinkategorien der Wiener Verkehrsbetriebe im Jahr 1983 entwickelt haben, sagte StR. HATZL (SPÖ), daß sich das Tarifsystern den Vorstellungen entsprechend bewährt hat. Bei Wochenkarten gab es mit einem Anteil von 20,7 Prozent einen spürbaren Anstieg, Monats- und Jahreskarten wurden 1983 um drei Prozent mehr gegenüber 1982 verkauft (27 Prozent). Im vergangenen Jahr wurden von den öffentlichen Verkehrsmitteln über 550 Millionen Fahrgäste befördert. Der durchschnittliche Erlös pro Fahrgast sank auf 4,14 Schilling (1982: 4,32 Schilling).

In der SECHSTEN ANFRAGE erkundigte sich GR. Eveline ANDRLIK (SPÖ), wie weit die Überlegungen eine mobile Nachsorge einzurichten, gediehen sind. Stadtrat Univ.-Prof. Dr. STACHER (SPÖ) führte aus, daß entsprechende Maßnahmen bereits getroffen wurden und in ein bis zwei Wochen die ersten Einsätze beginnen. Pfleger und Krankenschwestern des Krankenhauses Lainz haben sich bereit erklärt, für betagte Patienten, die aus dem Krankenhaus entlassen werden können, Wohnungsprobleme zu lösen und sie dann auch zu Hause solange wie notwendig nachzubetreuen.

Als weitere Maßnahme wird geprüft, ob die Einrichtung von Kurzzeitpflegeheimen sinnvoll ist. Ältere Patienten, die wieder rehabilitiert werden können, sollen hier einen Platz bekommen. Erst wenn sich herausstellt, daß eine Wiedergesundung nicht erwartet werden kann, sollte ein ständiger Pflegeheimplatz in Anspruch genommen werden. (Forts.) lei/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (3)

Utl.: Fragestunde

=++++

13 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) wollte in der SIEBENTEN ANFRAGE wissen, welche Unterstützungen die Stadt Wien den von der Grundwasserverseuchung in der Donaustadt betroffenen Anrainern gewährt. StR. SCHIEDER (SPÖ) verwies darauf, daß Schadenersatzansprüche grundsätzlich nur von den Anrainern selbst geltend gemacht werden können. Die Stadt Wien bemüht sich, alle Unterlagen zur Verfügung zu stellen und die Beweislage zu sichern. So war eine bestimmte Strafanzeige nur mit Hilfe der Stadt Wien möglich. Die Stellung eines Rechtsbeistandes ist nicht vorgesehen. Ob die Stadt Wien als Musterfall das Prozeßrisiko übernimmt, sollte in der Öffentlichkeit nicht diskutiert werden.

Die ACHTE ANFRAGE von GR. GLÜCK (ÖVP), ob er vor dem 8. Februar 1984 Kenntnis von der bevorstehenden Fällung von 48 Bäumen in der Oswaldgasse in Meidling gehabt habe, bejahte StR. SCHIEDER (SPÖ). Er wäre grundsätzlich bereit, an der Diskussion am kommenden Montag teilzunehmen, habe aber eine andere Verpflichtung. Es gehe darum, zu klären, ob bei einer weitgehenden Verschmälerung der geplanten Bahnunterführung die Wurzeln der Bäume bedroht sind. Wenn dies der Fall ist, wäre die einzige Schutzmaßnahme der Verzicht auf die Unterführung. (Forts.) fk/ko

Wiener Gemeinderat (4)

Utl.: Fragestunde

=++++

14 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Auf die NEUNTE ANFRAGE von GR. Rosa HEINZ (SPÖ), inwieweit gemeinnützige Wohnbauträger und private Hauseigentümer bereit seien, die Wandzeitungstafeln "Wien informiert" anbringen zu lassen, antwortete StR. SCHIEDER (SPÖ), daß derzeit 3.267 Tafeln in Privathäusern angebracht seien. In Gemeindehäusern seien 14.874 Tafeln montiert. 1984 werde dieses Kontingent um 2.519 Stück erweitert. In der zweiten Jahreshälfte 1984 werde ein neuer Versuch gestartet, die Mehrzahl der privaten Hauseigentümer habe jedoch die Anbringung der Tafeln bisher nicht gestattet.

Auf die ZEHNTE ANFRAGE von GR. HENGELMÜLLER (SPÖ), wie hoch der Ertrag 1983 aus der Parkometerabgabe sein werde, der sich 1981 noch auf 48,6 Millionen Schilling belief, 1982 hingegen nur auf 42,1 Millionen, antwortete StR. MAYR (SPÖ), der Ertrag habe sich 1983 auf 53,7 Millionen erhöht. Auch in Zukunft werde die Verbesserung der Überwachung von Kurzparkzonen fortgesetzt.

Eine Erhöhung der Parkometerabgabe sei derzeit nicht geplant.

Die Zusatzfrage, ob eine Erhöhung der Strafe geplant sei, verneinte Mayr. (Forts.) jel/ko

Wiener Gemeinderat (5)

Utl.: Fragestunde

=++++

15 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Auf die ELFTE ANFRAGE von GR. Komm.-Rat SCHMIDTMEIER (SPÖ), welche Beträge in Form von nichtrückzahlbaren Zuschüssen aus den Wirtschaftsförderungsaktionen der Stadt Wien im vergangenen Jahr den Wiener Wirtschaftstreibenden zugeflossen seien, antwortete StR. MAYR (SPÖ), daß insgesamt 122 Ansuchen mit einem Gesamtvolumen von 127,3 Millionen Schilling positiv erledigt werden konnten. 1983 konnten damit 13 Firmen - sieben davon aus dem Produktionssektor, sechs aus dem Dienstleistungssektor - neu in Wien angesiedelt werden. Damit wurden 1.013 neue Arbeitsplätze geschaffen. Mit der Stützung bestehender Betriebe konnten weitere Arbeitsplätze neu geschaffen oder gesichert werden.

Auf die ZWÖLFTE ANFRAGE von GR. Mag. KAUER (ÖVP), wie sich die Interessen der Wiener Messe AG betreffend den Messepalast mit den Vorstellungen von Bundesminister Dr. Fischer bezüglich des neuen Museumskonzeptes vereinbaren lassen, antwortete StR. MAYR (SPÖ), bei diesem Konzept handle es sich um einen Entwurf, der noch mit allen Beteiligten diskutiert werden soll. Von den 30.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche, über die der Messepalast verfügt, seien nur 8.000 für museale Zwecke vorgesehen. Außerdem falle der 1986 auslaufende Mietvertrag der Messe AG unter die Bestimmungen des Mieterschutzes, wodurch sich für die Messe AG noch rechtliche Möglichkeiten eröffneten. (Forts.) roh/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (6)

Utl.: Fragestunde

=++++

16 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Auf die 13. ANFRAGE von GR. HAHN (ÖVP), in wie vielen Gemeindebauten beziehungsweise Wohnungen bisher Erhaltungsarbeiten gemäß dem Mietrechtsgesetz begonnen wurden, antwortete StR. HOFMANN (SPÖ), daß bisher in 423 Wohnhausanlagen mit 82.500 Wohnungen Instandsetzungsarbeiten nach § 45 Mietrechtsgesetz (Erhaltungsbeitrag) durchgeführt wurden. Für heuer sind neuerlich Instandsetzungsarbeiten in 139 Wohnhausanlagen mit rund 17.000 Wohnungen vorgesehen.

Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, ob ein von Hahn errechneter budgetärer Überschuß von 1,265 Milliarden Schilling als Rücklage dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht wird, sagte Hofmann, daß diese Rechnung falsch sei beziehungsweise auf einem Mißverständnis beruhen müsse. Die Wohnhausverwaltung sei sogar gezwungen, die geplanten Arbeiten noch einmal zu überrechnen, um budgetäre Engpässe zu vermeiden.

Die ZWEITE ZUSATZFRAGE betraf den Ankauf von Althäusern durch die Stadt Wien und deren Renovierung nach § 18 Mietrechtsgesetz. StR. Hofmann führte aus, daß es Überlegungen gibt, künftig Erneuerungsarbeiten nicht nach § 18 durchzuführen, da es sinnvoller erscheint, nach Inkrafttreten der novellierten Wohnbaugesetze Mittel aus dem Wohnbauförderungsfonds zur Finanzierung zu verwenden. Dadurch ergibt sich eine günstigere Rückzahlungsrate, und die Belastung der Mieter wird verringert. (Forts.) lei/gg

Wiener Gemeinderat (7)

Utl.: Anfragen und Anträge

=++++

17 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Dem Gemeinderat lagen ein ANTRAG der ÖVP betreffend Erstellung eines Straßenzustandsberichtes und eines Sanierungskonzeptes für das Wiener Straßennetz sowie eine ANFRAGE der FPÖ und elf ANFRAGEN der ÖVP vor.

Der ÖVP-Antrag wurde dem zuständigen Ausschuß zugewiesen. Eine DRINGLICHE ANFRAGE der Volkspartei betreffend rasche Entscheidungen über den Bau des Wiener AKH aufgrund des VAMED-Berichtes wird am Schluß der Sitzung behandelt. (Forts.) fk/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (8)

Utl.: Sportsubventionen

=++++

18 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) GR. BROSCHE (SPÖ) stellte die Anträge, acht Sport- und Jugendorganisationen aus den Sportförderungsmitteln 1984 Subventionen in der Gesamthöhe von 19,2 Millionen Schilling zu gewähren, sowie drei Institutionen, darunter der Wiener Stadthalle-KIBA, für die Vermietung von Trainingsanlagen insgesamt 56,4 Millionen aus den Sportförderungsmitteln zur Verfügung zu stellen. (Forts.) jel/gg

Wiener Gemeinderat (9)

Utl.: Sportsubventionen

-++++

19 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) GR. ARTHOLD (ÖVP) kritisierte die Subvention in der Höhe von 10 Millionen Schilling für den ASKÖ-Landesverband Wien für die Errichtung der Kunsteisbahn Nothnagelplatz und beantragte eine getrennte Abstimmung. Um das Geld, daß nun dem Eisring-Süd zukomme, hätten in Wien verschiedene kleinere Anlagen gebaut werden können. Im Interesse des Sports sei es notwendig, eine Vielfalt von Möglichkeiten zu schaffen. Der Eisring-Süd sei ein Prestigebau.

Grundsätzlich sei die ÖVP für die Subvention in Höhe von 54 Millionen Schilling für die Stadthalle, doch hätte man für den Betrag von einer halben Milliarde Schilling - dies sei die Summe, die in den letzten Jahren der Stadthalle zugeflossen sei - eine Anzahl von kleineren Sportstätten bauen können, sagte Arthold. Er kritisierte, daß der Landessportrat als beratende Institution nicht in Anspruch genommen werde.

GR. LUDWIG (SPÖ) wies darauf hin, daß der Landessportrat 1983 vier Sitzungen abgehalten habe. Es bleibe jedoch dem Landessportrat selbst überlassen, ob er einen Arbeitsausschuß einberufe. Der Eisring-Süd sei eine 400 Meter-Schnell-Laufbahn, im übrigen die einzige im Osten des Bundesgebietes. Die Besucherzahl allein aus Kindergärten sei im Vergleich zum Vorjahr um das Siebenfache gestiegen. Zur Subvention an die Wiener Stadthalle erklärte Ludwig, es handle sich dabei um eine ganze Reihe von Sportstätten und nicht um die Stadthalle allein. (Forts.) jel/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (10)

Utl.: Sportsubventionen

=++++

20 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) StR. MRKVICKA (SPÖ) wies den Vorwurf zurück, der Eisring-Süd sei ein Prestigebau. Tatsächlich gebe es weniger Eislaufplätze als früher, weil die Witterungsverhältnisse eine Benützung der Natureislaufplätze kaum zulassen. Mrkvicka unterstrich, daß die Eislaufaktion der Stadt Wien die Möglichkeit gibt, diesen Sport kostenlos zu betreiben. Zum Vorwurf, verschiedene Sportveranstaltungen seien "PR-Aktionen", erklärte der Stadtrat, daß heute eine andere Werbung für den Breitensport als früher notwendig sei. Frühlingsmarathon und Frühlingslauf tragen dazu bei, eine breite Öffentlichkeit für sportliche Aktivitäten zu gewinnen. Darüber hinaus sei dies auch ein wichtiger Beitrag für den Fremdenverkehr.

Mrkvicka wies auf den Erfolg der Aktion hin, bei der der Erlös der Eintrittspreise "attraktiver" Sportarten anderen Sportverbänden zur Verfügung gestellt wird. Wien brauche bei der Ausstattung mit Sporteinrichtungen den Vergleich mit anderen Bundesländern nicht zu scheuen. Mrkvicka dankte den Sportvereinen und Verbänden für die gute Zusammenarbeit und erklärte seine Bereitschaft, diese fortzusetzen.

In seinem Schlußwort betonte GR. BROSCHE (SPÖ) die Notwendigkeit, in Wien große Sportanlagen zu betreiben. Besonders wichtig sei die Tatsache, daß diese Anlagen auch der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

ABSTIMMUNG: Die Abstimmung über die Subventionsvergabe erfolgte getrennt. Alle Subventionen und Förderungsmittel mit Ausnahme jener an den ASKÖ für den Eisring Süd/Nothnagelplatz wurden einstimmig, diese nur mit den Stimmen der SPÖ beschlossen. (Forts.) and/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (11)

Utl.: Selbstverwaltete Kommunikationszentren

=++++

21 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) GR. STRANGL (SPö) beantragte zur Förderung von selbstverwalteten Kommunikationszentren einen Betrag von 5,6 Millionen Schilling.

GR. PROCHASKA (ÖVP) stellte fest, daß seitens seiner Fraktion kein Einwand gegen die Förderung der Arena und der Gassergasse bestehe, wohl aber gegen die Förderung des Amerlinghauses, das mit 2,5 Millionen Schilling den größten Anteil habe. Als Grund nannte Prochaska die regelmäßigen Beanstandungen durch das Kontrollamt, die fragwürdige Zusammensetzung der Gremien nach dem Auszug der Gemeindevertreter, die hohen Personalkosten von 1,3 Millionen Schilling und die zusätzlichen Honorare von 400.000 Schilling, die ausbezahlt wurden. Man könne auch nicht von einer Integrationsarbeit reden, da es nur eine kontinuierliche Senioren- und eine Kindergruppe gebe. Indirekt werde die Alternative Liste gefördert, die hier praktisch eine Parteizentrale habe.

GR. Dr. HÄUPL (SPö) sprach von einem gefüllten Wochenplan im Amerlinghaus, der unter den zahlreichen Veranstaltungen natürlich auch solche alternativer Gruppen enthalte. Deshalb könne man aber noch nicht von einem Parteizentrum der AL reden.

Am 16. Jänner habe sich bereits der neue Vorstand konstituiert, Mitte März werde der Beirat gegründet, in dem auch ÖVP-Bezirksvertreter tätig sein werden. Die Honorare, die größtenteils für Musikgruppen aufgewendet wurden, finde er nicht überhöht, sagte Häupl.

Man müsse auch für die Zukunft überlegen, wie man den bewährten Weg der Vielfalt in der Jugendarbeit fortsetzen könne. Dies werde nur durch eine Austragung der Konflikte im Dialog und nicht durch eine Sperre der Subventionen möglich sein, betonte Häupl abschließend.

ABSTIMMUNG: Die Förderung für das Amerlinghaus wurde mit den Stimmen der SPö und der FPö, die übrigen Subventionen wurden einstimmig beschlossen. (Forts.) roh/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (12)

Utl.: Subventionen für Akademie der Wissenschaften

=++++

22 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) GR. Hildegard WONDTRATSCH (SPÖ) beantragte eine Subvention von 900.000 Schilling für die österreichische Akademie der Wissenschaften. GR. Mag. KAUER (ÖVP) forderte in einem Abänderungsantrag, die Subvention auf eine Million Schilling zu erhöhen. Kauer begründete den Antrag mit dem Hinweis, daß in schwierigen Zeiten der Wissenschaft und Forschung ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt werden müsse.

GR. Hildegard WONDTRATSCH (SPÖ) erklärte, daß eine solche Erhöhung aus Gründen der Sparsamkeit nicht möglich sei.

Über die Anträge wurde getrennt abgestimmt. Die Subvention in Höhe von 900.000 Schilling wurde einstimmig angenommen, der Abänderungsantrag mit Stimmenmehrheit abgelehnt. (Forts.) lei/ko

Wiener Gemeinderat (13)

Utl.: Rechnungshofbericht über IAKW

=++++

24 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Zum Antrag, den Bericht des Rechnungshofes über das Ergebnis der Überprüfung der Gebarung der "Internationales Amtssitz- und Konferenzzentrum Wien AG (IAKW)" zur Kenntnis zu nehmen, stellte GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) fest, der Rechnungshof habe konkret nachgewiesen, daß bei der IAKW permanent übergroße Liquiditätsüberschüsse zu verzeichnen waren. Die zahlreichen Zwischenveranlagungen haben zu Verlusten geführt. Die Guthaben der IAKW gingen manchmal sogar über den Jahresbedarf hinaus. Die Stellungnahme der Mehrheit des Stadtsenates, die Finanzierungspolitik des IAKW-Vorstandes sei "überevorsichtig" gewesen, wies Hirnschall zurück. "So leicht darf man die gravierenden Feststellungen des Rechnungshofes nicht nehmen. Es ist ein leichtfertiger Umgang mit fremdem Geld und eine unentschuld bare Großzügigkeit mit Steuergeldern". Man müsse die Kritik des Rechnungshofes ernst nehmen und dürfe nicht den Mantel des Vergessens darüberbreiten.

GR. NEUMANN (ÖVP) bezeichnete die Gebarung der IAKW als abenteuerlich und dubios. Der Bericht des Rechnungshofes beweise, daß die bisherige Kritik der Volkspartei an der IAKW-Gebarung richtig ist. Es wurden Millionen verschlampt. Bis zu 900 Millionen wurden auf internationalen Märkten aufgenommen und mit Verlusten wieder veranlagt. Für den Schaden müssen nun die Steuerzahler aufkommen. Der Rechnungshofbericht zeige, daß der IAKW-Vorstand schlecht gewirtschaftet hat. Mit der Debatte über den Bericht des Rechnungshofes sei das Thema "Konferenzzentrum" nicht abgeschlossen. (Forts.) fk/gg

Wiener Gemeinderat (14)

Utl.: Rechnungshofbericht über IAKW

=++++

25 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) GR. MAYRHOFER (SPÖ) erinnerte daran, daß die ÖVP in einer dringlichen Anfrage vor einem Monat die Vorlage des Rechnungshofberichtes an den Gemeinderat verlangt hatte. Dieser Bericht sei im Stadtsenat innerhalb jener Frist, die dazu vom Rechnungshof eingeräumt wurde, vorberaten worden. Zur Überliquidität der Gesellschaft sagte Mayrhofer, daß die Situation auf dem internationalen Kapitalmarkt nicht vorausberechenbar gewesen sei. Er erinnerte daran, was geschehen wäre, wenn finanzielle Engpässe eingetreten wären oder durch Zahlungsschwierigkeiten der IAKW der Baufortschritt behindert worden wäre. Die IAKW habe mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes gearbeitet. Immerhin, sagte Mayrhofer, werde die ursprüngliche Kostenschätzung von mehr als fünf Milliarden um fast 1,5 Milliarden unterschritten. Abschließend dankte Mayrhofer dem Rechnungshof für den umfangreichen Bericht. (Forts.) jel/ko

Wiener Gemeinderat (15)

Utl.: Rechnungshofbericht über IAKW

=++++

26 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) GR. Dr. WÖBER (ÖVP) verwies darauf, daß der Rechnungshof die mangelnde Sorgfalt des Vorstandes kritisiert habe, während man von dieser Kritik in der mit den Stimmen der SPÖ beschlossenen Stellungnahme des Stadtsenates nichts finde. Der SPÖ warf Wöber eine zwiespältige Einstellung zum Konferenzzentrum vor, denn im April 1981 habe StR. Mayr erklärt, sollte das Konferenzzentrum nicht gebaut werden, könnte das Geld für die Stadterneuerung verwendet werden. Die "Sozialistische Korrespondenz" habe damals von einer Zurückstellung des Baubeginns geschrieben. Knapp vor der Wahl sei dennoch mit dem Bau begonnen worden und dies gegen die Stimmen von 1,360.000 Österreichern. Nun könnte man erwarten, daß wenigstens beim Bau sorgfältig gewirtschaftet werde. Der Rechnungshofbericht beweise jedoch das Gegenteil. Der SPÖ warf Wöber eine mangelnde Einstellung zur Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit von Ausgaben vor. Er forderte, den Rechnungshof bereits in die begleitende Kontrolle bei der Realisierung des Projekts einzuschalten. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (16)

Utl.: Rechnungshofbericht über IAKW

=++++

27 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Man müsse die Kritik des Rechnungshofes, die Beschlüsse des Stadtsenates und die Probleme der Finanzierung auseinanderhalten, betonte StR. MAYR (SPö) in seinem Schlußwort. Am Beispiel einer Kreditaufnahme in Belgien zeige sich, daß entsprechend den Bestimmungen der Nationalbank gehandelt wurde. Der Stadtsenat habe nicht gesagt, daß alles in Ordnung sei. Aus der Formulierung, daß weitere Maßnahmen aufgrund des Rechnungshofberichtes nicht zu unternehmen seien, dürfen keine falschen Schlüsse gezogen werden. Der IAKW-Vorstand, der die vom Rechnungshof beanstandeten Kreditoperationen durchgeführt hat, ist nicht mehr im Amt. Aus einem Rechtsgutachten geht hervor, daß der frühere Vorstand seine Kompetenzen nicht überschritten hat.

"Ich war von Anfang an für den Bau des Konferenzzentrums", hob Mayr hervor, und als 1982 baureife Projekte zur Ankurbelung der Bauwirtschaft gesucht wurden, habe sich das Konferenzzentrum dafür angeboten. Zur Freitagmeldung der Kronenzeitung, daß sich die Stadt Wien von der "Araber-Finanzierung" distanzieren, stellte Mayr richtig, daß sich Wien nicht an einer Eigentümergesellschaft beteiligen will. Denn bei einer solchen Beteiligung wären auch Betriebs- und Erhaltungskosten zu tragen. Eine derartige Beteiligung würde der ursprünglichen Finanzierungszusage Wiens widersprechen.

Abschließend stellte StR. Mayr fest, er nehme den Rechnungshofbericht zur Kenntnis, das heißt, auch die Beanstandungen. Dies habe auch der Stadtsenat zum Ausdruck gebracht. (Forts.) fk/ko

Wiener Gemeinderat (17)

Utl.: Subventionen aus dem Altstadterhaltungsfonds

=++++

28 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) GR. LUDWIG (SPö) stellte den Antrag, die Instandsetzung von 81 Objekten mit Mitteln des Wiener Altstadterhaltungsfonds in der Höhe von 41,4 Millionen Schilling zu fördern.

GR. Dr. NEUBERT (ÖVP) brachte in diesem Zusammenhang den Beschlußantrag ein, den Wallensteinplatz, die angrenzenden Häuser sowie die Karl-Meißl-Gasse in Richtung Augarten unter Ensembleschutz zu stellen und zur Schutzzone zu erklären. Weiters brachte er einen Beschlußantrag ein, zu prüfen, ob das Gebiet Brigittenauer Lände, Wallensteinplatz, Rauscherstraße, Wasnergasse und Gaußplatz sich als Schutzzone eignet.

GR. Hildegard WONDRAUSCH (SPö) erklärte, daß der Ensembleschutz keine unbedingte Voraussetzung für Restaurierungsarbeiten ist. Nicht die Schutzzone ist dafür in erster Linie Voraussetzung, sondern vor allem die Bereitschaft der Hausbesitzer, ihre Objekte instandsetzen zu lassen.

ABSTIMMUNG: Die beiden Beschlußanträge wurden zugewiesen, der Antrag des Berichterstatters wurde einstimmig angenommen. (Forts.)

lei/ko

Wiener Gemeinderat (18)

Utl.: Subvention für das Stadtkino

=++++

29 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) GR. Christine SCHIRMER (SPö) stellte den Antrag, dem Wiener Stadtkino ("Kammerlichtspiele am Schwarzenbergplatz Dr. Gruber OHG") eine Subvention in der Höhe von 2 Millionen Schilling zu gewähren.

GR. LANGHAMMER (öVP) erklärte, seine Fraktion stimme diesem Antrag nicht zu. Jede Karte im Stadtkino werde bereits mit über 50 Schilling subventioniert. Langhammer schlug die Einführung eines Prämiensystems für Kinos vor, die den künstlerisch wertvollen Film forcieren. Im Stadtkino bestehe keine Nachfrage, was die - laut Kontrollamtsbericht - sinkenden Besucherzahlen beweisen.

Das Wiener Stadtkino werde nicht nach kommerziellen Grundsätzen geführt, sagte GR. Prof. WIESINGER (SPö), sondern habe sich die Aufgabe gesetzt, den Personenkreis filmkulturell Interessierter zu erweitern, den Anteil der künstlerisch wertvollen Filme im Verleih zu vergrößern und das Programm ohne permanenten Blick auf die Kinokasse auszurichten. Dank dem Wiener Stadtkino habe es 1983 30 künstlerisch wertvolle Filme mehr in Österreich gegeben.

In ihrem Schlußwort korrigierte GR. Christine SCHIRMER (SPö) die im Kontrollamtsbericht angegebenen Besucherzahlen: 1982 waren 48.452 Karten verkauft worden, 1983 waren es 50.431. Dies beweise, erklärte Schirmer, eine steigende Tendenz.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPö angenommen. (Forts.)
jel/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (19)

Utl.: 137 Millionen für die U-Bahn

=++++

30 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) GR. OBLASSER (SPÖ) beantragte insgesamt 137 Millionen für Ausschreibungsplanungen und Vorarbeiten für Teilabschnitte der U 3.

GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) befaßte sich mit der Möglichkeit, den Bau der U 3 einem Firmenkartell zu übertragen, und machte seine Bedenken geltend: So könnte es passieren, daß Vertreter freier Berufe nicht mehr wie bisher beschäftigt werden. Er verwies darauf, daß mehrere Bundesländer und Städte Präferenzen für ortsansässige Betriebe eingeführt haben. Pawkowicz vertrat die Ansicht, Firmen dieser Länder sollten auch in Wien nicht zum Zug kommen. Er hoffe, sagte Pawkowicz, daß dieser große "Deal" im Interesse der Wirtschaft und der freien Berufe nicht stattfinden werde.

GR. HAHN (ÖVP) verwies darauf, daß die ÖVP schon immer für den Ausbau der U-Bahn eingetreten sei, einen gleichzeitigen Bau von U 3 und U 6 unterstützt und ein besseres Finanzierungsübereinkommen mit dem Bund als das ursprüngliche gefordert habe. Hahn verlangte beim U-Bahn-Bau mehr Mitsprache für die Betroffenen und die Installierung einer "begleitenden Kontrolle", die vor der Auftragserteilung Stellung zu nehmen hätte. Der amtsführende Stadtrat sollte, so Hahn, periodisch Berichte vorlegen: wieweit die Planung für U 3 und U 6 fortgeschritten ist; für welche U-Bahn-Abschnitte bereits Detailplanungen vorliegen und welche Ziviltechniker beauftragt sind; wo die Errichtung von Aufzügen gewährleistet ist; welche Bauzeitpläne bei U 3 und U 6 bestehen; welche Überlegungen für die Oberflächengestaltung in den Bereichen Landstraße, 1. Bezirk und Mariahilfer Straße bestehen. Die ÖVP wolle die rasche Verwirklichung der zweiten U-Bahn-Bauphase, die zeitgerechte Sicherung der finanziellen Mittel und die gesicherte Beschäftigung der Wiener Wirtschaft zur Erhaltung der Arbeitsplätze. Ein Vertrag über die Vergabe an ein Firmenkonsortium würde von der ÖVP gewissenhaft geprüft, sie würde vor der Beschlußfassung das Urteil des Kontrollamtes über den Vertragsentwurf einholen. Voraussetzung ist jedenfalls die Einhaltung der Vergaberichtlinien. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (20)

Utl.: 137 Millionen für die U-Bahn

=++++

31 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) GR. HENGELMÜLLER (SPÖ) stellte fest, daß sich alle einig sind, in erster Linie die Finanzierung des U-Bahn-Baus zu sichern, den Bau rasch fortzuführen sowie die Beschäftigung der Wiener Wirtschaft und Bevölkerung zu gewährleisten. Daß dies erreicht wird, garantieren die vom Land Wien und vom Bund bereitgestellten Mittel von zwei Milliarden jährlich. Hengelmüller wies den Vorwurf zurück, daß die Bürger und alle, die sich für die U-Bahn interessieren, nicht ausreichend informiert werden.

ABSTIMMUNG: Die Anträge wurden einstimmig angenommen. (Forts.)

lei/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (21)

Utl.: Dringliche Anfrage zum VAMED-Bericht

=++++

32 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Anschließend gelangte die dringliche Anfrage der ÖVP an Stadtrat Mayr zur Verlesung:

1. Wann werden Sie den VAMED-Bericht dem Wiener Gemeinderat vorlegen?
2. Werden Sie gleichzeitig mit der Vorlage dieses Berichtes auch Ihre Stellungnahme zu den offenen Fragen sowie Ihre Vorstellungen und Auflagen an die VAMED vorlegen?
3. Wann werden Sie den endgültigen Beauftragungsvertrag zur Fertigstellung des neuen AKH dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vorlegen?
4. Welche Konsequenzen haben Sie aufgrund der aufgezeigten Fragen und Mängel bereits gezogen, die der VAMED-Bericht festgestellt hat?
5. Bestehen Schätzungen, wie hoch die derzeit im VAMED-Bericht nicht enthaltenen Kostenbestandteile ausfallen werden und wie sie finanziert werden (Inbetriebnahme-, Übersiedlungs-, Betriebs- und Betriebsführungskosten)?
6. Wann wird endlich der Zeitpunkt festgelegt, zu dem keinerlei Planungsänderungen und Ausweitungen mehr möglich sind - außer zu grundlegenden medizinischen Neuentwicklungen?
7. Sind Sie bereit, angesichts der nun vorliegenden Schätzung der Herstellungskosten für das neue AKH, die VAMED mit der Ausarbeitung von Alternativen (Nutzungsvarianten und Sparvarianten) zu beauftragen?
8. Wann wird die verbindliche Betriebskostenberechnung durch die VAMED vorliegen?
9. Sind Sie bereit, ein Wiener Spitalsfinanzierungskonzept vorzulegen, das auch den Bestand und den Ausbau aller Wiener städtischen Krankenanstalten umfaßt?
10. Wann ist angesichts der zu erwartenden jährlichen Finanzierungskosten und der zukünftigen jährlichen Betriebskosten, die sicherlich über den jährlichen Finanzierungskosten liegen werden, mit dem Baubeginn des Krankenhauses des SMZ-Ost zu rechnen?

(Forts.) fk/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (22)

Utl.: Dringliche Anfrage zum VAMED-Bericht

=++++

33 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Zur Begründung der dringlichen Anfrage meldete sich GR. DKfm. Dr. Sigrun SCHLICK (ÖVP) zu Wort. Sie forderte rasche Entscheidungen, weil Monat für Monat rund 250 Millionen ohne genaue Vorgabe verbraucht werden, und weil mit jedem Monat Verzögerung die Chance sinkt, mit der VAMED ein günstiges Ergebnis zu vereinbaren. Der VAMED-Bericht zwingt zu konkreten Entscheidungen.

Als erster Debattenredner meldete sich Univ.-Prof. Dr. WAGNER (ÖVP) zu Wort. Er sei enttäuscht über den VAMED-Bericht, dieser enthalte keine Kalkulation, sondern lediglich eine unverbindliche Schätzung der Kosten. So fehlen Kostenberechnungen über die technische Betriebsführung bis zur Übernahme durch die Stadt Wien, die Übersiedlungskosten und die Mehrkosten für Terminüberschreitungen. Wagner hob hervor, daß von den rund 600 behördlichen Verfahren erst 140 beendet sind. Jede neue Auflage sei aber mit Mehrkosten verbunden. Weiters kritisierte er, daß die VAMED im eigenen Namen, aber auf Rechnung und Risiko von Bund und Stadt Wien arbeite. Auch sei die künftige Betriebsführung ungeklärt. Es stehe fest, daß diese Betriebsführung nicht in der derzeitigen Form über die MA 17 möglich sei. Eine rasche Entscheidung, spätestens bis Ende 1984, sei nötig, weil sonst die Weiterführung des Projektes unmöglich gemacht werde. Wagner kritisierte, daß die Frage der Strukturen im medizinischen Bereich sowie die Frage der Forschungsbereiche, ob klinikbezogen oder schwerpunktbezogen, noch offen sei. (Forts.) fk/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (23)

Utl.: Dringliche Anfrage zum VAMED-Bericht

=++++

34 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Aus der gleichzeitigen Stellungnahme der begleitenden Kontrolle zum VAMED-Bericht ergeben sich, erklärte GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), aktuelle Fragen in Bezug auf das Planungsdefizit sowie die Planungsorganisation. Diese sei beim Neubau des AKH immer noch ein großes Problem. Aus dem noch immer nicht beseitigten Planungsdefizit ergeben sich, betonte Hirnschall, verlängerte Bauzeiten. Die Probleme bei der Planungskoordination seien von den Architekten immer noch nicht gelöst worden, die Terminabläufe seien nicht gesichert.

Bei der Betriebskostenabrechnung klaffen, erklärte Hirnschall, die Schätzungen stark auseinander. Die bis jetzt gemachten Aussagen über die Betriebskosten des AKH könnten nicht als seriös betrachtet werden. Es stelle sich die Frage, ob die Schätzungen der AKPE aus dem Jahr 1982 immer noch als relevant betrachtet werden können. Demgemäß würden die Betriebskosten des neuen AKH über 40 Prozent höher liegen als die derzeitigen Betriebskosten.

Den Vorschlag eines Hearings zum Thema Termin- und Kostenplanung finde er akzeptabel, sagte Hirnschall. Er betrachte eine sachliche Diskussion, die auch die Betriebskosten miteinschliessen müsse, als einen gangbaren Weg, erklärte Hirnschall abschließend. (Forts.) jel/gg

Wiener Gemeinderat (24)

Utl.: Dringliche Anfrage zum VAMED-Bericht

=++++

35 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Der VAMED-Bericht wurde zusammen mit der begleitenden Kontrolle erstellt, erklärte GR. Prof. WIESINGER (SPÖ). Die begleitende Kontrolle bestätige die Richtigkeit der Ansätze für Termine und Leistungen und auch für die Kosten. Würden die Dinge so schlecht stehen, wie es die Wiener ÖVP darstellt, hätte die begleitende Kontrolle sicher eine andere Stellungnahme abgegeben.

Gegen Ende des vergangenen Jahres habe es so ausgesehen, als ob die ÖVP Ansätze zu einem positiven Kurs zeige. Der Gesundheitssprecher im Bund, Abgeordneter Stummvoll, sprach von einer positiven Strategie. Die Wiener ÖVP zerstörte ein paar Tage später diese Hoffnungen: Man sprach sich dafür aus, beim AKH weiter im Angriff zu bleiben.

Zum angekündigten AKH-Hearing stellte Wiesinger den ANTRAG, den damit befaßten Gemeinderäten zur Vorbereitung des Hearings alle Unterlagen rechtzeitig - mindestens jedoch sechs Wochen vor dem Hearing - zur Verfügung zu stellen. (Forts.) sei/ko

Wiener Gemeinderat (25)

Utl.: Dringliche Anfrage zum VAMED-Bericht

=++++

36 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) StR. Maria HAMPEL-FUCHS (öVP) sagte, wenn es heiße, man müsse die Betriebskosten in den Griff bekommen, sei es entscheidend, vorher die Baukosten zu klären. Die Wünsche, die von den Professoren in den letzten Jahren geäußert wurden, bedürfen zu ihrer Verwirklichung 3 Milliarden Schilling. Wenn diese Politik weiter verfolgt wird, könne für den Neubau des AKH tatsächlich nicht mit 50 Milliarden das Auslangen gefunden werden. Zum angekündigten Hearing über diesen Themenkreis meinte Hampel-Fuchs, sollten dort nur die VAMED-Daten erläutert werden, wäre dies nicht zielführend. Angesichts des VAMED-Berichtes bezweifelte sie, daß die bestehenden Übersiedlungs- und Kostenpläne eingehalten werden können. Es sei höchste Zeit, endlich entscheidende Maßnahmen zu setzen, forderte die Stadträtin. (Forts.) and/gg

Wiener Gemeinderat (26)

Utl.: Dringliche Anfrage zum VAMED-Bericht

=++++

37 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Er wisse nicht, warum die dringliche Anfrage gestellt wurde, sagte GR. Dr. SWOBODA (SPö), denn die öVP habe auf wesentliche Punkte der Anfrage in kürzlich erfolgten Pressekonferenzen selbst Antwort gegeben, indem sie zwar konkrete, aber falsche Zahlen veröffentlicht habe. Es wurde keine Preisbasis bekanntgegeben, die von der öVP veröffentlichten Kosten divergieren laut Swoboda um viele Millionen.

Was den VAMED-Bericht angeht, sei von vornherein klar gewesen, daß es sich nur um Kostenschätzungen handeln kann, da keine realistischen Fixpreise für Projekte, die erst in den nächsten Jahren fertiggestellt werden, angegeben werden können.

Zu der Forderung, künftig Planänderungen nur dann zu berücksichtigen, wenn sie aus medizinischen Gründen berechtigt sind, sagte Swoboda, daß diese Vorgangsweise bereits praktiziert werde. Es wurden mehrere Änderungswünsche, die aus anderen Gründen erfolgten, abgewiesen.

Das AKH sei für die Wiener Bevölkerung ein wesentlicher Bestandteil der Gesundheitsversorgung. Es wäre, sagte Swoboda, zu wünschen, daß die öVP einen konstruktiven Beitrag zur Replizierung dieses Großprojektes leistet. (Forts.) lei/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (27)

Utl.: Dringliche Anfrage zum VAMED-Bericht

=++++

38 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Die Preisbasis der Errichtungskosten des AKH müsse richtig dargestellt werden, forderte GR. Dkfm. Dr. Sigrun SCHLICK (ÖVP), denn sonst wären alle Kostenangaben über das AKH eine reine Verwirrungstaktik. Die VAMED habe ihren Auftrag erfüllt, aber die Mehrheit im Rathaus habe politische Entscheidungen versäumt. Die Volkspartei begrüßt die geplante Veranstaltung eines Hearings, fordert aber, daß auch die Frage der Betriebskosten geklärt wird. "Wir werden vom schönsten AKH nichts haben, wenn wir es uns nicht leisten können", sagte Schlick. (Forts.) fk/gg

Wiener Gemeinderat (28)

Utl.: Dringliche Anfrage zum VAMED-Bericht

=++++

39 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Er gebe zu, erklärte StR. Univ.-Prof. Dr. STACHER (SPÖ), daß Übertechnisierung in einem Krankenhaus schlecht sei. Die medizinische Struktur des AKH müsse im Hinblick auf den Baufertigstellungstermin diskutiert werden. Eine Strukturkommission bereits vor einigen Jahren zu installieren, sei nicht möglich gewesen, da die Schaffung einer solchen von der Fakultät abhängig war. Die Frage der Doppelkliniken habe er, Stacher, selbst bereits 1974 aufgeworfen.

Zum Vorwurf der ÖVP, daß beim Bau des AKH nicht zieleffizient gearbeitet werde, erklärte Stacher, daß die Stadt Wien nach dem vorgelegten Kosten- und Zeitplan den Vertragsinhalt überprüfen werde. Sicherlich könne man mit verschiedenen Punkten, zum Beispiel der vorgeschlagenen Durchführung der Besiedlung, nicht einverstanden sein. Man könne zum Beispiel entsprechend den verminderten Ambulanzzahlen die Kapazität der Ambulanzen verringern und aufgrund der fortgeschrittenen Labortechnologie Platz sparen und damit Reserveräume schaffen. (Forts.) jel/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (29)

Utl.: Dringliche Anfrage zum VAMED-Bericht

=++++

40 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) GR. Ing. WORM (ÖVP) brachte den ANTRAG ein, den am Hearing teilnehmenden Gemeinderäten mindestens sechs Wochen vorher alle zweckdienlichen Unterlagen betreffend Betriebsorganisation und Betriebskosten des neuen AKH zur Verfügung zu stellen.

Worm nannte dann Konsequenzen aus der Tatsache, daß die ersten Planungen für das AKH (Raum- und Funktionsprogramm) 25 Jahre zurückliegen. Daraus resultierten laufende Änderungswünsche und die Unmöglichkeit von verlässlichen Kostenschätzungen für den Gesamtbau. Der Zentralbau bringe gegenüber dem Pavillonsystem beträchtliche Nachteile, und es gebe keinen Überblick über die Höhe der Betriebs- und Instandhaltungskosten. Die Baudurchführung sei schwerfällig, und es werde nach der Fertigstellung des neuen AKH mehr Spitalsbetten geben, obwohl Wien schon jetzt übermäßig viele Spitalsbetten besitzt. Diese Feststellungen seien schon in Ausführungen des Magistratsdirektors aus dem Jahre 1974 enthalten, sagte Worm. Stadtrat Stacher habe sich damals aus politischen Gründen gegen eine Baueinstellung ausgesprochen und "aus politischer Fahrlässigkeit das Abenteuer AKH gestartet". 1974 hätte man, so Worm, noch mit dem Bauen aufhören können, jetzt stehe man vor dem "Abenteuer VAMED". Man kenne keine Betriebskosten, und es gebe kein Übersiedlungskonzept. Angesichts der Baukosten nannte Worm jährliche Betriebskosten von weit über 5 Milliarden Schilling. (Furts.) and/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (30)

Utl.: Dringliche Anfrage zum VAMED-Bericht

=++++

- 41 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat MAYR (SPÖ) meldete sich zur Beantwortung der dringlichen Anfrage zu Wort und erklärte:
- o Zu Punkt 1 bis 4: Die drei Fraktionen im Wiener Gemeinderat erhielten am 15. Jänner 1984 je zwei Exemplare des VAMED-Berichtes. Der VAMED-Bericht wird nun vom Beirat der Arge AKH ausführlich geprüft. Wenn man bedenkt, daß die VAMED 1 1/2 Jahre für die Erstellung des Berichtes gebraucht hat, kann niemand erwarten, daß die Überprüfung innerhalb weniger Tage erfolgen kann. Würde man sich nur ein paar Tage Zeit nehmen, wäre der Vorwurf einer oberflächlichen Prüfung berechtigt. Daher werden nun der Beirat und die Arge AKH unter Beiziehung aller notwendigen Experten, insbesondere der begleitenden Kontrolle, den Bericht prüfen. Außerdem wird ein Hearing abgehalten, für dessen Vorbereitung den Gemeinderäten alle zweckdienlichen Unterlagen zur Verfügung gestellt werden. Nachdem man sich auf diese Weise eine eigene Meinung zu dem VAMED-Bericht erarbeitet hat, wird man in Verhandlungen mit der VAMED treten und dann dem Gemeinderat einen Termin- und Kostenplan zum Beschluß vorschlagen.
 - o Zu Punkt 5 und 8: Eine Betriebskostenberechnung kann nur parallel zur Betriebsorganisationsplanung vorgenommen werden. Mit dem Fortschreiten der Betriebsorganisationsfeinplanung werden auch die Betriebskosten detaillierter ermittelt werden können. Man wird sich nach der Prüfung des vorliegenden Termin- und Kostenplanes sofort an die Weiterentwicklung der Betriebskostenrechnung machen. (Forts.) sei/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (31)

Utl.: Dringliche Anfrage zum VAMED-Bericht

=++++

42 Wien, 24.2. (RK-KOMMUNAL) Für die Übersiedlung wurde bereits im Baubeauftragungsvertrag festgelegt, daß auch vorhandene Geräte zu übernehmen sind. Die VAMED selbst sollte, so wie es die begleitende Kontrolle verlangt, mit der technischen Betriebsführung bis zu einem Jahr nach der förmlichen Übergabe des letzten Projektteiles beauftragt werden.

- o Zu Punkt 6: Die VAMED kann derzeit Änderungen des Projektes nur dann durchführen, wenn sie vom Beirat und von der Arge AKH genehmigt werden.
- o Zu Punkt 7: Die in der dringlichen Anfrage vorgeschlagene Ausarbeitung von Alternativ- und Sparvarianten widerspricht der in der Anfrage an anderer Stelle eingebrachten Forderung nach einem Stopp für Planungsänderungen. Natürlich hat niemand etwas gegen eine Sparvariante, jedoch ist die VAMED bereits derzeit zur kostengünstigsten Vorgangsweise verpflichtet.
- o Zu Punkt 9: Die Spitalsfinanzierung ist eine der Grundfragen der Gemeindefinanzierung überhaupt. Es werden darüber heuer Verhandlungen über den Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds zu führen sein, es finden ständig Gespräche mit den Sozialversicherungen, aber auch mit anderen Bundesländern statt. Der Ausgang dieser Gespräche ist derzeit nicht abzusehen, sodaß gegenwärtig höchstens eine Fortschreibung des bestehenden Zustandes gegeben werden könnte.
- o Zu Punkt 10: Mit dem Bau des SMZ-Ost wird dann begonnen, wenn die Fragen der Fremdpatienten und des Klinikmehraufwandes geklärt sind und auch mit dem Land Niederösterreich eine Einigung über eine Kostenbeteiligung erzielt wurde. Sollte dies nicht vor Fertigstellung des AKH möglich sein, könnte erst 1992 mit dem Bau des SMZ-Ost begonnen werden.

Nach der Beantwortung der dringlichen Anfrage wurden die in der Debatte von der SPÖ und ÖVP gestellten Anträge den zuständigen Ausschüssen zugewiesen.

Die Sitzung des Gemeinderates schloß um 19.10 Uhr. (Schluß)
sei/ko

NNNN

GM: Förderungsziel wird 1985 erreicht

Utl.: Lacina - Mayr - Utsch Gespräch im Wiener Rathaus

=++++

23 #Wien, 23.2. (RK-POLITIK/WIRTSCHAFT) Bei einem Gespräch zwischen Staatssekretär Ferdinand Lacina, Finanzstadtrat Hans Mayr und GM-Generaldirektor Alfred Utsch wurde Freitag im Wiener Rathaus erklärt, daß für 1985 im Werk Aspern eine Auslastung von 98 Prozent angestrebt wird. Das bedeutet einen Beschäftigungsstand zwischen 2.650 und 2.700 Mitarbeitern und die Produktion von 271.000 Motoren sowie von 372.000 Getrieben. Damit wird das Förderungsziel 1985 erreicht. Für heuer erwartet man sich eine Auslastung von 90 Prozent und einen durchschnittlichen Beschäftigungsstand von 2.460.#

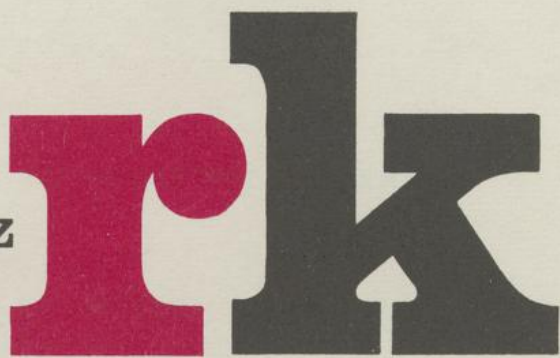
General Motors hat in Aspern bis Ende 1983 9,5 Milliarden investiert - vertraglich waren 8,5 Milliarden festgesetzt - und wird dafür eine öffentliche Förderung von 2,7 Milliarden erhalten. Von den Investitionen gingen 3,3 Milliarden an österreichische Firmen, mehr als die im Vertrag vereinbarten 2,7 Milliarden. An Einkäufen für die laufende Produktion wurden 1983 bei 1.400 österreichischen Lieferanten 1,6 Milliarden Schilling umgesetzt. Zum Vergleich: 1980 betrug der Umsatz 160 Millionen bei 800 Lieferanten. Die Einkäufe werden sich in Zukunft noch erhöhen, erklärte Utsch in dem Gespräch.

Das GM-Werk exportierte 1983 4,4 Milliarden. Vom Ausland bezog man Waren im Wert von 1,9 Milliarden, sodaß die österreichische Wertschöpfung im Vorjahr 2,5 Milliarden betrug. (Schluß) sei/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 25. Februar 1984

Blatt 435

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Lokal: "Vom Tragsessel zur U-Bahn"
(orange)

"Vom Tragsessel zur U-Bahn"

Utl.: Eine neue Ausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs
=++++

1 Wien, 25.2. (RK-LOKAL) Der Geschichte des Wiener Straßenverkehrs ist unter dem Titel "Vom Tragsessel zur U-Bahn" eine kleine, vom Landesarchiv gestaltete Ausstellung gewidmet, die in der Schmidt-Halle des Rathauses (1, Lichtenfelsgasse 2) Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr zu sehen ist. Die Schau wird in der Schmidt-Halle bis 6. April gezeigt und übersiedelt dann ins Bezirksmuseum Simmering.

Am Beginn der Geschichte des Wiener Verkehrswesens steht nicht die Personenbeförderung, sondern der Fuhrwerksverkehr, der sich im Mittelalter immer stärker entwickelte. Erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts trat eine entscheidende Wandlung ein: Um 1670 kamen die Fiaker auf, 1689 wurde die Verwendung des Tragsessels bewilligt.

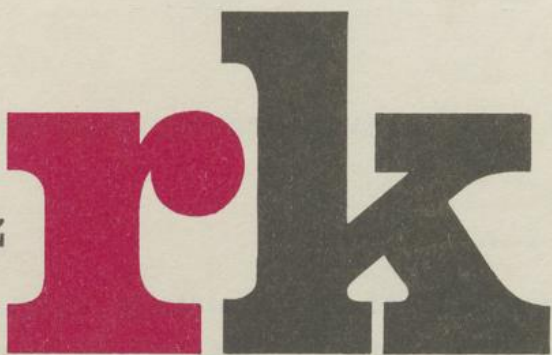
Die Entstehung von Manufakturen und Fabriken verlangte die Entwicklung entsprechender Fahrzeuge zur Personenbeförderung. Und mit der Gründung von Industrien wurden schließlich Massenverkehrsmittel notwendig.

Die Ausstellung des Landesarchivs zeigt die Entwicklung vom Tragsessel über den Zeiselwagen und die Pferdebahn bis zur "Elektrischen" und zum "Silberpfeil" der U-Bahn. (Schluß) am/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 27. Februar 1984

Blatt 437

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Pflegeeltern drücken die Schulbank
(rosa) Nachtblinkbetrieb von Verkehrsampeln hat sich
 bewährt
 Otto Jarolim wurde Regierungsrat
 Rudolf Sallinger wird Ehrenbürger der Stadt Wien
 ÖVP: Zeitlimit für Realisierung des Müllkonzepts

Lokal: 100. Geburtstag
(orange) Eiserne Hochzeit
 Himalaya-Bergsteiger montiert Riesen-Transparent auf
 dem Donauturm

Nur
Über FS: Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

100. Geburtstag

=++++

1 Wien, 27.2. (RK-LOKAL) Josef SCHREMPF aus der Großen Mohrengasse im 2. Bezirk feierte am Freitag seinen 100. Geburtstag. Er wurde 1884 in Gröbming in der Steiermark geboren, ist verwitwet und lebt bei seiner Tochter. Der Jubilar hat ein Enkelkind, drei Urenkel und zwei Ururenkel.

Bezirksvorsteher Rudolf BEDNAR überbrachte dem Jubilar an seinem Geburtstag die Glückwünsche der Wiener Bevölkerung. (Schluß)
pa/ko

NNNN

Eiserne Hochzeit

=++++

2 Wien, 27.2. (RK-LOKAL) Am 23. Februar feierte das Ehepaar Johann und Antonie EBNER aus der Marangasse im 22. Bezirk nach 65 Ehejahren das Fest der Eisernen Hochzeit.

Bezirksvorsteher Albert SCHULIZ überbrachte dem Jubelpaar am vergangenen Freitag die Glückwünsche der Wiener Bevölkerung.

(Schluß) pa/ko

NNNN

Pflegeeltern drücken die Schulbank

-++++

3 #Wien, 27.2. (RK-KOMMUNAL) Einen Fortbildungskurs für sozialpädagogische Pflegefamilien hat das Jugendamt der Stadt Wien Mitte Februar gestartet. Ein Kinder- und Jugendpsychiater, ein Psychologe und zwei Sozialarbeiter gestalten den aus zehn Abenden bestehenden Kurs.#

Der Kurs richtet sich vor allem an Pflegeeltern, die bereits Erfahrung mit Pflegekindern haben. Ziel des Kurses ist es, Pflegeeltern zu befähigen, auch behinderte oder extrem verhaltensschwierige Kinder aufzunehmen, deren Betreuung und Förderung bisher nur in speziellen Heimen möglich war.

Bekanntlich hat das Jugendamt der Stadt Wien informell das Jahr 1984 zum "Jahr der Pflegefamilien" erklärt. Neben der Gewinnung neuer Pflegeeltern liegt ein Ziel der Arbeit des Jugendamtes auch darin, Kinder in Familienerziehung zu geben, die bisher in Heimen leben mußten, da aufgrund ihrer speziellen Problematik die Belastung für "ungeschulte" Pflegefamilien zu groß war.

2.305 der dem Jugendamt anvertrauten Kinder befinden sich zur Zeit bei Pflegefamilien, weitere 1.824 werden in Heimen betreut.
(Schluß) emw/gg

NNNN

Nachtblinkbetrieb von Verkehrsampeln hat sich bewährt (1)

Utl.: Rautner: Verkehrssicherheit hat aber Vorrang

=++++

4 #Wien, 27.2. (RK-KOMMUNAL) Die Umstellung von Verkehrslichtsignalanlagen auf Gelbblinkbetrieb während der Nachtstunden hat sich in Wien bewährt. Zwischen Jänner und März 1983 wurden 35 Verkehrsampeln im Nachtbetrieb auf Gelbblinken umgestellt. Ziel dieser Maßnahme war es, den Verkehr flüssiger zu gestalten und damit die Lärm- und Abgasbelastung der Bewohner zu verringern. Wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, hat es nur bei einer einzigen Kreuzung eine merkbare Steigerung der Unfälle mit Personenschaden gegeben. Diese Kreuzung (Reichsratsstraße/Stadiongasse) soll daher vom Gelbblinkprogramm wieder ausgenommen werden, denn oberstes Gebot jeder Verkehrsregelung muß die größtmögliche Sicherheit sein. #

In manchen ausländischen Städten wurden die Verkehrslichtsignalanlagen in der Nacht generell auf Gelbblinken umgestellt. Das führte jedoch zu einer deutlichen Erhöhung der Unfallzahlen. In Wien ging man von vornherein einen anderen Weg. Das Verkehrssicherheitsreferat der für Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten zuständigen Magistratsabteilung 46 arbeitete zuerst Richtlinien für die nächtliche Umstellung von Lichtsignalanlagen aus. Danach wurde jede einzelne Anlage unter dem Gesichtspunkt der Verkehrssicherheit genau untersucht. Es wurden auch begleitende Maßnahmen gesetzt, wie zum Beispiel beleuchtete Verkehrszeichen, das Licht reflektierende Verkehrszeichen, die Verbesserung der Sichtverhältnisse durch Halteverbote am Straßenrand usw. (Forts.) sc/ko

NNNN

Nachtblinkbetrieb von Verkehrsampeln hat sich bewährt (2)

=++++

5 Wien, 27.2. (RK-KOMMUNAL) Die gewissenhafte Überprüfung jeder einzelnen Kreuzung schließt, wie Stadtrat Rautner betonte, eine Erhöhung der Unfallgefahr weitestgehend aus. Dennoch wird das Unfallgeschehen alle zwei Monate kontrolliert. Sollte sich die Unfallhäufigkeit erhöhen, würde der Blinkbetrieb - im allgemeinen zwischen 21 und 5 Uhr - wieder eingestellt werden. Bisher war das Gelbblinken in der Nacht jedenfalls erfolgreich. Es liegen viele Anträge vor, die Verkehrsampeln auch auf anderen Kreuzungen während der Nachtstunden auf Gelbblinken zu schalten. Nur wenige Vorschläge halten allerdings, so Rautner, den strengen Prüfungen stand. Vor und nach der Umstellung der Verkehrslichtsignalanlagen auf Nachtblinkbetrieb wurden Geschwindigkeitsmessungen in den Kreuzungsbereichen vorgenommen. Dabei zeigte sich, daß die Fahrgeschwindigkeit während des nächtlichen Blinkbetriebs der Verkehrsampeln eher abgenommen hat. Derzeit werden wieder Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt, deren Ergebnisse in einigen Wochen vorliegen werden. Das Verhalten der Kraftfahrer wird daher mitbestimmend sein, ob weitere Verkehrslichtsignalanlagen während der Nachtstunden auf Gelbblinken umgestellt werden können. (Schluß)
sc/gg

NNNN

Otto Jarolim wurde Regierungsrat

=++++

10 Wien, 27.2. (RK-KOMMUNAL) Otto JAROLIM, 60, Leiter der gesamten Gehaltsverrechnung der Wiener Stadtwerke, wurde der Berufstitel "Regierungsrat" verliehen. Jarolim, seit 1941 bei den Stadtwerken tätig, trägt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Verrechnung der Gehälter der rund 15.000 Bediensteten der Wiener Stadtwerke. Seiner Initiative war vor allem die forcierte Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung bei der Gehaltsverrechnung zu verdanken. (Schluß) roh/ko

NNNN

Rudolf Sallinger wird Ehrenbürger der Stadt Wien

=++++

11 #Wien, 27.2. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, den Präsidenten der Bundeswirtschaftskammer, Kommerzialrat Ing. Rudolf SALLINGER, zum Ehrenbürger der Stadt Wien zu ernennen. Es ist dies die höchste Auszeichnung, die die Bundeshauptstadt zu vergeben hat.#

Rudolf Sallinger wurde 1916 in Lasseo, Niederösterreich, geboren. Er erlernte das Maurerhandwerk und absolvierte daneben die Höhere Technische Lehranstalt. Seit 1943 ist Rudolf Sallinger Inhaber eines Steinmetzbetriebes in Wien Margareten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Rudolf Sallinger als Interessenvertreter der gewerblichen Wirtschaft tätig. 1953 wurde er zum Vorsitzenden des Kuratoriums des Wiener Wirtschaftsförderungsinstitutes sowie zum Obmann der Sektion Gewerbe der Handelskammer Wien gewählt. 1960 wurde er Präsident der Wiener Handelskammer, und 1964 trat er die Nachfolge von Julius RAAB als Präsident der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft an. Seit 1966 gehört Sallinger als Abgeordneter dem Nationalrat an.

Die Verdienste, die sich Rudolf Sallinger in seiner Eigenschaft als Vertreter der österreichischen Wirtschaft im In- und Ausland erworben hat, wurden durch eine Vielzahl von Ehrungen gewürdigt. (Schluß) fk/gg

NNNN

Himalaya-Bergsteiger montiert Riesen-Transparent auf dem Donauturm
=++++

12 Wien, 27.2. (RK-LOKAL) Eines der größten Transparente der Welt - möglicherweise sogar das größte - wird anlässlich des Jubiläums "20 Jahre DONAUTURM" am Dienstag, dem 6. März, auf dem Wiener Donauturm angebracht. Es ist 120 Meter lang und 5 Meter breit und trägt die Aufschrift "20 Jahre".

Die Montage des Transparentes an der Südseite des Turms ist kompliziert, deshalb wurden Alpinisten der Wiener Naturfreunde engagiert, die unter Leitung des bekannten Himalaya- und Expeditionsbergsteigers Karl BLMÜLLER die Arbeiten durchführen.

Die Alpinisten müssen sich von der 150 Meter hoch gelegenen Aussichtsterrasse abseilen. Am Turmschaft, der in dieser Höhe einen Durchmesser von 6 Metern hat, wird das aus Fahnenstoff bestehende Transparent dann entrollt und in kurzen Abständen mit Karabinern in vorbereitete Seile eingehängt. Das Transparent wird etwa 30 Meter über dem Boden enden. (Schluß) wh/ko

NNNN

ÖVP: Zeitlimit für Realisierung des Müllkonzepts

=++++

15 Wien, 27.2. (RK-KOMMUNAL) Ein Zeitlimit für die Realisierung des Wiener Müllkonzepts legten ÖVP-Stadtrat Anton FÜRST sowie die Gemeinderäte Josef ARTHOLD und Ing. Alfred WORM Montag im Pressegespräch der ÖVP vor. Schon jetzt könnten zahlreiche Maßnahmen realisiert werden. Dazu zählen die Verdichtung des Sammelnetzes für Altpapier, wesentlich mehr und lärmgeschützte Glassammelbehälter und eine entsprechende Aufklärung der Bevölkerung über die Bedeutung dieser Sammelaktionen wie über die Folgen der Problemstoffe im Müll. Darüber sollte der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien im Frühjahr eine entsprechende Werbekampagne durchführen (alles bis April 1984).

Nach der "Erstentrümpelung" der in den Haushalten anfallenden Problemstoffe beim 1. Wiener Sondermülltag muß eine weitere systematische Sammlung durch mobile Sammelgruppen garantiert werden, verlangt die ÖVP weiter.

Gefordert werden außerdem die Abdichtung der Deponie Rautenweg und die Suche nach neuen Deponien im Umland von Wien (bis Ende 1984). Darüber sollten Gespräche mit dem Land Niederösterreich aufgenommen werden. Außerdem müssen die EBS und die beiden Müllverbrennungsanlagen in Ordnung gebracht werden. Dafür und für Rauchgasreinigungsanlagen der beiden Wiener Kraftwerke werden von der ÖVP Umschichtungen beim Stadtwerke-Budget gewünscht.

Im Zusammenhang mit dem kommenden Müllkonzept kritisierte die ÖVP, daß wissenschaftliche Analysen - etwa zur Frage Sanierung Flötzersteig oder Neubau, aber auch zur Frage der Transportwege - fehlen, die Finanzierung nicht gesichert und die Fachindustrien nicht eingeschaltet seien. Auch sprach sich die Volkspartei dagegen aus, bereits jetzt über die Möglichkeit einer Erhöhung der Müllgebühren zu sprechen, da der Müllpreis gehalten werden könne, wenn die Vorsortierung entsprechend funktioniert. (Schluß) hs/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 28. Februar 1984

Blatt 447

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Faschingsgesellschaft der Handelskammer beim
Bürgermeister

Kommunal:
(rosa)

Altgemeinderat Hauschka verstorben
Neuer Flächenwidmungsplan im 21. Bezirk
Terminübersicht vom 29. Februar bis 7. März
Kampagne für Gesundenuntersuchungen gestartet
Wiener Stadtwerke: Zuwachs bei E-Werken und
Verkehrsbetrieben
Gemüseverkauf am Gehsteig
Oswaldgasse: Möglichkeiten zur Erhaltung einiger
Bäume werden diskutiert

Lokal:
(orange)

Diskussion über Unterführung Oswaldgasse

Nur
über FS:

Nach Feuer in Kantine verbrannten Hund entdeckt
Lkw mit Gefrierfleisch auf Westeinfahrt umgestürzt

.....
Bereits am 27. Februar 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Faschingsgesellschaft der Handelskammer beim Bürgermeister

=++++

11 Wien, 27.2. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ empfing Montag nachmittag die Faschingsgesellschaft der Wiener Handelskammer. Mit einer kurzen Feier wurde die traditionelle sogenannte "Erstürmung" des Wiener Rathauses abgeschlossen. Der Faschingsumzug der Wiener Handelskammer am kommenden Samstag wird daher auch vor den Toren des Wiener Rathauses und nicht wie in einer Fernsehsendung irrtümlich berichtet mit der Erstürmung des Rathauses enden.
(Schluß) rü/bs

NNNN

Altgemeinderat Hauschka verstorben

=++++

2 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Der frühere öVP-Gemeinderat
Kommerzialrat Ing. Franz HAUSCHKA ist vergangene Woche im
80. Lebensjahr verstorben. Ing. Hauschka gehörte dem Gemeinderat in
der Gesetzgebungsperiode 1959 bis 1964 an und war Mitglied des
damaligen Bautenausschusses. In der Zeit von 1968 bis 1973 war
Hauschka Mitglied des Wohnbauförderungsbeirates der Stadt Wien.
(Schluß) red/ko

NNNN

Neuer Flächenwidmungsplan im 21. Bezirk

=++++

3 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Für das Gebiet zwischen Prager Straße, Einzingerasse und Landesgrenze Wien - Niederösterreich im 21. Bezirk wurde der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes fertiggestellt. Er liegt in der Zeit vom 1. März bis 29. März 1984 während der Amtsstunden (Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.30 Uhr sowie an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Tür 413, zur öffentlichen Einsicht auf.

Der Entwurf beinhaltet vor allem folgende städtebaulichen Zielsetzungen:

- o Verbesserung der Erschließung sowie Beschränkung der Gebäudehöhen im Industriegebiet,
 - o Berücksichtigung des erhaltenswerten zusammenhängenden Auwaldbestandes,
 - o Vorsorge für einen Park-and-Ride-Standort,
 - o Berücksichtigung des Bestandes und Beschränkung der bebaubaren Flächen durch Baufluchtlinien,
 - o Berücksichtigung landwirtschaftlich genutzter Flächen.
- (Schluß) ger/gg

NNNN

Diskussion über Unterführung Oswaldgasse

=++++

4 Wien, 28.2. (RK-LOKAL) Drei Stunden lang diskutierten Montag abend Vertreter der Bürgerinitiative Oswaldgasse, Anrainer, Behinderte und andere Interessierte mit Mitarbeitern der Stadtverwaltung und der österreichischen Bundesbahnen über die geplante Eisenbahnunterführung im Verlauf der Oswaldgasse in Meidling. Den Vorsitz führte im Auftrag von Bürgermeister Leopold GRATZ der Leiter des Büros für Sofortmaßnahmen der Magistratsdirektion, Obersenatsrat Dr. Hans VORRATH. Bei der Veranstaltung wurden verschiedene Varianten des Projektes anschaulich dargestellt. Neben dem ursprünglichen Projekt wurden weitere Varianten diskutiert, die nach Gesprächen mit der Bürgerinitiative ausgearbeitet worden waren. Wesentlichster Unterschied: Das Konzept der Stadt Wien sieht eine Rampe im Zuge der Oswaldgasse vor, die auch für Behinderte, Mütter mit Kinderwagen und Radfahrer geeignet ist, wobei Bäume gefällt werden müßten, die nach Abschluß der Bauarbeiten durch neue ersetzt würden. Die Überlegungen der Bürgerinitiative gehen von Stiegenanlagen aus, die von der Griebnergasse her zugänglich wären. Dabei müßten vier Bäume gefällt werden.

Die Diskussion endete mit der Einladung von Obersenatsrat Dr. Vorrath, diesen Themenkreis nochmals eingehend im kleineren Rahmen zu beraten, bevor weitere Entscheidungen getroffen werden.
(Schluß) and/gg

NNNN

Terminübersicht vom 29. Februar bis 7. März

=++++

5 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) In der Woche vom 29. Februar bis 7. März hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

MITTWOCH, 29. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtschulrat über Projektunterricht
(Pädagogisches Institut, 7, Burggasse 14 - 16)

19.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Mrkvicka über Sportaktivitäten
(Flaggschiff "Theodor Körner", Anlegestelle DDSG, Mexikoplatz)

DONNERSTAG, 1. MÄRZ:

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Mrkvicka "Tanz 84" (Theater an der Wien)

FREITAG, 2. MÄRZ:

10.00 Uhr, Enquete Nierentransplantation, Stadtrat Stacher
(Rathaus, Wappensaal)

19.30 Uhr, Eröffnung Literatur im März (Künstlerhaus)

DIENSTAG, 6. MÄRZ:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters

MITTWOCH, 7. MÄRZ:

10.00 Uhr, Presseführung Freimaurerausstellung (Historisches Museum der Stadt Wien, Karlsplatz)

(Schluß) ger/gg

NNNN

Wiener Stadtwerke: Zuwachs bei E-Werken und Verkehrsbetrieben (1)

=++++

8 #Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Verkehrs- und Energiestadtrat Johann HATZL präsentierte Dienstag den vierten Quartalsbericht der Wiener Stadtwerke für das Jahr 1983. Er umfaßt im Bereich der Erfolgsrechnung den Zeitraum Jänner bis November 1983. Mit 15.574 Millionen Schilling lagen die Erträge der Wiener Stadtwerke als Gesamtunternehmen per Ende November 1983 um 292 Millionen Schilling unter jenen des entsprechenden Vorjahrszeitraumes. Dem steht eine Verringerung der Aufwände um 97 Millionen Schilling auf 16.803 Millionen Schilling gegenüber.#

Die vorliegenden Zahlen lassen allerdings noch keinen Rückschluß auf den endgültigen Jahreserfolg zu, da der Jahresabschluß erst in einigen Monaten feststehen wird, und dabei noch einige wesentliche Veränderungen zu erwarten sind.

Zwtl.: Elektrizitätswerke verzeichnen erneut Zuwachs

Die E-Werke hatten 1983 eine nutzbare Abgabe von 5,8 Millionen Megawattstunden zu verzeichnen, was einer Steigerung um 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dieser Zuwachs wurde vor allem im letzten Quartal erreicht, wofür besonders der kalte November verantwortlich war.

Die zunehmende Nutzung umweltfreundlicher Energien ist durch zwei Zahlen besonders deutlich belegbar: Die Fernwärmeabgabe aus der Kraft-Wärme-Kupplung im Kraftwerk Simmering stieg gegenüber dem Vorjahr um 5,4 Prozent auf 716.394 Megawattstunden, was einer Heizölsparsnis von rund 54.000 Tonnen im Vergleich zur Wärmeerzeugung in Hauszentralheizungen entspricht. Weiters wurden gegenüber dem Wirtschaftsplan 1983 für die Stromerzeugung 79 Millionen Kubikmeter Erdgas mehr eingesetzt als vorgesehen, womit der Anteil des umweltfreundlicheren Erdgases gegenüber dem Erdöl erstmals auf mehr als die Hälfte gesteigert werden konnte. Damit wurde die Verbrennung von 71.000 Tonnen Heizöl mit einem entsprechenden Ausstoß an Schwefeldioxid vermieden.

Bis Ende November 1983 hatten die E-Werke im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Sinken der Erträge um 163 Millionen zu verzeichnen, die Aufwände erhöhten sich um 36 Millionen Schilling. (Forts.) roh/gg

Wiener Stadtwerke: Zuwachs bei E-Werken und Verkehrsbetrieben (2)
Utl.: Gaswerke: von Witterungsverhältnissen abhängig

=++++

9 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Die nutzbare Abgabe der Gaswerke fiel um 4,5 Prozent auf etwa 576 Millionen Kubikmeter Erdgas, nachdem noch im September ein Rückstand von fast 12 Prozent auf das Vorjahr bestanden hatte. Ursache dieser starken Schwankungen sind die Witterungsverhältnisse. Das kräftige Aufholen im vierten Quartal ist vor allem auf den frühen Winterbeginn zurückzuführen. Im November lag die durchschnittliche Außentemperatur mit + 3,1 Grad deutlich unter der des Novembers 1982.

Die bisher für das Jahr 1983 vorliegende Erfolgsrechnung sieht bei den Wiener Gaswerken etwas besser aus als im gleichen Vorjahrszeitraum: Die Erträge verminderten sich um 227 Millionen Schilling, die Aufwände sanken noch stärker, nämlich um 364 Millionen Schilling.

Zwtl.: Tendenz zu den öffentlichen Verkehrsmitteln hält an

Die Tendenz zu den öffentlichen Verkehrsmitteln hat sich auch 1983 deutlich fortgesetzt: Die Wiener Verkehrsbetriebe hatten 552 Millionen Fahrgäste zu verzeichnen, was eine Steigerung um 18 Millionen Fahrgäste oder 3,4 Prozent bedeutet. Die Fahrleistung, gemessen in Platzkilometer, ist ebenfalls gestiegen, nämlich um 1,3 Prozent auf 13,3 Milliarden.

Stark gefallen ist hingegen im Vorjahr der für das wirtschaftliche Ergebnis der Verkehrsbetriebe wichtige durchschnittliche Erlös pro Fahrgast: Er betrug nur mehr 4,14 Schilling. Dieser Wert lag 1982 noch bei 4,32 Schilling.

Die Erträge konnten bis Ende November, vor allem aufgrund des sinkenden Erlöses pro Fahrgast, nur um 68 Millionen Schilling gesteigert werden. Die Aufwände sind hingegen um 206 Millionen gestiegen.

Zwtl.: Bestattung

Die Leistungen der Städtischen Bestattung blieben gegenüber 1982 etwa gleich. Im Jahr 1983 wurden 17.270 Erdbestattungen und 3.854 Feuerbestattungen durchgeführt. Am 11. November konnte nach knapp vierjähriger Bauzeit die renovierte und teilweise umgebaute Aufbahrungshalle I am Zentralfriedhof im Rahmen eines Festaktes wieder ihrer Bestimmung übergeben werden. (Forts. mgl.) roh/gg

Kampagne für Gesundenuntersuchungen gestartet (1)

Utl.: 920.000 Wiener Haushalte erhalten Information

=++++

7 #Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) In den nächsten Wochen führen die Wiener Ärztekammer, die Stadt Wien und das Gesundheitsministerium eine Kampagne für die Gesundenuntersuchung durch. Bundesminister Dr. Kurt STEYRER, Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Ärztekammerpräsident Univ.-Doz. Dr. Hermann NEUGEBAUER informierten Montag abend in einem gemeinsamen Pressegespräch über diese Aktion.#

Sämtliche 920.000 Wiener Haushalte erhalten innerhalb der nächsten vier Wochen eine Postwurfsendung mit der Einladung, die Gesundenuntersuchung in Anspruch zu nehmen. Das gleichzeitig übermittelte Informationsblatt kann auch zur Vorlage beim untersuchenden Arzt verwendet werden. Wer keinen Arzt kennt, kann sich an das Patientenservice der Wiener Ärztekammer (53 11 53) wenden und erhält die Anschrift eines Mediziners vermittelt. Das Untersuchungsprogramm ist auf die häufigsten Risikogruppen abgestimmt, wurde verbessert und in der Abwicklung erleichtert. Laut Statistik liegen Zuckerkrankheit, Bluthochdruck und Herzschwäche an der Spitze der Gesundheitsschäden.

Zwtl.: Notwendigkeit der Früherkennung

Bundesminister Dr. Kurt Steyrer wies auf die unterschiedliche Inanspruchnahme der Gesundenuntersuchungen in den einzelnen Bundesländern hin: Während in Vorarlberg 13 Prozent von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, sind es in Wien lediglich 2 Prozent der Bevölkerung. Nach Meinung des Bundesministers sollte man Vorsorgeuntersuchungen auch in den Betrieben einführen.

Laut Ärztekammerpräsident Dr. Neugebauer haben die bisherigen Erfahrungen gezeigt, daß die Österreicher keinesfalls so gesund sind wie sie glauben: Im Rahmen der Gesundenuntersuchung wurden in 40 Prozent der Fälle behandlungsbedürftige Krankheiten entdeckt.

(Forts.) zj/ko

NNNN

Kampagne für Gesundenuntersuchungen gestartet (2)

Utl.: 20 Prozent Bluthochdruck und 5 Prozent Krebs

=++++

10 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER unterstrich ebenfalls die Wichtigkeit der Gesundenuntersuchung im Rahmen der Vorsorgemedizin. So wurden im vergangenen Jahr in den städtischen Gesundenuntersuchungsstellen insgesamt 5.949 Personen (2.340 Männer und 3.609 Frauen) untersucht, wobei in 20 Prozent aller Fälle Bluthochdruck und in 5 Prozent krebserkrankende Erkrankungen festgestellt wurden. Diese Ergebnisse sind der Beweis für die Notwendigkeit und Bedeutung dieser vorsorgemedizinischen Einrichtungen zur Früherkennung von Erkrankungen, erklärte Stacher.

Zwtl.: Verstärkte Information durch Broschüre

Der Gesundheitsstadtrat wies im Rahmen des Pressegespräches ferner auf den Umstand hin, daß durch gezielte Einladungen zu bestimmten Untersuchungsterminen die Bevölkerung viel eher dazu bereit ist, an vorsorgemedizinischen Untersuchungen teilzunehmen. So konnte etwa im Gegensatz zur sonstigen Gesundenuntersuchungs-Frequenz bei der vom Gesundheitsamt durchgeführten Gesundheitsstudie eine Rekordbeteiligung von 57 Prozent erreicht werden.

In den vergangenen Jahren haben die städtischen Gesundenuntersuchungsstellen einen Rückgang der Frequenz registriert. Aus diesem Grund hat das Gesundheitsamt der Stadt Wien gemeinsam mit dem Presse- und Informationsdienst unter dem Titel "Kranksein ohne es zu wissen" eine Informationsbroschüre herausgebracht, die einen Überblick über sämtliche Möglichkeiten im Rahmen der Gesundenuntersuchung gibt. Die neue Broschüre wird in den nächsten Tagen in den Bezirksgesundheitsämtern, Gesundenuntersuchungsstellen, Mutterberatungsstellen und bei den Außenstellen des Bürgerdienstes und in der Stadtinformation im Rathaus erhältlich sein. (Schluß)
zi/ko

NNNN

Gemüseverkauf am Gehsteig (1)

Utl.: Untersuchungen auf Blei und Kadmium

=++++

11 #Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Auch in verkehrsreichen Straßen wird Obst und Gemüse am Gehsteig vor Lebensmittelgeschäften angeboten. Manche Konsumenten haben sich über diese Art des Feilhaltens beschwert, weil sie vermuten, daß sich die Abgase des Straßenverkehrs schädlich auswirken könnten. Konsumentenstadtrat Friederike SEIDL gab deshalb den Auftrag, die Belastung von Gemüse durch Blei und Kadmium zu untersuchen. Über die Ergebnisse dieser Untersuchung berichtete die Stadträtin Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.#

Die Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien untersuchte Häuptelsalat, der in der Fasangasse ohne Abdeckung in 2,50 Meter Entfernung von der Straße am Gehsteig aufgestellt war. Für die Untersuchung wurde Glashaussalat gewählt, weil dieser während des Wachstums sicher keinen Abgasen ausgesetzt ist.

Zwtl.: Konsumenten können beruhigt sein

Vom frisch gelieferten Salat wurden von der Aufstellung am Gehsteig und während der folgenden drei Tage Proben genommen. Untersucht wurden ganze Häuptel, die Herz- und Außenblätter getrennt in gewaschenem und ungewaschenem Zustand.

Alle Werte lagen weit unter den Richtwerten der Weltgesundheitsorganisation für Blattgemüse. Die Richtwerte betragen für Blei 1,2 mg/kg, für Kadmium 0,1 mg/kg Frischgemüse. Die Untersuchung zeigte, daß der frische Salat weniger als ein Zehntel der Richtwerte, daher nur sehr geringe Mengen dieser Stoffe enthalten hat. Auch nach dreitägiger Lagerung auf der Straße konnte keine meßbare Vermehrung von Blei und Kadmium im Salat nachgewiesen werden. (Forts.) lei/gg

NNNN

Gemüseverkauf am Gehsteig (2)

Utl.: Verkaufsstände - 2 Meter Abstand zur Straße

=++++

12 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Die Untersuchung bestätigt, daß bei kurzfristiger Lagerung von Obst oder Gemüse am Gehsteig keine chemisch erfaßbare Kontamination mit Blei und Kadmium aus Abgasen eintreten kann. Obwohl die Fasangasse eine stark befahrene Straße ist, ist die Einwirkungszeit der Abgase auf die Lebensmittel zu kurz, um signifikante Auswirkungen hervorzurufen.

Diese Untersuchung soll jedoch nicht zu dem Schluß verleiten, daß das Feilbieten von Lebensmittel am Straßenrand hygienisch oder begrüßenswert sei, weil das Risiko einer Verschmutzung trotz allem wesentlich größer ist als im Geschäft.

Wenn aber der Gehsteig als Verkaufsfläche benutzt wird, sollte ein Mindestabstand von 2 Metern zur Straße eingehalten und der Stand so aufgestellt werden, daß er sich nicht direkt im Fußgängerstrom befindet. Es sollten auch nur solche Lebensmittel im Freien verkauft werden, die vor dem Genuß üblicherweise gewaschen oder geschält werden. (Forts. mgl.) lei/ku

NNNN

Oswaldgasse: Möglichkeiten zur Erhaltung einiger Bäume werden diskutiert (1)

-++++

14 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Die Möglichkeit, die Fuß- und Radwegunterführung unter dem Bahnübergang Oswaldgasse zu errichten und dabei Bäume zu erhalten, wurde in den vergangenen Tagen im Auftrag von Bürgermeister Leopold GRATZ überprüft. Wie Gratz dazu im heutigen Pressegespräch feststellte, sei die Forderung nach der Fußgängerunterführung an und für sich unbestritten. Ein Grund dafür ist die verstärkte Frequenz der Bahnlinie nach Fertigstellung des Verschubbahnhofes Kledering.

Man müsse bei der Frage Unterführung jedoch auch gewisse Prioritäten setzen, betonte Gratz. Die Fußgängerunterführung sei so zu gestalten, daß sie gerade in diesem Bereich auch für Radfahrer zu benutzen ist, und sie müsse eine so seichte Rampe haben, daß sie auch für Behinderte verwendbar ist.

Auf die Frage, ob er Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER trotz heftiger Vorwürfe noch als tragbar ansehe, meinte der Bürgermeister, es sei unzulässig, auf der einen Seite Bezirksdemokratie zu fordern und den Bürgermeister andererseits als Vorgesetzten der Bezirksvorsteher anzusehen. (Forts.) rü/ko

NNNN

Oswaldgasse: Möglichkeiten zur Erhaltung einiger Bäume werden diskutiert (2)

=++++

15 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Bei der Prüfung der Möglichkeit, einen Teil der Bäume in der Oswaldgasse zu erhalten, wurde, wie Umweltstadtrat Peter SCHIEDER im Pressegespräch des Bürgermeisters betonte, klar, daß auch eine schmalere Ausführung der Fuß- und Radwegunterführung in den Wurzelbereich der Bäume eingreifen würde. Die Bäume absolut zu erhalten, bedeute einen Verzicht auf die Unterführung, die ja auch Radfahrern und Behinderten zur Verfügung stehen soll.

Tatsächlich gibt es, erklärte Schieder, zwei Möglichkeiten, um die Erhaltung einiger Bäume zu versuchen:

o durch eine andere Neigung. Im ursprünglichen Projekt beträgt die Neigung fünf Prozent. Nach den entsprechenden Bestimmungen für Behinderte sind sechs Prozent die höchste Grenze, die erreicht werden soll.

Bei einer Änderung der Neigung könnten einige Bäume erhalten bleiben (fünf Bäume bei sechsprozentiger Neigung, 9 Bäume bei siebenprozentiger Neigung).

Im Auftrag des Bürgermeisters werde Obersenatsrat Dr. Hans VORRATH, betonte Schieder, heute, Dienstag, nachmittag mit der Bürgerinitiative und mit Behinderten verhandeln. Dabei soll festgestellt werden, ob den Behinderten eine stärkere Neigung tragbar erscheint.

o Eine weitere Möglichkeit liegt beim händischen statt maschinellen Graben im Wurzelbereich der Bäume. Man könnte, sagte Schieder, den Versuch machen, bei den Wurzeln händisch abzugraben, die Wurzeln zu reinigen und sozusagen wieder ins Erdreich hineinzudrücken. Es gebe eine geringe Chance, daß diese Methode funktioniere, meinte Schieder, es könnte aber auch sein, daß die Bäume dennoch sterben.

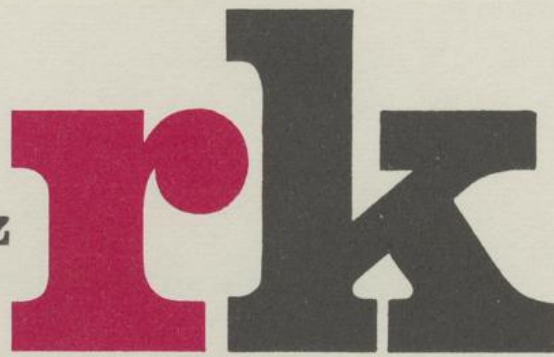
Gegen den Vorschlag, lediglich eine Stiegenanlage zu errichten - wie Vertreter der Anrainer meinten - sprachen sich u. a. die Behinderten aus.

Wie Schieder abschließend erklärte, werden bei Neupflanzungen im Bereich Oswaldgasse selbstverständlich gleich größere Bäume gepflanzt. (Schluß) hs/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 29. Februar 1984

Blatt 461

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Schon 6.500 Frostaufbrüche geschlossen
(rosa) Preise der Leopold-Gratz-Stiftung überreicht
Projektunterricht - gemeinsames Lernen und
Erleben

Lokal: 100. Geburtstag
(orange)

Nur
über FS: Jugend in Wien: Rockkonzert am Samstag
Verkehrsunfall führte zu umfangreichen
Tramwaystörungen
Mädchen im Rettungsauto geboren

29. Februar 1984

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 462

100. Geburtstag

-++++

1 Wien, 29.2. (RK-LOKAL) Seinen hundertsten Geburtstag feierte am Dienstag Karl SCHEFOLD aus der Gyrowetzgasse in Perzing. Bezirksvorsteher Otto BAUER überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche der Wiener Stadtverwaltung. (Schluß) pa/gg

NNNN

Schon 6.500 Frostaufbrüche geschlossen

Utl.: Stadtrat Rautner: Frostschäden bitte melden!

=++++

2 #Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) In den vergangenen zwei Wochen wurden in Wien bereits rund 6.500 Frostaufbrüche provisorisch geschlossen. Heuer herrscht ein richtiges "Schlagloch-Wetter": reichlich Schnee und Regen und immer wieder der Wechsel von Minusgraden und Tauwetter -- sozusagen ideale Voraussetzungen für Frostaufbrüche. Bautenstadtrat Roman RAUTNER ersucht daher die Wienerinnen und Wiener: "Melden Sie bitte Frostaufbrüche der für die Straßenerhaltung zuständigen Magistratsabteilung 28. Der Journaldienst ist Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 13.00 Uhr unter der Telefonnummer 46 16 91 erreichbar. Sie helfen uns damit, die Schäden so schnell wie möglich reparieren zu lassen". #

Derzeit können die Schlaglöcher allerdings nur provisorisch ausgefüllt werden. Erst wenn wieder durchgehend wärmere Temperaturen herrschen, können die Frostaufbrüche endgültig saniert werden.
(Schluß) sc/ko

NNNN

Preise der Leopold-Gratz-Stiftung überreicht

-++++

3 Wien, 29.2. (RK-KOMMUNAL) Es sei immer wieder wunderbar, festzustellen, wieviele Beispiele es gibt, bei denen sich Menschen jahrelang für etwas eingesetzt haben, ohne auch nur einmal dafür belobigt zu werden, erklärte Dienstag abend Bürgermeister Leopold GRATZ anlässlich der Verleihung der Preise aus der nach ihm benannten Stiftung. Die Preise, die vor allem für Eigeninitiative und Verantwortungsgefühl Einzelner gegenüber der Gesellschaft und für Bemühungen zur Linderung zwischenmenschlicher Probleme vergeben werden, sollen nach den Worten des Bürgermeisters überall dort Anerkennung sein, wo bereits etwas geschehen ist, ohne daß vorher um Subventionen angesucht wurde. Denn nur magistratisch, meinte der Bürgermeister, wäre das Gemeinschaftsleben sicher nicht verwaltbar. Der Bogen der 27 Ausgezeichneten spannt sich von Beratungsstellen für Suchtgiftgefährdete und Alkoholiker über den Bergrettungsdienst, den Blindenverband und die Aktion "Für Kinder und Kenner" der Wiener Konzerthausgesellschaft bis zu Journalisten von Wiener Tageszeitungen und des ORF. (Schluß) rd/ko

NNNN

Projektunterricht - gemeinsames Lernen und Erleben

Utl.: Öffnung der Schule nach außen

=++++

7 Wien, 29.2. (RK-KOMMUNAL) Als taugliches Modell einer vertieften Partnerschaft zwischen Schülern, Eltern und Lehrern wurde Donnerstag am Pädagogischen Institut der Stadt Wien der Projektunterricht vorgestellt.

Die seit einem Jahr durchgeführten 80 Projekte zeigen, daß mit diesem Modell der wachsende Lehrstoffumfang besser bewältigt werden und auch die Motivation der Schüler wesentlich gesteigert werden konnte, stellte Prof. Hans MATZENAUER, Amtsführender Präsident des Stadtschulrates für Wien, den fächerübergreifenden Projektunterricht in einer Pressekonferenz vor.

Der Projektunterricht wird an allen Schultypen durchgeführt. Das Unterrichtsgeschehen bezieht sich auf ein Thema (z. B. Umwelt), dessen Bearbeitung Schüler, Lehrer und Eltern gemeinsam planen und auch durchführen. Das Lernen beschränkt sich hier nicht auf reinen Wissenserwerb; vor allem sollen durch gemeinsames Arbeiten in lebensnahen Situationen soziale und praktische Fähigkeiten entwickelt werden.

Zwtl.: Betreuung der Projekte

Vorläufig ist geplant, daß pro Schuljahr ein bis zwei Themen im Projektunterricht erarbeitet werden. Die Betreuung der Projekte ist Aufgabe des neu gegründeten Projektzentrums am Pädagogischen Institut der Stadt Wien, das auch als Informationszentrum allen Interessierten offen steht. (Schluß) lei/ko

NNNN



